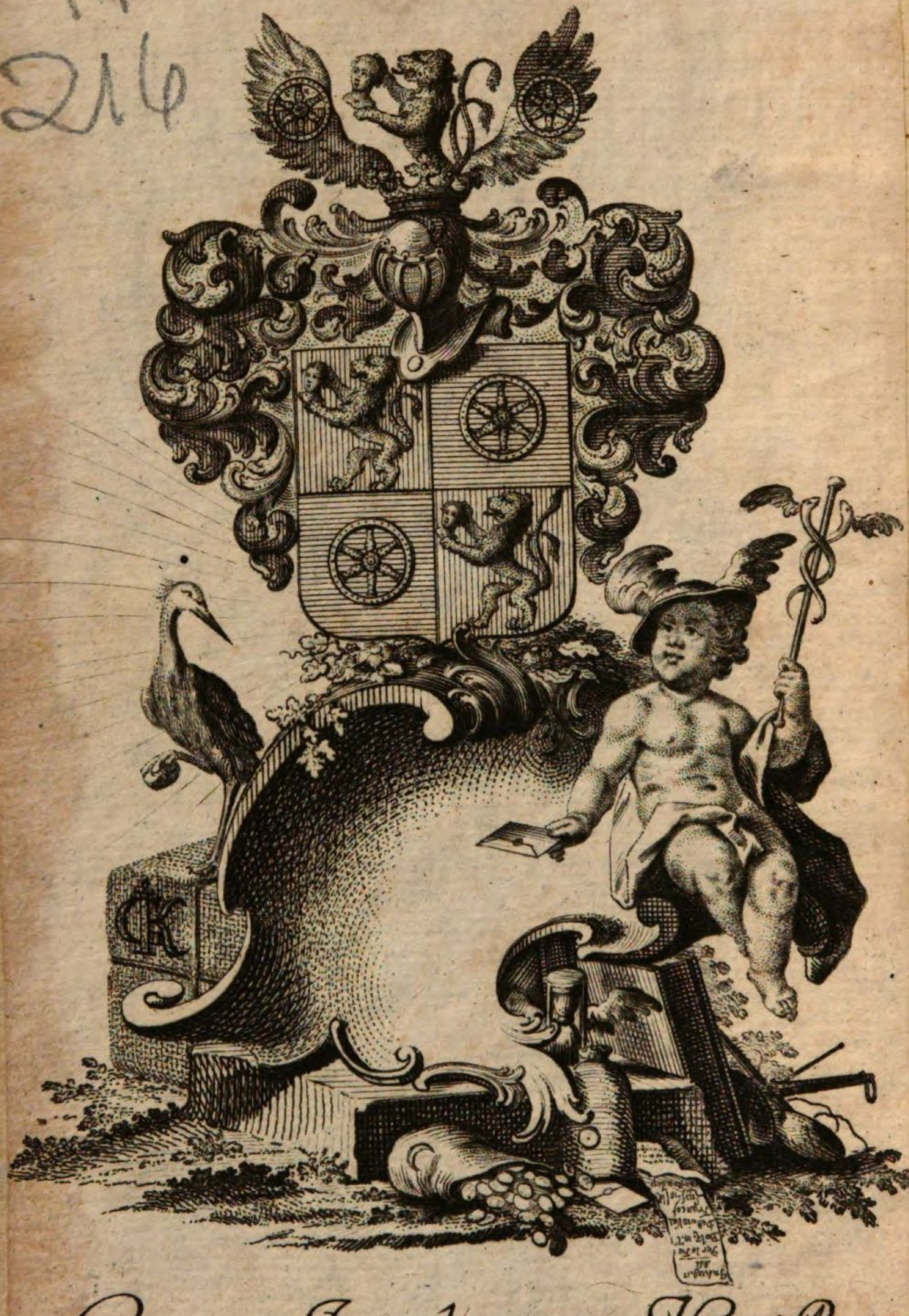
H
216



Georg Jacob von Köpff.

von Halder
N. 4971.

Betrachtungen
der
Sonn- und Festtäglichen
Evangelien
in
Liedern.

EIGENTHUM DER STADT AUGSBURG

Wernigerode, 1755.
In Verlegung des Wäysenhauses.

Druckts Johann Georg Struck, Hof-Buchdrucker.

Geliebter Leser!

Sol dis Werck den GOtt geweyhten
Zweck erreichen:
So laß durch JESU Gnadengeist dein felsenhartes Hertz erweichen.
Betrachte betend, was du liesest, und merck,
wie Christi Gottheitslicht
Selbst durch die dicksten Finsternisse der Ihn
betroffnen Leiden bricht,
Wie alle Schritte seiner Zeit, was Er gethan,
geredt, erfahren,
Des grossen Opfers Stücke seyn, sein büssend
Leben offenbaren;

Laß die zerstreute Sinnen sammlen, such die
gezeigte Spuren auf,
Und führ in diesem Elemente den Ihm ergeb-
nen Lebenslauf;
So wird sein Wort dir lieblich seyn, und du
geniessend das besingen,
Wovon dir diese Lieder hier nur einen kurtzen
Abriß bringen.
Gedenck dabey an den Verfasser, erbitt ihm
Treue, Kraft und Muth,
Bis Seel und Leib zum Preis des Lammes im
Schooß der Seligkeiten ruht.

J. N. J.

I. Ein Sonntagslied.

Mel. Mein Salomo, dein 2c.

D süsse ruh! die du, o Lamm! erworben. Du gingst für mich bis in des todes nacht, Es ward dadurch der gnadenrath vollbracht. Du stelltest her, was Adams fall verdorben. Du schlossst am creutz die müden augen zu. GOtt ward versöhnt. O quelle süsser ruh!

2. Du kontest nicht, o held, im grabe bleiben. Der tod war todt; drum standst du wieder auf. Nun siehet man der gnadensonne lauff Die finsterniß des grossen falls vertreiben. Du schreibst den sieg der auferstehung a) zu. O grosser sieg! o quelle süsser ruh!

a) Luc. 24, 46. 47. 1 Cor. 15, 17. 18.

3. GOtt schuff die welt: er ruhte b) nach sechs tagen. Ein göttlich wohl nahm alle wesen ein. Der sabbath musst ein stetes denckmahl seyn. Doch nahm der fall dis süsse wohlbehagen, Er schloß die thür des paradieses zu; Bis du erschienst, o quelle süsser ruh!

b) 2 B. Mos. 31, 17.

4. Es ward durch dich der himmel aufgeschlossen, Und GOtt gefiel der neuen schöpfung werck, Dein meisterstück, der Gottheit augenmerck. O grosses heil, das sich auf uns ergossen! Der glaube schliesst beschämt c) die augen zu; Er fasset dich, o quelle süsser ruh! c) Ezech. 16, 63.

5. HErr! lehr mich nun den sonntag liebend feyren, Den grossen tag d), der mich zur ruh gebracht, Bis du mich einst, nach meiner todesnacht, Noch einmal wirst zur ewgen ruh erneuren;

Dann schreibt mein lob dir die vollendung zu. Erstand- ner held! o quelle süsser ruh!

d) Joh. 14, 19. 20. Offenb. Joh. 1, 10. Mar. 16, 9. 1 Cor. 16, 2.

2. Am 1. Sonntage des Advents, Matth. 21, 1-9.

Mel. Zerfließ, mein geist, in JEsu 2c.

Mein König kommt, mir den verheiss'nen segen, Den er mir längst erbeten hat, Die fülle selbst unendlich beyzulegen, Nach dem bestimmten gnadenrath. Er kommt ins fleisch, er wird ein knecht, Erfüllt das allerstrengste recht, Und tilgt, durch sein so schweres büssen, Was ich sonst hätte dulden müssen.

2. So bist du denn, obgleich verdeckt, gekommen, Als könig, HErr und bräutigam. Du hast die last der herrschaft übernommen, Als das verheiß'ne Gotteslamm. Du biet'st den feinden frieden an, Und zeigst, was gnadenallmacht kan, Die, da dein JEsusherz mich liebet, Dich mir zu gut zum fluch hingiebet.

3. So führest du mit gantz verborgnen kräften, Durch sterben die gefangne aus. Da du dich lässt ans holtz des creutzes heften, Wird sieg und ein triumph daraus: Du prangest mit der dornencron, Und sprichst dem stoltzen feinde hohn, Den, da man dich verspot't, gebunden, Du doch, als könig, überwunden.

4. Nach diesem sieg ging deiner huld verlangen, Dein weinen, flehen und gebet. Was deine treu so weislich angefangen, Führst du zum zweck, dein thun besteht. Wie du am ölberg oft gewacht, Und aller menschen heil bedacht: So muß auch da dein einzug weisen, Daß du als könig seyst zu preisen.

5. Der feinde heer als könig zu beschämen, Betratest du die leidensbahn. Durch blut und tod dein erbe einzunehmen, Trat'st du den grossen hingang an, Der längst zuvor verkündigt war; Du machtest die verheissung klar, Und kamst zum trost der zioniten In sanftmuth, doch als HErr, geritten.

6. Als du die welt aus nichts erschaffen wollen, Sprachst du, und siehe! es geschah. Als du allhier den einzug halten sollen, Stand alles in bereitschaft da; Dein glantz drang durch die dunckelheit, Dein lechzend zion ward erfreut, Weil deiner kinder langes hoffen Zuletzt so pünctlich eingetroffen.

7. Du kamst gerecht, du zahltest fremde schulden, Und halfst dir selbst durch deine macht. An meiner statt die strafe zu erdulden, Wardst du zu diesem gang gebracht, Veracht't, armselig, voller last, Die du mir abgenommen hast; Doch liessst du dich als könig ehren, Des creutzes-absicht mich zu lehren.

8. O welches heil strömt mir aus diesem gange! Du lös'st des todes bande auf. Gib, daß ich dich, mein könig, recht empfange, Und zeuch mich mit dir gantz hinauf. Nimm jetzt mein hosianna an, Bis ich dich ewig sehen kan. Es müsse dir in mir gelingen; Du wirst mich zur vollendung bringen.

9. Mein holdes lamm, mach alles in mir rege, Dein gantzes eigenthum zu seyn; Nimm alles hin, heb alles aus dem wege. Was du bedarfst, räum ich dir ein. Sprich nur ein wort: so weicht der feind, Wann er es gleich aufs ärgste meint. Bleibst du nur stets voran im streite: So wird mir deines sieges beute.

10. Zeuch mich dir nach: so mag die welt zerfallen. Dein königreich bleibt ewig stehn. Dein wahres lob wird ohne end erschallen, Und ich werd dich, den könig, sehn. So wird dann deine majestät Einst jauchzend auch von mir erhöht, Die mich schon, eh ich noch gewesen, Zum reichsgenossen auserlesen.

3. Am 2. Sonntage des Advents, Luc. 21, 25-36.

Mel. Welt ade, welt ade, ich bin dein müde 2c.

Menschensohn! JEsu groß von macht und stärcke! GOtt in alle ewigkeit! Deiner allmachtshände wercke Stehen dir zum

dienst bereit. Was du hältst, das bleibt bestehn, Was du stürzest, muß vergehn. Nichts stört dich auf deinem thron, Vielgeliebter menschensohn!

2. Menschensohn! scheint dein reich gleich im gedränge, Und der welt veracht't zu seyn: Nimmt der gnadenwunder menge Dennoch deine kinder ein, Denen durch dich, JEsu Christ, Aug und hertz geöffnet ist; Durch das danckle bis zum thron, Sehn sie dich, o menschensohn!

3. Menschensohn! sehn wir dich gleich noch von ferne, Bist du uns doch gleichwol nah. Man folgt deinem morgensterne, Den das aug im glauben sah. JEsu, du bist selbst das licht, Das durch alles danckle bricht, Aus der krippe bis zum thron, Vielgeliebter menschensohn!

4. Menschensohn! du selbst stärckest unser sehnen, Hilfst uns mit verborgner kraft Du stillst die geheimen thränen. Du bists, der uns frieden schafft. Deiner herrschaft segensfluth Hält uns in gewisser hut. Du schützst uns von deinem thron, Vielgeliebter menschensohn!

5. Menschensohn! wann so dann die letzten zeichen, Die am firmament geschehn, Ihr bestimmtes ziel erreichen, Wann scheint alles zu vergehn, Wann des meeres wilde fluth, Wann des feuers letzte glut Alles schreckt: so wird dein thron Allen sichtbar, menschensohn!

6. Menschensohn! was dich jetzt noch mag verachten, Wird alsdenn voll jammer seyn, Wird für bangigkeit verschmachten, Und zu spät nach hülfe schreyn. Aber deiner kinder schaar Wird mit freuden offenbar, Du seyst HErr in deinem thron, Vielgeliebter menschensohn!

7. Menschensohn! alsdenn wird ohn widersprechen Der so längst erwünschte tag Mit sehr grosser pracht einbrechen. Dann verwandelt sich die klag In den frohen jubelklang, Und der deinen lobgesang Dringt zu deinem ehrenthron, Vielgeliebter menschensohn!

8. Men-

8. Menschensohn! sündern wird der stab gebrochen, Und die deinen bleiben frey; Ihre schmach wird nun gerochen. Erd und himmel werden neu. Wie wird uns zu muthe seyn, Wann du uns, statt straf und pein, Selbst versetzst auf deinen thron, Hochgelobter menschensohn!

9. Menschensohn! man sieht deinen weinberg grünen, Und der feigenbaum schlägt aus. Dein licht hat die welt beschienen. HErr, du schmückest schon dein haus. Deiner boten friedenswort Dringt durch alle länder fort, Und rühmt deinen gnadenthron, Hochgelobter menschensohn!

10. Menschensohn! lehr mich auf die zeichen mercken, Die der zukunft boten sind. Laß mich ihren vorschmack stärcken: So schadt mir kein creutzeswind. Zeuch mein hertz und haupt empor, Stell mir jene freude vor, Labe mich aus deinem thron, Hochgelobter menschensohn!

11. Menschensohn! dis sind zeichen, die nicht schrecken, Die man zur ermuntrung sieht, Sich nach jenem ziel zu strecken, Dessen hoffnung grünt und blüht. HErr, die hochzeit rückt herbey, Gib, daß ich stets fertig sey. Wohl mir, mich erfreut dein thron, Holder bräutgam, menschensohn!

12. Menschensohn! laß mich jene stadt stets grüssen, Flöß mir wahre sehnsucht ein, Im besitz sie zu geniessen. Du solst mir willkommen seyn. HErr, ich fasse schon die beut Deiner grossen herrlichkeit, Jenes erbe, deinen thron, Hochgelobter menschensohn!

13. Menschensohn! um mit nichts beschwert zu werden, Schneide alle lasten ab. Halt mich frey von lust der erden, Zeig mir, was ich an dir hab. Mehr in mir dein gnadenwerck, Durch die wirckung deiner stärck. Schmücke mich von deinem thron, Hochgelobter menschensohn!

14. Menschensohn! lehr mich wacker seyn und beten. Wenn der feind mich täuschen

schen wil, Laß mich deinen Geist vertreten, Rüste mich aus deiner füll. Mach mich würdig zu bestehn, Laß mich dir entgegen gehn, Zeuch mich bis auf deinen thron, Hochgelobter menschensohn!

15. Menschensohn! du zeuchst mich aus allen nöthen, Hilfst mir zum gewissen sieg, Lässst mein suchen nie erröthen, Wann ich dir zun füssen lieg. So kommt dein tag nie zu früh; Wartend eil ich ie und ie, Bis ich dich auf deinem thron Küsse, grosser menschensohn!

16. Menschensohn! dann seh ich in süß'ster wonne, Daß dein wort wahrhaftig ist, Und verehr die gnadensonne, Die du, JEsu, selber bist. Halleluja! grosses heil! JESU, du wirst mir zu theil. Endlich wird mir cron und thron Durch dich, holder menschensohn!

4. Am 3. Sonntage des Advents, Matth. 11, 2-10.

Mel. Ihr kinder des höchsten, 2c.

O Meister zu helfen; erbarmende liebe! Du lässest der gnade unendliche triebe Den armen zum besten gantz offenbar seyn; Dein wohlthun nimmt deine erlöseten ein. O heiland! du öffnest die augen der blinden, Vor lahme ist bey dir genesung zu finden, Du reinigst und hebest den aussatz der sünden.

2. Der tauben ohr höret, die todten selbst leben; Die friedensverheissung wird allen gegeben, Die elend, bekümmert und jammervoll sind; Du bist es, bey dem man das lösegeld findt. Was kalt und erstarret, lässst du aus erbarmen Im feuer der ewigen liebe erwarmen; Du heilest, du kleidest, du schmückest die armen.

3. So bist du der heiland, der kommen hat sollen; So bist du der mittler, der helfen hat wollen, Der held, der durch sterben die hölle bekriegt, Dem alles muß weichen, der alles besiegt. Der väter

ter verlangen, ihr wünschen und thränen, Weisst du nun zu stillen, ihr warten zu crönen; Du kommst und erfüllest das gläubige sehnen.

4. O selig! wen deine erscheinung erfreuet, Wen langes erwarten nicht schrecket noch reuet, Wer deiner verheissung in allem vertraut, An dir sich nicht ärgert, durchs dunckele schaut: Ein solcher wird warlich nicht hin und her wancken, Er bleibet, und wird noch am ende der schrancken, Dir für die vollendung in ewigkeit dancken.

5. Mein heiland, auch ich bin im seligen orden Der kinder, ein mitglied und erbe geworden; Der segen der zukunft wird mir auch zu theil, Ich koste den frieden, mich decket dein heil. Blind, unrein und hinckend bin ich zwar gewesen; Doch, hast du mich, JEsu, zum zeugen erlesen Des wunders der liebe, wodurch ich genesen.

6. O JEsu! da du mir die sünden vergeben: So müsse dein Geist mich auf ewig beleben. Weck mir, mein erbarmer, nur öfters das ohr; Zeuch geist, seel und sinnen beständig empor, Nur auf dich, den meister zu helfen, zu sehen. So werd ich, wann himmel und erde vergehen, Vor deinem gerichte mit freuden bestehen.

5. Am 4. Sonntage des Advents, Joh. 1, 19-28.

Mel. O GOtt, du frommer GOtt rc.

ANbetungs würdigs wort! mein mittler, heil und leben! O JEsu! dir allein, sey alles übergeben. Dein leben, blut und tod, dein wort: es ist vollbracht! Ists, was mich frey, gerecht, und ewig selig macht.

2. Ich bin mein Christus nicht, ich kan mich nicht erlösen, In mir ist fluch und tod, die quelle alles bösen. Ich bleib ein schuldener, wann nicht dein lösegeld Mich von der schuld befreyt, ein ander urtheil fäll't.

3. Sol mir kein fluch noch tod, und kein gerichte scha-

schaden; So brauch ich dich, der du mich aller schuld entladen, Der du, das Gotteslamm und hoherpriester bist, Der heilig, unbefleckt und ohne schulden ist.

4 Ich brauch dich, menschensohn, den långst verheiss'nen samen, Dich den meßiam selbst und deinen JEsusnamen, Von dem Johannes dort das grosse zeugniß gab, An dem ich trost und ruh und stoltzen frieden hab.

5. Du bists, ich bin es nicht, des thun vor GOtt bestehet. In dir erschreck ich nicht, wann alles untergehet. O Christe! lege mir das stete zeugniß bey, Daß ich, so schwach ich bin, doch durch dich selig sey.

6. Ich freue mich in dir, ich růhme dein erbarmen. Nun ruh ich wohl verwahrt in deinen JEsusarmen. Ich schåm mich deiner nicht, mein HErr, ich bin dein knecht; Du schåmst dich meiner nicht, und gibst mir kindesrecht.

7. Je mehr ich deine huld an mir, dem wurm, verehre; Je mehr ich deines Geists zu deinem preis begehre: Je grősser du mir wirst; je kleiner fůhl ich mich, Mein thun wird lauter nichts, ich schau allein auf dich.

8. So hat der Vater stets an mir sein wohlgefallen, Sein Geist erregt in mir das rechte kinderlallen, Du, grosser mittler, hålst mich stets in deiner hut, Du sprichst fůr mich, mich deckt dein immer redend blut.

9. O JEsu! mőgt ich dich doch recht nach wůrden loben, Da du mich aus dem tod bis auf den thron erhoben, Den thron, der blinder welt zwar unbegreiflich ist, Den mein versőhnter geist jedoch mit lust geniesst.

10. Mein heiland, růste mich, von deiner macht zu zeugen, Mein alles můsse sich vor deinem scepter beugen. Gib stillen glaubensmuth, gib wahre liebestreu, Gib lauterkeit und ernst, daß ich stets wachsam seyn.

11. Ich bleibe dir, mein lamm, ich bleibe deinen wunden Mit gut, blut, leib und

und seel, in ewigkeit verbunden: Doch mußt du, menschensohn, das beste dabey thun, Mein opfer taugt sonst nicht. In dir kan ich nur ruhn.

12. Wohl mir! du bist mein GOtt, der anfang und das ende; Dir überlaß ich mich. Wer zwinget deine hände, Allmächtig lamm, worinn ich eingezeichnet bin? Wohl mir! du ziehest mich auf zions hügel hin.

6. Am heil. Christtage, Luc. 2, 1-14.

Mel. Du unbegreifl. höchstes gut, etc.

WIllkommen! JEsu, GOttes sohn! Der du vom allerhöchsten thron, Als der verheiß'ne HErr und Christ, Ins fleisch herab gestiegen bist.

2. Als Judä scepter war entwandt, Erwähltest du den kinderstand Zu Bethlehem in Davids stadt, So wies die schrift bestimmet hat.

3. Halleluja! so wird vollbracht, Was GOtt uns einmal zugedacht. Was sein erbarmen uns ersehn, Muß pünctlich in erfüllung gehn.

4. Es ward die zukunft offenbar, Ob sie gleich arm und niedrig war; Ja, dieses musste gantz allein Dem hirtenvolck zum zeichen seyn.

5. Hier sieht man deinen weg, dein licht. Wanns fehlt, wann hülf und rath gebricht: So nimmt dein heller gnadenschein Auf einmal hertz und sinnen ein.

6. Dann wird die decke weggethan. Man siehet mit erstaunen an, Was kurtz zuvor mit noth und plag Zu unserm heil umhüllet lag.

7. Dann dringet wahrer trost hervor; Dein schwaches erbe kommt empor. Die klage wird in freud verkehrt, Weil man der hülfe macht erfährt.

8. So wirst du, HErr, ein wickelkind, Das man in einer krippe findt. O gnadenvolle niedrigkeit! Die mich von schuld und straf befreyt.

9. O niedrigkeit! die selbst der schaar Der himmelsboten lieblich war.

Geheimniß! das den richter band, Ja tod und hölle überwand.

10. O niedrigkeit! die mich erhöht, Daß nun mein thun vor GOtt besteht; Weil du, der über alles ist, Mein erstgeborner bruder bist.

11. Mein bruder, du verschmähst mich nicht, Du siehst und fühlst, was mir gebricht; Drum geh ich auch so, wie ich bin, Zu dir, dem treuen mittler, hin.

12. Hier strömt ein allgemeines heil; Auch ich krieg mein bescheiden theil. Du wirst ein mensch, ein kind, ein knecht, Und ich erlang das kinderrecht.

13. O, welche klarheit zeigt sich hier! Mein bruder, ich ergeb mich dir; Erhör und nimm mein loben an, Ob ich gleich nichts als lallen kan.

14. Führ du den kleinsten gnadenschein Gleich in ein wahres lob hinein; Damit man, wo ich geh und steh, An mir ein lobend wesen seh.

15. Fliesst deine gnadenquelle aus, So mach ein halleluja draus: So wird durch deine süßigkeit, Mein hertz zu deinem preis erfreut.

16. Wohl mir! daß nun die furcht verschwindt, Da ich dich in der krippe find. O welche freud und süsse lust, Genieß ich, HErr, an deiner brust!

17. Nur du, nur du, mein HErr und GOTT! Mein retter aus der todesnoth! Nur du bist es alleine werth, Daß man dich über alles ehrt.

18. In dir genieß ich fried und ruh, Du theilst mir heil und leben zu. Dein mutterschooß, dein JEsusherz Beruhigt mich, hebt allen schmerz.

19. O mir geborner menschensohn! Ich fühl das wohlgefallen schon, Das durch den ausgeführten rath, Der Vater nunmehr an mir hat.

20. So wird die freude ewig seyn, Denn du, mein bruder, führst mich ein, Dahin, wo ich, was du gethan, Im höhern chor besingen kan.

7. Am 2. Weyhnachts Feyertage, Luc. 2, 15-20.

Mel. JEsus ist das schönste licht rc.

JEsu, schenck mir wahre treu, Wie im grossen, so im kleinen. Dein wort sey mir stündlich neu, Bis du mir selbst wirst erscheinen, Bis ich einst erfüllet sey, Worauf du mich lässest hoffen, Bis mein sehnen eingetroffen, Und ich dir zur rechten steh.

2. Dein beschworner gnadenbund, Der in ewigkeit bestehet, Sey mein fels und sichrer grund, Wann gleich das gefühl vergehet. Eilten jene hirten fort, Deine wunder, die geschehen, Selbst mit augen anzusehen: Trau ich auch des HErren wort.

3. Ja ich trau, und sehe dich, Als das licht auf meinem wege. Du ergreiffst und gängelst mich, Auf dem allerschmalsten stege. HErr, es ist kein sinnenspiel, Was mich führet, trägt und treibet, Weil dein wort mir veste bleibet, Komm ich zum erwünschten ziel.

4. HErr, du hilfst mir selbst zum zweck, Lässst mich das gesuchte finden, Räumst die schwierigkeiten weg, Weissst den feind zu überwinden. Da ich dir gefolget bin, Leitest du mich, heil der armen, Aus unendlichem erbarmen, Bis zur vollen gnüge hin.

5. Mehret licht und gnade sich, Wann man dich im glauben siehet: So zeuch mich nur gantz in dich, Bis die liebesinbrunst glüet. Schencke mir, was mir gebricht; Laß mich dir zum preise sehen Pünctlich in erfüllung gehen, Was dein wahres wort verspricht.

6. Haben dort die hirten dich In der krippe liegend funden: Fliesst der segen auch auf mich, Und ich bleibe dir verbunden, Daß du wircklich, als der christ, Mir zu gut im kinderorden, An dem ort gefunden worden, Der zuvor verkündigt ist.

7. O, wie wohl, wie wohl ist mir! Daß mein glaube dich gesehen. Lehre mich nun für und für, Dich, den mittler, recht erhöhen. Grosser könig, du

du bists gar; Drum laß mich zu allen zeiten Nur allein das wort ausbreiten, Das von dir geredet war.

8. Laß dein grosses gnadenwerck, Das du in mir angefangen, Durch die wirckung deiner stärck, Auch zur fruchtbarkeit gelangen. Fülle mich mit wahrer treu; Laß mein wallen, reden, schweigen So von deiner gnade zeugen, Daß es niemals fruchtlos sey.

9. Lehr mich dabey stille seyn, Und auf deinen Geist stets mercken. Präg mir alle worte ein, Mich zur zeit der noth zu stärcken. Halt mir, wann es nöthig ist, Alles vor, was du verheissen. Wil der feind mich dir entreissen, Zeige, daß du JEsus bist.

10 JEsu, du verbleibest mein, Und mein geist bleibt stets erhoben, Dir auf ewig treu zu seyn, Deiner wahrheit sieg zu loben; Ja, ich lege bis ins grab, Bey den äusseren geschäften, Die in dir mich nie entkräften, Zeugniß deiner treue ab.

11. Doch nicht nur bis in mein grab; Vielmehr, bis in jenes leben, Da ich, was ich an dir hab, Und die gnad erst werd erheben, Die dich in das fleisch gebracht, Und mich auf den thron gesetzet, Der mich wesentlich ergötzet, Und mich ewig danckbar macht.

8. Am 2. Weyhnachts Feyertage, oder: an Tage St. Stephani, des Märtyrers, Matth. 23, 34-39.

Mel. Morgenglantz der ewigkeit rc.

JEsu, dein versöhnungsblut Müsse segnend auf mich kommen. Deine huld, die wunder thut, Hat mich dem gericht entnommen. Weil dein opfer für mich spricht, Zag ich nicht.

2. Breite deine flügel aus, Sammle die zerstreuten kinder; Ja, du machst dir freude draus, Darum lockst du noch die sünder. Flieht die welt dein sanftes joch; Komm ich doch.

3. O wie sanfte ruht sichs da, Schutz vor frost, und schirm vor hitze! Bleibt man dir, der mutter, nah, Findet man die beste stütze, Die, nimmt man dein rufen an, Trösten kan.

4. Nahrung, kraft und was man wil, Das das wahre leben mehret, Wird aus deiner GOttesfüll Uns im überfluß bescheret; Und so folgt, am end der zeit, Herrlichkeit.

5. Wer hingegen dich nicht acht't, Und die friedensboten schmähet, Wird am ende umgebracht, Wann die gnadenzeit vergehet. Sünder! wollt ihr, euch zur pein, Trotzig seyn?

6. JESU blut kommt über euch, Und der märtrer blut, zur rache. JEsus bleibt in seinem reich, JEsus siegt für seine sache. Feinde! beugt euch wartet nicht Aufs gericht.

7. Küßt den sohn noch ist es zeit, Izt seyd ihr noch auf dem wege; Damit euch nicht nach dem streit GOttes schwert zu boden lege. Auf! verlaßt den falschen raub, Fallt in staub!

8. Grosser könig! HErr der welt! JEsu, erbherr aller heiden! Du hast schon den feind gefällt, Als du siegtest durch dein leiden, Als dein tod den tod bezwang, Und verdrang.

9. Steht Jerusalem nun leer, Ist, was du gedroht, erfüllet, Steht das tempelhaus nicht mehr: So ist auch der zorn gestillet. Niemand, sieht er dieses an, Zweifelt dran.

10. GOtteslamm, dein redend blut Heile nun auch unsre hertzen. Mach den alten schaden gut, Tilger wohlverdienter schmertzen. Nimm auch mich, so wie ich bin, Gäntzlich hin.

11. HErr, mein glaube sieht den tag Deiner zukunft jener freude, Die kein mensch beschreiben mag. O der wonne nach dem leide! JEsu, ziehe aug und hertz Himmelwärts.

12. Es verschwindet schon die nacht, Und man hört bald auf zu weinen, Da, mit dir gemässer pracht, Du, als könig, wirst erscheinen. Holder anblick; lob sey dir Für und für.

13. Sey gelobt, erwürg-

tes

tes lamm, Du wirst mich zur ruhe bringen. Ich werd dir dem bräutigam Frölich hosianna singen. Ich verbleib dein eigenthum Dir zum ruhm.

9. Am 3. Weyhnachts Feyertage, Joh. 1, 1-14.

Mel. O GOTT, du tiefe sonder grund ꝛc.

MEin JEsu, könig aller welt! Der du von ewigkeit regieret, Vor welchem alles niederfällt, Was deiner herrschaft kraft verspüret, Des Vaters eingebornes kind, Das wort, durch welches alle dinge Aus nichts zu etwas worden sind, Dem nichts zu groß, nichts zu geringe, O GOtt! du bist das wort, Mein ewger fels und hort! Von anfang her bist dus gewesen. Es wird, was du nur sprichst, Der du dein auge richt'st Auf mein geschlecht, das du erlesen.

2. Mein GOtt, du wirst den menschen gleich, Du schämst dich nicht ein mensch zu werden, Du lässest cron, und thron, Und reich, Und wirst ein armes kind auf erden. Du hüllest dich in windeln ein, Um mir elenden zu begegnen. Den stall lässst du dein wohnhaus seyn, Um mich und alle welt zu segnen. O welche majestät Ists, die dis kind erhöht! Wer wolte sich vor dir nicht bücken, Um an der liebe macht, Die dich ins fleisch gebracht, Mit ehrfurcht sich recht zu erquicken?

3. Ein jeder hauch und augenblick In der natur, im reich der gnaden, Ist deiner wohlthat meisterstück. Dir mag kein tod noch hölle schaden. Der du mein bruder worden bist, Du bist des lebens einz'ge quelle, Du bists, in dem das leben ist, Des todes gift, die pest der hölle. Mein mittler, HErr und GOtt! Ohn dich ist alles todt. Des glaubens allerschwächstes regen Ist dir nur gantz allein Und deiner gnade schein, O brunn des lebens! beyzulegen.

4. O HErr! du bist der menschen licht, Das in den finsternissen scheinet. Die finsterniß begreifft es nicht,

Die

Die hell genug zu seyn vermeinet; Doch wird dein rath nicht irr gemacht, Das denckle schadt nicht deinem lichte, Dein glantz vertreibt die finstre nacht, Du übst in klarheit dein gerichte Am fürst der finsterniß, Der durch den apfelbiß In Adam alle welt gefället. Erhabner menschensohn! Du sprichst dem feinde hohn; Dein licht hat alles hergestellet.

5. O JEsu! dir sey danck gebracht, Daß dein licht alles hat durchdrungen, Du hast die hülfe kund gemacht, Du regst der friedensboten zungen, Du hebest mit Johanne an, Und lässst von deinem lichte zeugen, Du scheinst und suchest jedermann, Vor dir muß sich, was lebet, beugen. Du bietst den jüden zwar Zuerst dein zeugniß dar; Doch rufst du auch die fremden heiden. Wer dich als schöpfer ehrt, Dem wird es nicht gewehrt, Sich auch an deinem licht zu weiden.

6. Mein lebenslicht! du scheinest mir, Mein denckles hast du überwunden. Wohl mir! daß ich nunmehr in dir Das, was mir fehlet, hab gefunden. Du machst dir gern mit mir zu thun, Mich dir zum preis recht zu beleben. Ich darf in deiner führung ruhn; Auf ewig bleib ich dir ergeben. Du nimmst mich, wie ich bin, In deine pflege hin, Wir schicken uns gar wohl zusammen. Du bleibest wer du bist; Weil dich mein geist geniesst, Erregt dein licht die liebesflammen.

7. Dein Vater nimmt mich gnädig an. Ich bin sein kind und lieber erbe, So daß mirs niemals fehlen kan, Auch nicht, wann ich gleich endlich sterbe. Warum? ich gründe mich auf dich, Durch dich bin ich aus GOtt geboren, In dir sieht seine huld auf mich. War ich in sünden gleich verloren: So suchtest du mich doch, Zogst mich ins sanfte joch, Liesst mich an deinem namen gläuben. Naturkraft that es nicht. Was gnade angericht't, Das wird durch deine kraft wohl bleiben.

8. Mein bruder, du gibst mir das recht, Mit dir mich GOttes kind zu nennen; Du wirst an meiner statt ein knecht. Gib mir das heil recht zu erkennen, HERR, das in deiner menschheit liegt, Die du, o höchster! angenommen. Nun ist der widerstand besiegt, Und ich bin dem gericht entkommen; Ja du hast mir die macht Gerichtlich wiederbracht, Als kind den vater anzubeten. O welche herrlichkeit Hast du mir zubereit't, Der du die feindschaft untertreten!

9. Du schlägst hier deine hütte auf, Ich lasse dich gar gern gewähren. Du ziehst mein fleisch und blut hinauf, Durch dich laß ich mich willig ehren. Ein krancker nimmt den artzt gern an, Ein schaf folgt seinem guten hirten, Ein durstig kind saugt, was es kan, Ein hungriger läßt sich bewirthen: So sieht mein glaube aus, Du machst ein nehmen draus. Dem blossen aufthun meines mundes, Das dein Geist nur begehrt, Wird deine füll beschert. O herrlichkeit des gnadenbundes!

10. Der du voll gnad und wahrheit bist, Laß deine gnade mich bedecken. Und wann der feinde macht und list Mich wil auf manche art erschrecken: So laß der wahrheit grosse kraft Mich gantz mit trost und muth erfüllen, So wird das, was dein beystand schafft, Gar gnädig allen anfall stillen. Laß mir dein grosses licht, Das durch das dunckle bricht, Zu deinem preis nie untergehen; Bis ich die herrlichkeit In ungestörter freud Einst ohne decke werde sehen.

10. Am 3. Weyhnachts Feyertage, oder am Tage St Johannis, des Apostels, Joh. 21, 20-24.

Mel. JEsus, meine zuversicht 2c.

JEsu, gib ein folgsam hertz, Ohne dünckel, oder wäh'len. Eigne wahl bringt lauter schmertz. Folgt man dir, kan man nicht fehlen; Denn dein füh-

führen durch die zeit, Leitet uns zur herrlichkeit.

2. Mache meinen geist bereit, Wann du winckest, gleich zu gehen, Frey, auch vom geheimsten neid, Nur auf dich, sonst nichts, zu sehen: So nimmt eintracht, fried und ruh, Dir zum preise täglich zu.

3. Sonsten gehe mich nichts an a), Als nur dein vollkommner wille. Lehr mich, was ich noch nicht kan; Führ mich in die glaubensstille: So wird mir mein wallen leicht, Und dein zweck gewiß erreicht. a) v. 22, 23.

4. Kan ich gleich den ausgang nicht, Noch mich recht in alles finden: Müsse, was dein wort verspricht, Allen zweifel überwinden, Und ich selbst bey kampf und pein, Doch mit dir zufrieden seyn.

5. Was dich als den könig ehrt, Wer dich liebet, Wer dir dienet, Was dein gnadenreich vermehrt, Was an dir, dem weinstock, grünet: Sey des hertzens wahre lust. HErr, drück mich an deine brust!

6. HErr, dem nichts zu gleichen ist! GOTT, und ursprung aller wesen! Der du auferstanden bist, Wie wir in dem worte lesen: Wohl uns, daß dein rathschluß siegt, Und der tod im tode liegt.

7. Grosser könig! werthes haupt! An dir hanget unser leben. Wer der wahrheit zeugniß glaubt, Und sich gantz an dich ergeben, Der gelangt durch dich, den sohn, Endlich bis auf deinen thron.

8. HErr, gebiete mir mit kraft, Dir zu folgen, dein zu bleiben: So wird alles weggeschaft, Was mich wil vom ziel abtreiben. Führe mich zu rechter zeit Zum besitz der herrlichkeit.

11. Am Sonntage nach dem Christtage, Luc. 2, 33-40.

Mel. Ach alles, was himmel und ꝛc.

O grosser erlöser! du heiland der sünder! Du machest aus feinden liebwürdige kinder, Du kanst nichts als gnade und liebe erweisen. O könt ich

ich dich, JEsu, nach hertzenslust preisen!

2. Hier hast du mein hertze, bereit es zum zunder, Entzünd es durch deine allmächtige wunder; Und kan ich die fülle des segens nicht fassen, So wird sich dieselbe bewundern doch lassen.

3. O JESU! du bist selbst die köstliche quelle, Die artzney und hülfe auf allerhand fälle. So hab ich dich stündlich von jahren zu jahren Mit ehrfurcht und innigster freude erfahren.

4. Du bist zwar sehr vielen zum falle gesetzet; Doch wer dir vertrauet, wird nimmer verletzet. Die krancken und schwachen, die geistlich elenden, Die heilest und stärckst du mit mächtigen händen.

5. Wird dir gleich, o JEsu! hier viel widersprochen: So hast du dich dennoch an allen gerochen, Die du nicht bey deinen blutquillenden wunden In gläubiger umkehr gebeuget gefunden.

6. O grosser versöhner, erforscher der hertzen! Du linderst die allerdurchdringensten schmertzen. Wann mich auch ein creutzesschwert solte durchdringen, Wird durch dich es mir doch zum siege gelingen.

7. Mich stürtzet kein unfall, kein wüten, noch stürmen, Dein redend blut wird mich ohn ende beschirmen. Du deckst mich mit gnade, du wirst mich beschützen, Du wirst mich mit gotteskraft stets unterstützen.

8. Dir wil ich, mein bruder, mit tausend lust dienen, So werd ich voll frieden im alter noch grünen. Zum gnadenstuhl wil ich mich gläubig gewöhnen, Und nach dir bey tag und nacht lobend mich sehnen.

9. Vollender, wie werd ich dich endlich erheben Zur stunde, wann du mich ins ewige leben, Am ende der tage wirst selig versetzen? Wie werd ich mich an dir, mein liebster, ergötzen?

10. Doch weil du mich leitest auf sicherem pfade, So wart ich und wachse an weis-

weisheit und gnade, Des Geistes kraft hält mich und wird mich bewahren: So werd ich in frieden und freude heimfahren.

12. Am Neuen Jahrs Tage, Luc. 2, 21.

Mel. Sey frölich im HErren rc.

LOb sey dir, o JEsu! von hertzen gesungen, Daß du ein mensch geworden bist, Daß, da dich die innigste liebe gedrungen, Das jahr des heils gekommen ist. Du eiltest mit freuden in knechtsgestalt Zum bitteren leiden, um die gewalt Des grossen verfalles allmächtig zu stören. Wer wollte dis wunder der liebe nicht ehren?

2. Kaum drang dich dein lieben mit willigem hertzen, Von deinem allerhöchsten thron: So eiltest du ferner durch blutige schmertzen, Den dir verheissnen creutzeslohn Zur beute zu haben, zu unserm heil; Trost, friede und gaben ward uns zu theil. O fluthen des segens, die sich nun ergiessen! Erweck uns, o JEsu! sie recht zu geniessen.

3. Mein heiland, da du dich ins fleisch eingehüllet: So wird dir alles fleisch verpflicht't. Ward durch die beschneidung das bündniß erfüllet, Das GOtt mit Abraham erricht't: So dient dein beschneiden der gantzen welt, Die durch dis dein leiden das recht erhält, Ein bundsgenoß GOttes, des höchsten, zu werden. O JEsu! so bringst du den frieden auf erden.

4. Es hilft mir, o Gottmensch! dein gültiges büssen, Wodurch du das gestrenge recht, Das fodern der satzung besänftigen müssen, Da du wardst des gesetzes knecht. Du dientest für sünder, du machst sie frey, Du schafftest dir kinder durch deine treu. Wer mag die geliebten forthin nun verdammen? O göttliche liebesgluth! selige flammen!

5. Die quelle der feindschaft, die wurtzel des bösen Deckst du mit deinem ersten blut. Du fängst in

der

der kindheit schon an zu erlösen, Und machst den grossen schaden gut. So heilt dein erbarmen den bösen grund; Die krancken und armen machst du gesund. Vollkommenste unschuld, du lässst dich beschneiden, Die erblust zu büssen, um für mich zu leiden.

6. Lehr mich dich, o JEsu! als JEsum recht kennen. Du führst den namen mit der that. Immanuel liessst du dich mir zu gut nennen, Nach dem beschloßnen liebesrath. So wie hier dein name, so ist dein ruhm; So kennt dich dein saame, dein eigenthum. Kaum wirst du zum meister zu helfen gesetzet: So wird man schon durch die versöhnung ergötzet.

7. O köstlicher name! der alles erfreuet, Der selbst dem Vater lieblich ist; In welchem sich alles, was lebt, benedeyet, Weil du es in der wahrheit bist. Du wirst durch den namen mit lust erquickt, HErr, der deinen saamen so hoch beglückt. O name! den dein Geist so willig verkläret, Den alles, was lebet, in demuth verehret.

8. Wie werd ich den namen im ewigen leben Mit aller auserwehlten schaar, Im süss'sten genusse, o JEsu! erheben, Der mich von aller der gefahr, Die mich hier bestritten, gantz frey gemacht, Der mich auf mein bitten zur ruh gebracht. Ich werd dich, o JESU! mit englischen chören, Den grossen vollender in ewigkeit ehren.

13. Am Sonntage nach dem neuen Jahr, Matth. 2, 13-23.

Mel. Es kostet viel ein christ zu ꝛc.

IMmanuel, der deinen schaar, Die du mit blut des bundes ausgeführet, Wird dir zum preis tag täglich offenbar, Du seyst der HErr, der alle welt regieret. Du machst, daß ihnen alles dienen muß Im überfluß.

2. Du gängelst sie mit grosser treu, Du trägest sie mit mehr als mutterhän-

händen, Du leitest sie durch diese wüsteney, Du warnst und schützst zum seligen vollenden. Recht pünctlich lässst du in erfüllung gehn, Was du versehn.

3. O seligkeit! daß du es bist, Der uns hindurch zum ziel des glaubens bringet, Der, gleichwie wir, ehmals versuchet ist, Unschuldig lamm! das sünd und fluch bezwinget, Den leidenskelch gantz ausgetruncken hat, An unsrer statt.

4. Nahmst du, als kind, bereits die flucht, Trieb dich die noth bey nacht in fremde lande, Ward GOttes sohn von mörders hand gesucht, Verbliebest du in gantz verdecktem stande: So find ich nun in deiner niedrigkeit, Was mich befreyt.

5. Kaum sahe man das licht entstehn, So ward es bald mit finsterniß umhüllet. Die hoffnung schien schon wieder zu vergehn, Die erst mit lust dein Israel erfüllet. Des glaubens aug allein erblickte nur Die wunderspur.

6. Doch siegtest du, dein wort blieb wahr. Was du zuvor zu unserm trost versprochen, Ward durch die noth im dunckeln offenbar. Allmächtig lamm, du hast dich selbst gerochen. Herodes starb, sein irrthum zeigte schon, Du seyst der sohn.

7. Du bist das heil, des menschen sohn, Der aus dem land Egyptens wieder kommen. Der armen trost, der hochbetrübten lohn, Der unsre last, als bürge, übernommen, Der den verdruß der rauhen leidensbahn Versüssen kan.

8. Wann Rahel ächtzt und kläglich schreyt, Weil man ihr kind zur würgebanck erlesen; Wann Nazareth dein aufenthalt erfreut: So siehet man, du seyst das lamm gewesen, Das, nach der schrift, der gantzen welt zum Christ Verordnet ist.

9. Du zeigst auch noch, daß du es bist, Wann satans rath dein werck wil unterdrücken, Der immerfort nie mehr geschäftig ist, Als wann er meint das füncklein zu ersticken; Du wehrest ihm, du löschest

schest es nicht aus, Machst feuer draus.

10. Des feindes list treibt es so weit, Daß ers gesetz a) zu seinen waffen brauchet, Oft äussre noth b), auch oft unlauterkeit c); So daß gar leicht die wahre kraft verrauchet, Wann deine treu, wann deine gotteskraft Nicht hülfe schafft.

a) Gal. 5, 4. b) Ebr. 12, 3. c) 1 Cor. 3, 3.

11. Halleluja! mein starcker GOtt, Ich flieh zu dir, ich bleib in deinen wunden, Du rettest mich, du hilfst mir durch den tod. Wohl mir! daß ich an dir den mann gefunden, Dem teufel, fleisch und welt zun füssen liegt, Der ewig siegt.

14. Am Sonntage nach dem neuen Jahr, Matth. 3, 13-17.

Mel. JEsus ist das schönste licht etc.

JEsu, quell der seligkeit! Deines Vaters wohlgefallen! Könnt ich nur zu aller zeit Immer von der liebe lallen, Die der Vater zu uns trägt, Wann er uns in dir erblicket. O! wie wird mein geist erquicket, Wann er dieses recht erwegt.

2. Das verlorne ebenbild In uns wieder herzustellen, Ward dein hertz mit lust erfüllt Durch den tod den tod zu fällen. Du kamst, wie geschrieben war a), Dein gesandter musste zeugen b), Und sich willig vor dir beugen, Deine macht ward offenbar c).

a) Ps. 40, 6-11.
b) Luc. 1, 15-17. Joh. 1, 23-27.
c) v. 14, 15. 16. Joh. 1, 29-34.

3. Du kamst, seelenbräutigam, Mit der menschen schuld beladen. Hoherpriester, Gotteslamm! Du liessst dich mit wasser baden a). Du tratst für uns in den bund, Den du selbst niemals gebrochen. So hast du den fall gerochen, So ward dein erbarmen kund.

a) 2 B. Mos. 29, 4.

4. GOttes Sohn! wie wohl ist mir, Daß du das gesetz erfüllet. Treue liebe!

be! lob sey dir, Daß du GOttes zorn gestillet; Die gerechtigkeit ist mein, Die du, mir zu gut, vollführet; Das, was dir zu thun gebühret, Das spricht mich vollkommen rein.

5. Grosser mittler, deine huld Hat mich nun mit GOtt verbunden; Und es ist die grosse schuld Meines falles gantz verschwunden. JEsu, dir gehört der ruhm, Der du, mir zu gut, geeilet, Dessen werck noch nicht verweilet. HErr, du liebst dein eigenthum.

6. Gingen dir die himmel auf, Deine reiche sammt den thronen, Dir des leidens schweren lauf Ohnermäßlich zu belohnen a): Hast du auch mein heil gesehn; Ja, mein glaube darf es fassen, JEsu, du wirst mich nicht lassen: Ich werd mit dir auferstehn.

a) Phil. 2, 9-11.
Offenb. Joh. 12, 10.

7. Menschensohn! des höchsten Geist, Der für mich auf dich gekommen a), Der den Vater in mir preist b), Hat mir alle furcht benommen; Denn die sündfluth ist vorbey, Ihre wasser sind gefallen c). Nun kan ich im frieden wallen. Dein versöhnen macht mich frey.

a) Luc. 3, 16. 22.
Es. 4, 4.
b) Röm. 8, 15.
c) 1 B. Mos. 8, 11.

8. Dieses ist mein lieber Sohn! Zeugniß, das auch mir das leben, Als des Sohnes creutzeslohn a), Nach vollbrachtem rath gegeben. JEsu, GOttes liebstes kind, Du bists, der mich auserkoren, Und zur kindschaft neu geboren b), An dem ich den mittler find.

a) Es. 53, 11. 12.
b) Joh. 3, 5. 17. 18.
Ebr. 2, 13.

9. Grund und mittel, süsses heil, JEsu, deines Vaters liebe Wird durch dich a) mir auch zu theil, Und ich fühle deren triebe. So, wie er von ewigkeit Dich mit hertzenslust gesehen: So wird mir nun auch geschehen. GOtt liebt mich ohn end der zeit.

a) Joh. 15, 9. c. 17, 26.

10. Taube mit dem frie-

densblat! Geist der kindschaft, laß dich nieder. Was der Sohn erworben hat, Sey der vorwurf meiner lieder. Grosser Geist, belebe mich. Dein allmächtiges begleiten Müsse mich zum erbe leiten a). HErr, ich freue b) mich auf dich!

a) Joh. 16, 13 = 15.
b) 1 B. Mos. 49, 18. Luc. 2, 29 = 32.

15. Am Tage der Erscheinung Christi, oder Epiphanias, Matth. 2, 1 = 12.

Mel. O wie selig sind die seelen ꝛc.

HErr, darf ich denn schon von ferne Dir, dem schönen Jacobssterne, Hoffnungsvoll entgegen gehn? Werd ich dich in deiner crone Auf dem allerhöchsten throne Endlich noch mit augen sehn?

2. Ja, mir wird des glaubens ende. Deine starcke JEsushände Ziehn und leiten mich zum ziel. Schenck nur solches hertz und augen, Die dich recht zu fassen taugen, HErr, wann ich dein nahseyn fühl.

3. Da du, hoffnung aller frommen, Zur bestimmten zeit gekommen, Als dein volck in knechtschaft liegt: So geh ich auch nicht verloren; Mir zu gut bist du geboren, Deine gnadenallmacht siegt.

4. Zogst du schon im ärmsten stande Grosse aus entferntem lande, Dich zu Bethlehem zu sehn, Dich, als könig, zu verehren: So sol mir es niemand wehren, Dich im throne zu erhöhn.

5. Schencke mir nur wahre treue, Der das suchen nicht gereue: So komm ich zum ziel hinan. Schenck mir einfalt, recht zu mercken Auf die zeichen, die mich stärcken, Daß mich nichts verführen kan.

6. Was mir zum verderb geschienen, Selbst der feind muß mir hier dienen; Alles bahnet mir den weg. Deines wortes veste gründe Machen, daß ich dich stets finde. Du bleibst wahrheit, licht und steg.

7. Da ich dich, mein lamm,

lamm, gefunden, Trau ich auch in trüben stunden, Und verehre deine huld. Du erfüllst des geistes sehnen, Hemmest die geheimsten thränen, Hast mit deinem thon geduld.

8. Nimm des geists und leibes kräfte, Brauche sie zu dem geschäfte, Das du selbst verrichten wilst. Lehr mich glauben, beten, flehen; Laß mich, dir zum preise, sehen, Wie du mein verlangen stillst.

9. Deine treu wird mich bewachen, Und den rath zu schanden machen, Der mich noch zu fällen denckt. Ich folg deinem zug in allen; Mich erquickt dein wohlgefallen, Das mich gängelt, führt und lenckt.

10. Grund der hoffnung, stern der deinen! Endlich wirst du mir erscheinen, Und der volle tag bricht an, Da ich dich, o gnadensonne, Mit gantz unumschränckter wonne Ohne decke rühmen kan.

16. Am 1. Sonntage nach Epiphan.
Luc. 2, 41-52.

Mel. O JEsu Christ, Der du mir alles rc.

UNschuldig lamm! Das von dem himmel kam, An unsrer statt das opfer darzubringen; Arm von person, Ein mensch, doch GOttes Sohn, In knechts gestalt der feinde macht zu zwingen. Halleluja, daß dirs, o JEsu Christ, Gelungen ist.

2. Die jugendzeit Bliebst du, o lamm, bereit, Die strenge pflicht der satzung zu erfüllen; Doch eiltest du Gar bald dem ziele zu, Und sehntest dich, dein wallend hertz zu stillen, Zu seyn in dem, das deines Vaters war, Im zwölften jahr.

3. O JEsusbertz! Zeuch mich auch himmelwärts. Erreg in mir die wahren sehnsuchts-triebe, Nur gantz allein Mit dir vereint zu seyn. Mein element sey eintzig deine liebe, Womit du mich heraus geliebet hast Aus aller last.

4. Es konte zwar Dort deiner eltern paar Die dir ver-

vertraute sache noch nicht fassen; Doch sah man dich Alsbald gantz williglich Dich ihrem ruf gehorsam überlassen. So büsstest du zu dieser leidenszeit Unwissenheit.

5. Liesst du als kind, Das man beschäftig findt Die lehrer selbst zu fragen und zu lehren, Bey aller macht, Die du aus GOtt gebracht, Dir doch durch deiner eltern zuspruch wehren: So macht mich dis vom eigenwillen frey, Gehorsam, treu.

6. Dringt noth und pein Auf meine seele ein, Weiß ich dich nicht zu suchen noch zu finden: So laß mich nicht, Bis durch des wortes licht Die trüb- und finstern wolcken gantz verschwinden. O süsses wort! das tausend früchte trägt, Wann mans beylegt.

7. So nehm ich zu Durch deine gnad, wie du: In dir muß ich dem Vater wohlgefallen. Wer an dich gläubt, An dir, dem haupte, bleibt, Der kan und wird bey jedermann vor allen, In GOttes kraft, gewißlich nicht zum schein, Stets fruchtbar seyn.

8. Mein trautes lamm! Mein holder bräutigam! Laß mich hindurch in das geheimniß blicken, Daß, dich, o GOtt, Als mensch, der menschen noth, Nebst schuld und wohlverdiente strafen drücken; Und dennoch nichts den wachsthum aller gnad Gehindert hat.

9. Des Vaters hertz, Das aus gerechtem schmertz Die sonst geliebten menschen solte strafen, Das straft dafür Die schuldenlast an dir, Der du allein das lösgeld kontest schaffen, Drum freut ihn, daß es ihm in dir, dem Christ, Gelungen ist.

10. Der liebesrath, Der das vereinigt hat, Was ohne dich stets wär geschieden blieben, Der blickt hervor. HErr, weck mir aug und ohr, Entzünd in mir ein unauslöschlich lieben, Bis mich dereinst dein augenschein erfreut, In ewigkeit.

17. Am

17. Am 2. Sonntage nach Epiphan.
Joh. 2, 1. 11.

Mel. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

WIe herrlich ist die liebespflege, Die dein erwähltes erb erfährt? Du gängelst recht im lebenswege, Du bist, ders glaubensfüncklein mehrt, Der allezeit mit hellerm licht Gantz unverhofft durchs denckle bricht.

2. So warst du, HErr, in denen tagen, Als man dich hier auf erden sah, Da du die last der welt getragen, Mit segensvoller hülfe nah. Als dort zu Cana mangel war, Ward deine gottheit offenbar.

3. Kaum war Nathanael verheissen, Noch grössre dinge anzusehn: O treue, die nicht gnug zu preisen! So sah man dich zur hochzeit gehn, Wo alles, noth und schlechter wein, Zum zweck dir mussten dienlich seyn.

4. Eh deine stunde war gekommen, Nahmst du Mariä rath nicht an: So hast du büssend übernommen, Was wircksamkeit verderben kan. Dann halffst du doch zur rechten zeit, Zum zeugniß deiner herrlichkeit.

5. Erst liessst du blosses wasser bringen, Als man den wein erschöpfet sah; Dann musste es dein wort durchdringen: Nun schöpft! und siehe, was geschah? Es ward ein guter wein gebracht. O reichthum deiner gottheitmacht!

6. Mein mittler, gib mir offne augen, Nur stets auf deine spur zu sehn: So wird mein thun was rechtes taugen, So werd ich sichre pfade gehn; So wird mein geist zu rechter zeit Mit wundervollem trost erfreut.

7. So wird mein eigenwircken schwinden, Und ich auf dir, der lebensbahn, Zur stunde stets die mittel finden, Die die vernunft nicht schaffen kan. So wircket deine gnadenfluth Recht starcken glauben, guten muth.

8. So wird mich nichts von dir abtreiben, Und deine gnadengegenwart Mir immerdar gesegnet bleiben,

Je mehr ich gläubig dein geharrt, Und auf die wirckung deiner stärck Gehorsam, ohne zweifel, merck.

9. Wie wohl wird endlich mir noch werden. Wann das erwünschte Nun erscheint, Das mich den gantz vollendten heerden Der deinen siegesvoll vereint. Dann wird der zeiten last und pein In freudenwein verwandelt seyn.

18. Am 3. Sonntage nach Epiphan. Matth. 8, 1-13.

Mel. Die tugend wird durchs creutz 2c.

MEin JEsu, lehr mich dich erkennen! Du führst den namen mit der that; Dich kan man HErr und meister nennen, Der niemand noch beschämet hat, Der tief gebeugt zu deinen füssen Um wahre hülf bekümmert war. Ein jeder wird bekennen müssen: O JEsu, du seysts gantz und gar.

2. Die predigt, die du hier auf erden Mit grosser macht gehalten hast, Sah man gar bald versiegelt werden, Als du der kranckheit schwere last Durch neue wunder weggenommen, Die schlimmsten schäden gut gemacht, Und die aufs wort zu dir gekommen, Durchs wort gar bald zu recht gebracht.

3. Sind das nicht wahre JEsuskräfte, Vor welche gicht und aussatz fliehn? Ja, es ist eintzig dein geschäfte, Todtkrancke bis zum artzt zu ziehn, Als artzt zu ihrer noth zu eilen, Und wo kein heilungsmittel ist, Sie JEsusmäßig auszuheilen, Weil du allein der helfer bist.

4. Wo ist ein solcher artzt zu finden, Der schlechterdings gebieten kan? Wer nimmt ohn artzney, noch verbinden Die krancken in der ferne an? Hier ist der mann, der JEsus heisset, Der selbst dem tod den stachel bricht, Der gleich, zur stund, der plag entreisset, So bald er: es geschehe, spricht.

5. Wie ehmals in dem alten bunde a) Der krancke zu dem priester kam, Und die-

dieser die geheilte wunde Vorm lager zu gesichte nahm: So kan das gegenbild erweisen, Das uns zum trost verzeichnet ist, Du seyst in ewigkeit zu preisen, Der du der rechte priester bist.

a) 3 B. Mos. 14, 2. 3.

6. Der krancke, der sich eingefunden, HErr, als du vor dem lager warst, Ward durch dich seiner noth entbunden; Denn du, der du kein mittel sparst, Dich, der du bist, zu offenbaren, Erkanntest ihn nicht nur für rein: Nein, was dem aussatz widerfahren, Musst' zeuge deiner gottheit seyn.

7. O lamm! das, was die welt verschuldet, Gebüsset, und zum lösegeld Mit tiefem seelenschmertz erduldet, Ja, sich zum opfer dargestellt: Als dort die seltne glaubensstärcke Dich in verwunderung gebracht: Hat dis bey dem erlösungswercke Ein stück der leiden ausgemacht.

8. So hat dich nichts verhindern mögen, Den segen, den die welt verschmäht, Dem kleinen häuflein beyzulegen, Daß deiner wahrheit ruhm erhöht, Das gläubig die verheissung mercket, Und dir, dem grossen mittler, traut, Das immer hertz und hände stärcket, Bis es dich, den vollender, schaut.

9. Mein HErr, so bist du denn der rechte, Der mir in allem helfen kan. Zähl mich zur zahl der treuen knechte; Ich nehme mit gehorsam an, Was du mir, deinem knecht, befiehlest, Ich geh und steh, wie, wo du wilst: Weil du mein bestes nur bezielest, Und mein verlangen gnädig stillst.

10. Du kanst und wilst mir hülf erzeigen, Ich glaube deinem allmachtswort, Ich seh dein hertz sich zu mir neigen, Du treibst schon allen kummer fort; Ja, mir geschicht, wie ich gegläubet, Ich werd mit tausend freuden sehn, Was mir dein liebesrath verschreibet, Gantz pünctlich in erfüllung gehn.

11. Wann andre ausgestossen werden, So laß mich desto treuer seyn. Räum mir, sammt den vol-

vollendten heerden, Mein längst beschiednes plätzgen ein: So werd auch ich zur rechten stunde, Durch deine grosse freundlichkeit, Nach dem beschwornen gnadenbunde, Mit Abraham dereinst erfreut.

19. Am 4. Sonntage nach Epiphan. Matth. 8, 23-27.

Mel. So führst du doch recht selig ꝛc

Allmächtig lamm! du gängelst stets die deinen, Du leitest sie den allerbesten pfad, Dein gnadenlicht muß ihnen immer scheinen; Dein wunderweg verbleibet allzeit grad, Er führt nicht um, er führt zum ziele hin; Und scheint er gleich mit mancher müh und pein, Ja, mit gefahr und noth verknüpft zu seyn: Siegt doch zuletzt des führers muttersinn.

2. Da,, wann es scheint gut und erwünscht zu gehen, Da, eben da, sieht man den größten sturm Oft unvermuth't aufs heftigste entstehen Man wird erschreckt, man krümmt sich als ein wurm, Das schiflein wird von wellen gantz bedeckt, Man sieht gebeugt der hoffnung widerspiel, Es weicht der trost, es weichet das gefühl; Bis man dich selbst, den grossen meister, weckt.

3. Da, eher nicht, bis du mit neuem segen, Den du verbirgst, zu helfen fertig bist, Pflegt deine treu der winde macht zu regen, Die deiner kraft doch zu gebote ist. Legst du was auf, so bist du nicht nur nah, Du trägst auch selbst, und machst bey der gefahr, Zu rechter zeit den deinen offenbar: Der meister sey mit seiner hülfe da.

4. Sah man dich einst in jenem schiffe schlafen, Als du, o lamm! des lehramts erste last Dem armen volck, uns, den verirrten schafen, Zum wahren heil, als mensch, gefühlet hast: Sah man darauf der Gottheit grosse macht, Der wind und meer gleich unterthänig war: So wird der schluß ohn allen zweifel klar, Du seyst der Christ, der uns das heil gebracht.

5. HErr,

5. HERR, öffne mir durch deine kraft die augen, Und laß den geist des wunders endzweck sehn. Laß mich daran mit stiller sehnsucht saugen, So nutzt mir recht, was mir zum trost geschehn, So lerne ich in deiner führung ruhn, Dir folgen wird mir eine wahre lust, So bleib ich stets an deiner liebes brust, So laß ich mir nur immer gütlich thun.

6. Schliefst du, o lamm! in deines fleisches tagen, Fand müdigkeit in deiner menschheit statt; Wardst du entkräft, betrübt, gebeugt, zerschlagen: So fühl ich schon, was mein geist an dir hat. Mein glaube fasst, o mittler, deine ruh, Sie stärcket mich, wann ich entkräftet bin, Sie nimmt den fluch von meinem schlafe hin, Sie theilt mir deines schlafes segen zu.

7. Schliefst du, o lamm! selbst bey den grössten stürmen: So darf ich auch im unfall ruhig seyn. Bist du bey mir, so deckt mich dein beschirmen, Und führet mich in gläub'ge stille ein. Itzt schläfst du nie, es scheint nur oftmals so; Dein wachend hertz merckt jeden schrit und trit, Dein wachend ohr hört, was ich von dir bitt, Du hilfst zur stund, du machst mich frey und froh.

8. Du liessst dich gern von deinen jüngern wecken; Ich komm dir nie zu unbequemer zeit, Du lässest mich nie in dem kummer stecken, Ich werde stets durch deinen trost erfreut. Schiltst du gleich erst des glaubens kleine kraft: Stehst du doch auf, gebietest meer und wind, Daß ich darinn die rechte hülfe find, Die mir von inn- und aussen rettung schafft.

9. Dein schelten ist kein ungeduldig wesen; O heiligster! dergleichen hegst du nicht. Wen deine huld zum kinde auserlesen, Wird durch die zucht des Geistes aufgericht't. Du schiltst und hemmst nur des unglaubens wuth, Dann hilfst du auch aus aller andern noth, Dein wort dringt durch, und siegt so gar im tod, Selbst fluch und straf flieht vor der gnaden fluth.

10. Wil mich die welt gleich in die netze ziehen: So ist mirs doch durch dein erbarmen leicht, Selbst in der welt derselben zu entfliehen; Du bist bey mir, vor welchem alles weicht. Laß mich, o lamm! nur stets gewaffnet seyn, Leg deinem kind des glaubens rüstung an, Damit ich dir zum preis bestehen kan, Dein friedensgeist nehm hertz und sinnen ein.

11. Zuletzt, mein lamm! so wird es dann gantz stille, Mein alles wird von deinem lobe voll. Ich lege mich an deine segensfülle, Die mich zum ziel der wallfahrt bringen sol. Ich glaub an dich, bewundre deine treu, An welcher ich von tag zu tag verspürt, Daß, da du mich stets wunderbar geführt, Ich dir in hand und hertz geschrieben sey.

12. Dann werd ich erst so, wie sichs wil geziemen, Im frohen port der süssen ewigkeit, Mit hertz und mund dich meinen führer rühmen, Wann mich das end der pilgrimschaft erfreut. Indessen nimm das steuerruder hin, Du solst mein ziel, mein weg und alles seyn: So läufft mein schif in seinen hafen ein. Wohl mir, daß ich dein kind und erbe bin!

13. HErr, löse auf, was noch gefesselt lieget, Brich band und strick des todes gantz entzwey. Der du durch blut der höllen pfort besieget, Mach, was ihr dient, von dem gefängniß frey. O würde doch hinfort kein mensch berückt, Dem schon die axt an seiner wurtzel liegt! Wer sich noch heut zu deinen füssen schmiegt, Der wird durch dich in ewigkeit beglückt.

20. Am 5. Sonntage nach Epiphan.

Matth. 13, 24-30.

Mel. Auf, seele auf, zum überwinden rc.

WEr ohren hat dein wort zu hören, Das du zu unserm troste sprichst, Der lernt den liebesrath verehren, Nach welchem du dein werck ausricht'st.

HErr

HErr JEsu, öffne mir mein ohr, Lehr mich auf deinen haushalt mercken: So wird der ausgang mich stets stärcken, So kommt mir nichts verwerflich vor.

2. Du bists, der guten saamen säet, Du schaffst dir kinder durch dein wort. Die saat, die voller hoffnung stehet, Wächst bis zu ihrer reife fort; Sie grünt, und blüht, und bringet frucht, Sie labt der treuen lehrer hertzen, Die unter wachen, flehn und schmertzen Des saamens fruchtbarkeit gesucht.

3. Doch, wann die wahre frucht erscheinet, So wird oft neuer schmertz erregt; Da wird das schöne feld beweinet, Das unkraut, statt des weitzens, trägt. Die hoffnung, die man sich gemacht, Durchgehends recht was guts zu finden, Sieht man mit vieler wehmuth schwinden: Das land hat böse frucht gebracht.

4. O jammer, der nicht zu beschreiben, Den dein feind angerichtet hat! O mögte man stets wacker bleiben! O wachte man so früh als spat! So klaget deiner knechte schaar, So beugt sie auch der kleinste schlummer; Sie sieht die saat mit heissem kummer, Die heimlich ausgestreuet war.

5. Sieht man bey treue, ärgernisse; Bey wahrheit, greul und unrecht blühn: Was fehlt, daß man nicht niederrisse, Die böse wurtzeln auszuziehn? Man reinigte das gantze feld, Man suchte dich gern zu vertreten, Der bosheit kinder auszugäten, Die deine langmuth doch erhält.

6. Allein, du wilst das gern bewahren, Was gut und ächter saame ist. Es mögte ihm was widerfahren, Wann man das, was des feindes list Zur nachtzeit zwischen eingebracht, In unmuth aus dem acker zöge. Die unergründlich weise pflege Ists, die dein zartes werck bewacht.

7. O daß man, treuer HErr der ernte, In deiner zucht auf deiner spur, Nur deine art und weise lernte! Säh man auf dein verhalten nur: So würde man in deinem licht, Zugleich ge-

duld und glauben weiden, Was du verträgst, so lange leiden, Bis deine erntezeit anbricht.

8. HErr, steht es so um deine sache, Führst du ein solches regiment, An welchem man, statt schneller rache, Den reichthum der geduld erkennt: So dürfen wir nichts dazu thun, Uns nur des guten saamens freuen, Und lediglich in dem gedeien, Das du verschaffest, gläubig ruhn.

9. So bleiben wir in deinem sorgen Von aller übereilung frey, Vor falscher eifersucht geborgen, Und nur in unserm theile treu. So trifft uns nicht das zorngericht, Das endlich gut und böse trennet, Das unkraut sammlet und verbrennet, Und ein gerechtes urtheil spricht.

10. So kan man beydes wachsen lassen, Und streut doch selbst nichts böses aus. Man suchet sich in dir zu fassen, Und nimmt die gute warnung draus: Die alle schläfrigkeit verwehrt, Zu wahrer glaubensinbrunst treibet, So, daß man immer wachend bleibet, Und kein betrug uns widerfährt.

11. Du wollst mir Geist und gnade geben, Dein guter weitzen hier zu seyn: So geh ich einst in jenes leben Mit grosser klarheit frölich ein; So werd ich weder matt noch weich, Ich leucht, in dir gerecht, mit wonne Vielmehr dereinst selbst, als die sonne, Ohn end in deines Vaters reich.

21. Am Tage Mariä Reinigung.
Luc 2, 22 = 32.

Mel. Du meiner augen licht rc.

VErehrungs werther trost! Immanuel, du quelle wahrer freude! Du bist es gar, der, nach entstandnem leide, Den stoltzen feind, der listig und erbost Die gantze welt auf ewig sucht zu fällen, Nicht nur zu fesseln weiß, Der auch zu seinem preis Sein licht und heil weiß allen darzustellen.

2. Ein Gottmensch musst es seyn, Den menschen,

schen, der GOtt gleich zu seyn gesuchet, Und den deshalb gerechter zorn verfluchet, Von der verwirckten strafe zu befreyn. Wer war im stand den andern zu erlösen? Wärst du es, JEsu, nicht, Ders todes stachel bricht, So wär gewiß für uns kein rath gewesen.

3. Der schade war zu groß, Des falles gift war durch und durch gedrungen, Die freyheit war dahin, und wir verschlungen, Durchaus verkehrt, von allem guten bloß. Ein steter trieb sich feindlich zu erzeigen Ward unsre eigenschaft, Und uns blieb keine kraft, Als uns nur mehr von dir noch abzuneigen.

4. Dein grosser gnadenrath, Nach welchem du auf unsre rettung dachtest, Und dich zum lösegeld in vorschlag brachtest, Ists, menschenfreund, der uns geholfen hat; Doch trieb der fluch, der alles niederdrückte, Da man im leben ja Nur müh und arbeit sah, Der väter aug, daß es nach troste blickte.

5. So war auch Simeon, Der gantz an dir und der verheissung hielte, Der deinen Geist und wort im hertzen fühlte, Er sahe dich, das heil von ferne schon: Und weil sein hertz in gläubger sehnsucht brannte; So ward von ihm geehrt, Was dein Geist ihm erklärt, Den er getreu erfahrungsvoll erkannte.

6. HERR, schenck mir solchen sinn, Dein wort sey mir das licht auf meinem wege; So werd ich nie in meiner wallfahrt träge, So fürcht ich dich, und warte immerhin, Bis du recht pünctlich das an mir erfüllet, Was nur auf mein gebet Von dir zu hoffen steht, Der du den wunsch der deinen stets gestillet.

7. O längst erwart'tes heil! So wardst du denn dem HErren dargestellet, Vor dem, was lebt, sonst bebend niederfället: So übernahmst du des gesetzes theil, Das niemand rein und frey zu seyn erkennet. O reines Gotteslamm! Das uns zu retten kam, In dir sind wir nun rein und frey ernennet.

8. O erstgeborner Sohn! Du

Du woltest uns der dienstbarkeit entreissen; Drum musstest du auch GOtt geheiligt heissen. Du wardst sein knecht, verliessest deinen thron, Und liessst für dich der armen a) opfer bringen. O sel'ge niedrigkeit! Die aller hertz erfreut, Die arm und klein zu deinem altar dringen.

a) 3 B. Mos. 12, 8.

9. Dis alles störte nicht Den Simeon, der dich den Christ zu sehen, Gewiß gar oft mit innig heissem flehen Von GOtt gesucht: er folgt vielmehr dem licht, Das ihm im wort von ferne aufgegangen Weil dis die richtschnur war, So ward ihm offenbar, Du seyst das kind, der väter ihr verlangen.

10. Des Geistes trieb gab zwar Gewißheit und ein siegel seinem hoffen, Daß es nunmehr wahrhaftig eingetroffen, Was deinem knecht vorlängst versprochen war; Doch nicht nur ihm, auch uns ist dis geschehen, Daß dieses zweifels frey Das JEsuskindlein sey, Das uns der HErr von ewigkeit ersehen.

11. Er sah den Christ des HErrn, Der das gesetz an unsrer statt erfüllte. Er sah mit lust, was sein erwarten stillte, Er sah an dir den schönen Jacobsstern. Er sah den, den der HErr sich auserlesen, Das heil der welt zu seyn. Wer sicht die freude ein, Worin sein hertz dadurch versetzt gewesen?

12. Mein Heiland, mögt ich doch Wie Simeon dich recht im glauben ehren. Doch, wer wil mir denn diese freyheit wehren? Was du damals gewesen, bist du noch. Der gantzen welt zum trost bist du bereitet. Du warst und bist der Christ; Ja, was noch mehrers ist, Der auf dem thron itzt für die seinen streitet.

13. Du bist der deinen ruhm. In dir find't man die ehre, die uns fehlet; Du hast uns dir zu bräuten auserwehlet, Zum erb und theil, zum gantzen eigenthum. Wohl uns, daß du mit solcher kraft erschienen! In deinem grossen licht, Das durch das dunckle bricht, Läßt sichs dir

recht

recht mit lust und nutzen dienen.

14. So lässt es sich der- einst Im fried und freud recht wohl vergnüget fah- ren, Wann du an den vol- lendten lebensjahren Uns, wie du bist, als unser heil, erscheinst. Wie wohl wird mir an meinem theil ge- schehen, Dich, allerliebstes lamm, Als meinen bräuti- gam Und rechten trost, in ewigkeit zu sehen!

22. Am 6. Sonntage nach Epiphan. Matth. 17, 1-9.

Mel. JEsus ist das schönste licht ꝛc.

JEsu, du versäumest nichts, Dich der welt zu offenbaren. In der klar- heit deines lichts Kan man bald mit lust erfahren, HErr, du seyst der rechte held, Der in unser fleisch gekommen, Der die last auf sich genommen, Der sich ins gericht gestellt.

2. Als du hier in knechts- gestalt Dich in keinem ding verweiltest, Sondern menschlicher gewalt, Ohne scheu, entgegen eiltest, Um für uns ans creutz zu gehn: Konten, die du dir erweh- let a), Weil der aufschluß noch gefehlet, Deinen hin- gang nicht verstehn.

a) Matth. 16, 21-23.

3. Des verstandes dun- ckelheit Musste, büssend lamm! dich beugen; Doch trieb liebe dich so weit, Ausserordentlich zu zeigen, Was der wahre entzweck sey Deines lebens hier auf erden. Tabor musste zeu- ge werden Deiner grossen JEsustreu.

4. Mittler, du drangst im gebet b) Bis zu deines Vaters hertzen. Siehe, was daraus entsteht: Un- ter deinen leidensschmer- tzen Wurdest du von ihm erhört, Und auf gantz be- sondre weise, Deinem mitt- leramt zum preise, Von dem Vater selbst verklärt.

b) Luc. 9, 28. 29.

5. Deiner klarheit son- nenglantz, Deiner un- schuld weisse seide Brach hervor, du wurdest gantz Leuchtend, so gar an dem kleide; Deiner gottheit grosses licht Wies, es sey dein thun und lassen, Das ver-

vernunft nicht konte fassen, Auf ein ander reich gericht't.

6. Deiner treuen knechte paar Musste auch von jenem leben, Weil ihr umgang himmlisch war, Einen süssen vorschmack geben, Und ihr unterreden ging Auf den ewgen liebeswillen, Den dein ausgang solt erfüllen c), Von dem alles heil abhing.

c) Luc. 9, 31.

7. So hobst du das ärgerniß, Das dein ende geben mögte, Wann der schlange fersenbiß Dich am creutz zu tode brächte. Doch die jünger, deren sinn Nicht vermögend war zu wachen, Wolten hier schon hütten machen, Gingen auf was fremdes hin.

8. Drum ging dein Elias weg, Und dein Moses musste weichen; Denn dein Vater, um den zweck Der verklärung zu erreichen, Zeugte selbst von seinem thron: JEsu, du, du seyst vor allen Seines hertzens wohlgefallen, Und sein vielgeliebter Sohn.

9. JEsu, öffne mir mein hertz, Dieses zeugniß recht zu fassen: So muß sorge, furcht und schmertz Mich in ewigkeit verlassen, Und das siegel bleibt mir vest, Ich sey deines Vaters freude, Weil ich mich in dich einkleide, Und mein glaube dich nicht lässt.

10. Hör ich dich nach dem gebot, Das der Vater allhier giebet: So hats ferner keine noth, Denn ich werd in dir geliebet, Und gefall demselben so, Daß hinfort, als wohl geschehen, All mein thun wird angesehn. Ich werd deines sieges froh.

11. Wann du mich bey seite führst Unter tausend liebesblicken, Und mein innerstes berührst, Mich recht himmlisch zu erquicken: JEsu, so sey mirs allein, Dessen tod mich so verbindet, Daß, wann das gefühl verschwindet, Du mir alles mögest seyn.

12. Hier besteht kein hüttenbau, Sich auf ewig vest zu setzen. Erst auf jener Salemsau Wird ein ewiges ergötzen Ohne wechsel uns erfreun. Hier lässst du durch freud und streiten Uns zur herrlichkeit bereiten;

reiten; Dort wird unsre ruhstatt seyn.

13. JEsu, so bleibst dus allein Hier im leben und im sterben. Du führst mich zur freude ein, Durch dein göttliches erwerben. HErr, wie wohl wird mir geschehn, Wann ich durch den tod gedrungen, Um mit recht verklärten zungen Deinen ausgang zu erhöhn.

23. Am Sonntage Septuagesima.
Matth. 20, 1-16.

Mel. Zerfließ, mein geist ꝛc.

O treuer HErr! der du den weinberg bauest, Nimm mich in deine arbeit an, Und wann du mir auch etwas anvertrauest, So hilf, daß ichs verrichten kan. Gib glauben, der zum ziele dringt, Der, wann es ihm in dir gelingt, Sich nur in dein erbarmen sencke, Und nie das aug auf lohnsucht lencke.

2. Gib willigkeit auf deinen winck zu mercken, Wie, wo und wann ich folgen sol: So wirst du mich aus deiner quelle stärcken, So bleibt dein becher mir stets voll, Den du bey dieser tage last Zum labsal eingeschencket hast; So laß ich mich durch nichts abschrecken, Mich nach dem kleinod nur zu strecken.

3. Die lieblichkeit der mir verheiß'nen ruhe Nimmt alsdann alle sinnen ein; So kan mir nichts bey allem, was ich thue, Auch keine hitze, schädlich seyn. Das blut und wasser, das mir springt, Auf mich aus deinen wunden dringt, Gibt wahre lust dir nachzugehen, Lässt mich forthin nie müßig stehen.

4. Gib lauterkeit, dein heil, nicht mich, zu suchen. Schleicht sich ein falsches auge ein: Verleih mir gnad es alsbald zu verfluchen, Halt mich von nebenabsicht rein; So bleibt mir alles einerley, Und ich vom murren gäntzlich frey, Ja, ich mit meinem theil zufrieden, Das du aus gnaden mir beschieden.

5. Es brüllt der feind,

er suchet zu verschlingen, Was dir am allernächsten ist. Er kan die kunst ins arme hertz zu dringen, Und stürtzet mit verborgner list, Was er mit macht nicht fällen kan: Er fängt mit gutem scheine an, Und weiß das schaf mit kleinen stricken Gantz nach und nach ins netz zu rücken.

6. Verleugnung, creutz, auch oft besondre gaben, Vermeinte treu, erfahrung, fleiß, Vor andern noch etwas voraus zu haben, Geschäftigkeit und arbeitsschweiß, Sind waffen, die der feind gebraucht, Bis unvermerckt die kraft verraucht. Dann sieht man gar im jüngerorden, Ein erster sey der letzte worden.

7. Siehts also aus, betrifft dis deine kinder, Warnst du die liebsten a) gar dafür: So hilf auch mir, du grosser überwinder. Mein Heiland, ich ergeb mich dir, Gib, und erhalt des Geistes kraft; Laß seine zucht, die das bestraft, Was nur im mindsten dir entgegen, Mich stets zur wachsamkeit bewegen.

a) Matth. 19, 27-30.

8. Gib mir, o lamm! ein keusches glaubensauge, Das nur auf dich gerichtet sey, Das deine huld mit frucht zu fassen tauge. Mach mich mit deinen gaben treu. Mein geist sey gantz in dich entbrant, Und mir nichts ausser dir bekant; Ja, laß mich, liebster, schon auf erden Der einem taube b) ähnlich werden.

b) Hohel. Sal. 6, 8.

9. So ist man dann nicht nur zum reich berufen, Man kommt nicht nur zu dem genuß; Du führest auch sodann von stuf zu stufen, Bis zu dem reichsten überfluß, Der deine fromme nur beströmt. HErr, der sich armes staubs nicht schämt, Nimm mir mein hertz, dein gnadenwille Bring mich zu solcher segensfülle.

10. Hast du mich dir zum lustspiel auserlesen: So wach auch nun ob deiner braut, Die du, mein freund, o allerhöchstes wesen, Dir selbst durch blut und tod vertraut. Dein lieben nehm mich gäntzlich ein, Ein rechter gartenbrunn c) zu

zu seyn, In welchem sich dein strom ergiesse, Der fluthenweis stets überfliesse.

c) Hohel. Sal. 4, 15.

11. Werd ich das recht der erstgeburt verlieren, Wann ich in deinen armen ruh? Nein! du wirst mich mit vollem lohne zieren, Dort theilst du mir das erbe zu. Ich klammre mich an deine brust, Und wart mit stiller glaubenslust, Bis du mir einst, o trost der deinen! Als auserwehltem wirst erscheinen.

12. So werd ich dann, in jenem freudenleben, Dort der bewahrung wundermacht, Die mutter treu und gnadenkraft erheben, Die mich bis auf den thron gebracht, Den stuhl der grossen herrlichkeit, Der dich und deine braut erfreut, Die dir durch dein allmächtig lieben Bis in den tod getreu geblieben.

24. Am Sonntage Sexagesima, Luc. 8, 4-15.

Mel. Mein Heiland nimmt die 2c.

DEr du der rechte lehrer bist, Ders wort nah an die hertzen leget, HErr, gib, was mir versprochen ist, Den Geist, der aug und ohr beweget, Das, was man sieht, im licht zu sehn, Dein wort lebendig zu verstehn. Verleih mir gnad es zu bewahren, Um deinen ruhm zu offenbaren Durch glaubensinbrunst, frucht und that, Die dich allein zum meister hat.

2. Wie leicht wird sonst die saat verderbt, Wanns hertz dem freyen wege gleichet. Zerstreuung, die uns angeerbt, Macht, daß der seinen zweck erreichet, Der gleich den himmelsvögeln sucht Ein jedes körnlein guter frucht, Das offen da liegt, wegzurauben. Der teufel, der den wahren glauben, Das seligwerden hindern wil, Treibt gern sein schädlich gaukelspiel.

3. Bey andern menschen siehet man, Wie freudig sie das wort aufnehmen, Das schleunig blüte zeigen kan,

Weil sie sich bald dazu bequemen; Allein, es wird nichts rechtes draus, Ein kurtzer kampf, ein kleiner strauß, Anfechtung und die leidenssonne Verwandelt bald die erste wonne In dürre und unfruchtbarkeit. Warum? die wurtzel ging nicht weit.

4. Es war nicht tiefe erde da, Ein harter felsen lag zum grunde, Den man im anfang zwar nicht sah, Der aber bey der prüfungsstunde Nicht saft noch kraft zum reifen gab; Drum fiel das dürre werck bald ab. O meister! der du mir verheissen a), Was steinern ist, heraus zu reissen, Hier ist mein hertz, reiß alles aus, Und mach ein fähig erdreich draus.

a) Ezech. 36, 26. 27.

5. Mein JEsu, feuchte du dein land Mit deinem blut auf solche weise, Daß es, trotz allem widerstand, Doch deine gnadenallmacht preise Dring auf den tiefsten grund hinein, Und laß dirs selbst befohlen seyn, Von allem tück mich zu befreyen: So wird dein wort recht wohl gedeyen, So wird recht reich und reife frucht Niemals umsonst von dir gesucht.

6. So ärgert niemals meinen geist Das danckle, das dein werck bedecket. Wann noth den weichling niederreisst, So werd ich doch nicht abgeschrecket. Ein wetterwendisch christenthum Stösst grund und frucht, und alles um; Wer aber deinem worte trauet, Und also durch das danckle schauet, Der wird, bey jeder leidenszeit, Mit ewigvestem trost erfreut.

7. Mein JEsu, mach den acker rein, Reut aus und pflüge selbst ein neues. Solt ja mein hertz beschweret seyn, So fleh ich: treuer HErr, befrey es; Nimm alle sorgenlast dahin, Kein reichthum täusche meinen sinn, Vergälle alle wohllusts triebe Durch deine starcke JEsusliebe, Gib, daß kein dörngen übrig bleib; Was mich ersticken kan, vertreib

8. Zeuch mich vielmehr recht himmelwärts: So schau ich nicht auf dieses leben; So bleibt, o theures lamm! mein hertz Des

Geistes treuen zucht ergeben, Und ich schlag jener saat nicht nach, Die, weil man dorn und disteln brach, Den zweck und reife nicht erreichet. HErr, der das innerste erweichet, Ich laß dich nicht, bereit mich dir Zum guten acker für und für.

9. So hör ich, wie ich sol b), dein wort, Du lehrst es mich auch recht behalten, Du treibst die hindernisse fort, Ich laß dich, den erbarmer, walten. Prang ich allein in deinem blut: So wird mein hertz wahrhaftig gut; Was an und vor sich selbst verderbet, Dem nichts als böses angeerbet, Das wird durch dich durchaus geschmückt, Zu reifer fruchtbarkeit geschickt.

b) v. 18.

10. HErr, mach mich guter früchte voll, Die hundertfältig wuchern mögen. Weil, der da hat, mehr haben sol: So mach mich treu mit deinem segen. Erhalte selbst dein eigen werck, Und laß zum preise deiner stärck Mich, als ein licht, vor allen brennen c); So wil ich demuthsvoll bekennen: Ein jeder puls und augenblick Sey deiner gnade meisterstück.

c) v. 16.

11. Was hindert mich an solcher füll? Du wilst dein gnadenwerck vermehren. Du bists, der herrlich födern wil. Wer mag den guten wachsthum wehren? Bestürmt gleich mancher widerstand Mein hertz, dein dir geweihtes land: So kanst du mich doch unterstützen, Und mich aufs mächtigste beschützen, Du schenckest mir zu aller zeit Ausharrende beständigkeit.

12. Der du zu helfen nie verweilt, Dich hat dein jammernd hertz getrieben, Als dort viel volck zu dir geeilt, Dein unbeschreiblich grosses lieben Auf alle weise kund zu thun. Du wollest auch forthin nicht ruhn, Und alle GOttes-kraft anwenden, Den liebesrath gantz zu vollenden. Versuch an allen deine treu, Ob noch d) ein rettungsmittel sey.

d) 2 Tim. 2, 25. Luc. 3, 15 μήποτε

13. Was

13. Was blind ist und zu sehn vermeint, Das mach erbarmungsvoll zu schanden e). Wer seine blindheit dann beweint, Dem zeig, du seyst darum erstanden, Der blinden licht und heil zu seyn. O daß der gnade heller schein Doch keiner seele mögt auf erden, Aus eigner schuld, verdunckelt werden! Wer dich im glauben sehen kan, Dem zünd dein licht noch heller an.

e) v. 10. zusammen gehalten mit Joh. 9, 39-41.

14. Hast du zu deiner leidenszeit, Als dich die jünger nicht verstanden, Sie mit gar grosser willigkeit Von des verstandes finstern banden Durch treues lehren frey gemacht: So hat dis allen heil gebracht, Die ihre schwachheit fühlen müssen. O lamm! dein ewig geltend büssen f) Bringt uns zu immer mehrerm licht. O treuer! du versäumst uns nicht.

f) Marc. 4, 13.

15. Ja, ja, mein lamm! du fährest fort, Den gnadenleuchter zu erhalten. Dein reich nimmt zu von ort zu ort, Dein feuer wird niemals erkalten. Eilt gleich die so gar schnelle zeit Von tag zu tag zur ewigkeit: So eilst du auch mit deinem bauen, und man wird einst mit ehrfurcht schauen: Du habest dem das reich beschert, Der hier dein wort recht angehört.

16. Laß mich sodann von denen seyn, Die dir in deiner crone dienen. Schließ mich in deine wunden ein, Bis auch mein hochzeittag erschienen. Dann küß ich dir im vaterland Mit frohem hertzen mund und hand; Den mund, der mir das reich beschieden, Die hand, die mich zum stoltzen frieden Durch diese wüsteney gebracht, Und endlich alles wohl gemacht.

25. Am Sonntage vor der Fasten, Quinquagesima oder Esto mihi, Luc. 18, 31-43.

Mel. Eins ist noth, ach HErr, etc.

JEsu, öffne meine augen, Deine herrlichkeit zu sehn; Schencke solche, die was taugen, Deine wege zu verstehn. Das grosse geheimniß der ewigen liebe, Dein williger hingang, die göttlichen triebe, Die dich den geliebten zum schlachtschaf gemacht, Die haben mir leben und frieden gebracht.

2. Nahmst du dort die zwölf alleine; Zeigtest du die wichtigkeit, Was der Vater dadurch meine, Daß er deine leidenszeit Mit tödtung des Sohnes so wunderbar ende, Und dadurch den liebesrath pünctlich vollende: So schenck auch mir fassung aufmercksam zu seyn, Und flöß meiner seele die creutzesfrucht ein.

3. Lasse mich auf sonst nichts blicken; Sondern schärfe mein gemüth, Mich daran nur zu erquicken, Was auf Golgatha mich zieht, Wo du, o lamm GOttes, nach sauresten schritten Die herrliche crone des sieges erstritten, Wohin du, allwissender könig, geeilt, Und dadurch den schlangenbiß göttlich geheilt.

4. Was dein Moses aufgeschrieben, Der propheten treue schaar, In dem lehramt längst getrieben, Macht dein ausgang offenbar: Du seyst von den jüden den'n heiden gegeben, Den'n jüden zur rettung, uns heiden zum leben. Vollender, so hast du, wie dein wort bezeugt, Den endzweck der leiden vollkommen erreicht.

5. Welcher mensch hätt dencken sollen, Daß, da man dich schmäht, verspeyt, Du uns dadurch helfen wollen? Dennoch hat dein spott befreyt Vom kläglichen spotte verschuldeter schande, Uns, die wir, statt ewiger strafe und bande, Die ewige freyheit gerichtlich erlangt, Daß nun das verlorne im kindschaftsrecht prangt.

6. Welch ein meer der wundergnade Oeffnet sich in dei-

deinem tod? HERR, du gehst von grad zu grade In die allertiefste noth. O gottmensch! als mörder a) für mörder zu sterben, Das fliehst du nicht, um uns das reich zu erwerben. Was ehmals der väter hertz sehnend gesucht, Das wird von den kindern in blindheit verflucht.

a) Luc. 22, 37.
Gal. 3, 13.

7. Uns zu gut ist dis geschehen. Uns zum heil stirbt GOttes Sohn, Und sein siegreich auferstehen Zieht uns mit auf seinen thron. O weisester heiland! wie wohl ists gelungen, Wozu dich dein liebesrath eintzig gedrungen! Nur göttliche liebe vermogte allein Der grösse des falles gewachsen zu seyn.

8. Doch wie schwer wirds unsern sinnen Durchs geheimniß durchzusehn. Sieht man falschen trost zerrinnen: So wil man vor angst vergehn b). Es wolten die jünger ans creutz dich nicht lassen; Drum konten sie, was du verkündigt, nicht fassen, Vernahmen den inhalt der lehre nicht gleich, Und meinten ein sichtbar und irdisches reich.

b) Marc. 10, 32.

9. Auch dis war ein stück der leiden, Grosser mittler, und der last, Die du schon vor deinem scheiden, Büssend lamm, getragen hast; Doch wurden die jünger von dir nicht verstossen, Sie waren und blieben des reiches genossen. Geduldiger heiland, die decke fiel weg, Du kamst noch an deinen geliebten zum zweck.

10. JESU, du wollst mich befreyen Von dem, was unwissenheit Wircken kan; ja, hör mein schreien Wider die fühllosigkeit. Erleuchte, durchdringe, entzünde die sinnen, Und laß das durch deine erbarmung zerrinnen, Was mir im genusse kan hinderlich seyn. Verkläre dich in mir, und nimm mich gantz ein.

11. Wie dich deiner JEsus liebe Unaussprechlich grosse macht, Und der gnade heisse triebe Auch nach Jericho gebracht, Dich, als den sohn Davids, allmäch-

mächtig zu zeigen, Die hertzen der menschen zur quelle zu neigen: So zeig allen blinden, daß du es nur bist, Der allen zur rettung gecreutziget ist.

12. Schencke mir des blinden treue, Der dein jammernd hertz einnahm. Gib, daß ich nachforsche, schreie, Wie er schreiend zu dir kam. Sein hören, sein glauben, sein bitten, bekennen, Ist dein werck, o meister zu helfen! zu nennen; Hier hast du mich, mach mich zum schmeidigen thon: So hab ich recht bleibenden segen davon.

13. Er schwieg nicht bey dem bedräuen. Jener c) warf sein kleid von sich, Als du riefst, ihn zu befreyen. Dis gibt eine lehr für mich: Durch alles, was hindert, anhaltend zu dringen, In deiner kraft bis zur vollendung zu ringen, Zu glauben, wo man nur das widerspiel sieht, Zu fliehen, was unsern geist rückwärts noch zieht.

c) Marc. 10, 50.

14. HErr, gab dein allmächtig sprechen Denen blinden das gesicht: Wolst du dich an allem rächen, Was des lichtes strahlen bricht, Die an dem geheimniß des creutzes erscheinen, Wann man nur mit gläubigem betteln und weinen Um aufschluß der augen mit wahrem ernst fleht, Bis wahre gewißheit im hertzen entsteht.

14. Wilst du mir dann was erweisen, Fragst du mich, o GOtteslamm? HERR, hie bin ich, dich zu preisen, In entzündter liebesflamm, Ja vielen zum segen die gnade zu loben, Die mich aus dem kercker zum throne erhoben, In stillem gehorsam und folgender treu: Das wäre mein sehnendes wünschen hierbey.

16. So wird denn das lob erklingen, Wann ich dort in deiner cron Deine schöne werd besingen, Allerliebster menschensohn! Dann wird das werck wahrlich den meister erheben, Der mir so viel schulden vollkommen vergeben, Und mich, o der klarheit und göttlichen pracht! Zum erben und lustspiel des hertzens gemacht.

26. Am 1. Sonntage in der Fasten, Invocavit, Matth. 4, 1 : 11.

Mel. Ein lämmlen geht und trägt ꝛc.

Mein hoherpriester, JEsu Christ! welch treue und erbarmen, Daß du, wie wir, versuchet bist, Du grosses heil der armen! Du, heiligster, warst ohne sünd a); Doch wurdest du ein menschenkind, Um alle unsre schulden, Die du ganz übernommen hast, zu tilgen, und der strafe last, Lamm, für uns zu erdulden.

a) Ebr. 4, 15.

2 Ich fasse deine liebesmacht, Mir dienet dein versöhnen. Der feind, der mich zu fall gebracht, Sucht dich und mich zu höhnen; Allein, wo du versuchet bist, Da weisst du auch des feindes list Allmächtig zu zernichten. Du hilfst b), wo sonst nichts helfen kan, Du bist der held, der rechte mann, Du kansts allein ausrichten.

b) Ebr. 2, 18.

3. Da du selbst viertzig tage lang c) Für mich versuchet worden: So weiß ich ... d dem hertzen bang, Daß du den creutzesorden, O Gottmensch! selbst erwählet hast: Ich nicht, du trägest meine Last, Du hilfst von aus und innen. Mir kan hinfort kein trost nicht mehr, Der teufel stürme noch so sehr, In meinem lauf zerrinnen.

c) Luc. 4, 2.

4. Halt ich mich nur allein an dich, Laß ich den meister walten: O lamm! so kämpfest du für mich; Ich werd durch dich erhalten. Es endet sich der harte streit Zu der von dir bestimmten zeit, Mir schenckst du neue kräfte. Kömmt mir dann neues leiden nah: So bist du auch schon wieder da d), Und siegst im creutzgeschäfte.

d) Luc. 4, 13.

5. Dis alles danck ich dir, mein Lamm! Des Vaters wohlgefallen, Das, wie die stimm vom himmel kam e), Dich, höchsten unter allen, Zum mittler auserlesen hat, Das führt dich gleich, nach weisem rath, In die versu-

chungs-

chungsstunden. Nur uns zu gut ist dis geschehn. Mögt ich den liebesrath verstehn! Dir bleibt mein hertz verbunden.

e) Matth. 3, 17.

6 Der Geist, der dich gesalbet hat, Führt dich in finstre wüsten. Der teufel, der so früh als spat Mit netzen, pfeilen, lüsten Dein erbe zu verderben tracht't, Hat dich selbst, seinen GOTT, veracht't, An dir sein heil versuchet; Der hunger, hochmuth, gut und geld, Sind netze, so er dir gestellt, Die du durchs wort verfluchet.

7. Der segen ist unendlich groß, Der aus dem leiden quillet, Das hier recht stürmend auf dich schoß. Auch dis hat das gestillet, Was hier der sünder tragen sol, Der vom gesetzes fluche voll Vergeht, durch sein ergrimmen. Nun dürfen wir nicht lebenslang f), Wie Israel, den klaggesang In angst und noth anstimmen.

f) 4 B. Mos. 14, 33. 34.

8. Nein, du hast uns davon befreyt, O lamm! du hast gesieget, Und uns mit frieden benedeyt, So, daß niemand erlieget, Wer nur in deine arme fällt, Und sich an die versöhnung hält, Die du uns hast geschaffet. Aus dir quillt kraft in kampf und noth, Nun schreckt und schadet uns kein tod; Du bist für uns gestrafet.

9. Hauptsächlich liegt besondre kraft In diesem deinem leiden, Wann die verheissung nicht mehr hafft't, Wann das gefühl wil scheiden, Wanns täublein in der dürre girrt, Wann selbst das wort verdunckelt wird, Der feind mit worte streitet. Sprach dir, o JEsu, GOttes sohn! Der teufel unverschämet hohn; Hat dis uns sieg bereitet.

10. Wohl mir! daß dirs, o JEsu Christ, Bey diesem angstgeschäfte, Dennoch durchs wort gelungen ist; Dis schaffet mir auch kräfte. Mit deines wortes scharfem schwert, Das selbst den höllenpforten wehrt, Wird ihre macht vertrieben, Wann du die stoltzen waffen brichst, Und JEsusmäßig in

in mir sprichst: So stehts im wort geschrieben.

11. So ruh ich dann in deinem schooß, In deinen mittlersarmen. Du machst mich von versuchung los, **Versuchter**, mit erbarmen. So, wie die engel dich bedient, Und du in Geistes kraft g) gegrünt: So wird mir nach dem weinen Und untermengtem trost der zeit, **Dein** h) dienst in jener herrlichkeit Zu **ewgem trost** erscheinen. g) Luc. 4, 14.

h) Luc. 12, 37.

27. Am 2. Sonntage in der Fasten, Reminiscere. Matth. 15, 21-28.

Mel. Ach alles, was himmel und 2c.

NUr du wirst, o JEsu, alleine gepriesen, Der du dich in allem preiswürdig erwiesen. So wie wir vom anfang von deiner huld lesen, So bist du derselbe bis hieher gewesen.

2. Du wirst auch derselbe in ewigkeit a) bleiben. O könt ich den reichthum der gnade beschreiben! Kan ich nicht die tiefen der liebe ergründen: Wil ich zum geniessen mich dennoch einfinden.

a) Ebr. 13, 8.

3. Als man dich recht schalckhaft einst suchte zu fangen b), Bist du bald besonders vom volcke gegangen. Lamm GOttes, dein leiden ward täglich vermehret, Und dein hertz zum heidenvolck jammernd gekehret.

b) Matth. 15, 2. 7.

4. Denn siehe, was dort der Canaän geschehen, Das kan recht die grösse der gnade erhöhen, Die dich, den erbarmer, bis dahin getrieben, Selbst heiden aus ihrem verderben zu lieben.

5. Wer sieht nicht die grösse der göttlichen treue? Wer ist noch, dem dieses nicht innig erfreue? O daß das exempel der heidin doch allen, Zur treuesten folge, recht mögte gefallen!

6. Hat sie dich, aus wahrem gefühle gedrungen, Mit schreien und betteln zum helfen gezwungen; So wird f ü r w a h r niemand

beym bitten zu schanden, Fühlt er nur wahrhaftig die schwere der banden.

7. Sie drückte der tochter so klägliche schmertzen; Sie nahm sie, als mutter, empfindlich zu hertzen. Was sie einst von Davids sohn etwa gehöret, Das ward durch die trübsal so herrlich vermehret.

8. Bekam sie nicht antwort auf bittere klagen, Ja, hörte sie dich gleich die fürbitt abschlagen: So ließ sie sich dennoch dadurch nicht abschrecken, Sich vor dir fußfällig zur erde zu strecken.

9. Selbst drohung und härte kont sie nicht abweisen; Sie wusste die weise der herren zu preisen, Und dich dadurch c) also beym worte zu fassen: Drum kontest du JEsu, sie hülflos nicht lassen.

c) Marc. 7, 29.

10. Da sprachst du, und ehrtest den mächtigen glauben, Du liessst dir dein JEsushertz williglich rauben. Du liessst ihr zum siegel der gnade ansehen, Daß alles, wie sie es nur wolte, geschehen.

11. Verleih auch mir solchen ausharrenden glauben, Wann sündennoth, satan, gesetz und welt schnauben, Wann du dich verbirgest, im helfen verweilest; Weil du beym verziehen wahrhaftig doch eilest d). d) Habac. 2, 3.

12. Anhaltendes flehen muß allezeit siegen. O meister zu helfen! der kan nie erliegen, Wer sich, gleich, den hündlein, zum tische nur machet, Und auf die brosamen mit treuem ernst wachet.

13. Und solten auch jahre und zeiten verstreichen, So muß doch der glaube sein ziel noch erreichen. Denn, solte gleich himmel und erde vergehen, So bleibt doch dein wahres wort ewig bestehen.

14. Das jawort, das du selbst mit blute geschrieben, Ist jederzeit ohne veränderung geblieben. Es bleibt dabey: wer dich nnr bittet, der nimmet; Von ewigkeit ist schon erhörung bestimmet.

15. Was man auch im glauben von dir nur verlanget, Wird, weil von

dem bitten das nehmen e) abhanget, Zu seiner zeit wahrlich gantz pünctlich erfüllet, Zur stunde wird endlich das harren gestillet.

e) Luc. 11, 10.

16. O wohl mir! mein heiland, so sol dein verstecken Mich forthin, zu deinem preis, niemals abschrecken. Du hörest mein betteln, und wirst noch mein sehnen Mit reichthum der hülfe in ewigkeit crönen.

28. Am 3. Sonntage in der Fasten, Oculi. Luc. 11, 14-28.

Mel. Wie wohl ist mir, o freund ꝛc.

KOmmt, eilt herbey, gebundne seelen, Die ihr in satans kercker liegt! Verlasst die finstern todeshölen, Weil ich den starcken feind besiegt! So rufst du, todesüberwinder, Und suchst die dir geraubten kinder Von ihren fesseln zu befreyn. Allmächtiger, dein grosses lieben, Das dich bis an das creutz getrieben, Kan dem, wer wil, zur rettung seyn.

2. O wunderbare art zu retten, Die alles dencken übersteigt! GOTT übernimmt die schweren ketten, Der sohn wird unters joch gebeugt. So wird auf wunderbare weise, O Gotteslamm! zu deinem preise, Dem starcken sein pallast zerstört. Du bahnst durch unbegreiflichs leiden, Stat ewger noth, den weg der freuden, Der jammer wird in heil verkehrt.

3. Sieht man die sauren leidenstritte, Die du, o büssend lamm! gethan, Und alle deine lebensschritte Mit aufgeklärten augen an: So findet man ja aller orten, Wie mit gedancken, werck und worten Man dich alhier versuchet hat. Du soltest für uns hier auf erden Ein wohlversuchter mittler werden, Nach dem bestimmten gnadenrath.

4. Was nur von kranckheit war zu finden, Das nahmst du willig über dich, Trugst lasten unverschuldter sünden a), Und fühletest den fersenstich. So halfst du uns aus unsern nöthen. Dem feind die scheitel zu zertreten, War

dein

dein beschloßnes gnadenwerck. So heiltest du des falles wunde Erbarmungsvoll recht aus dem grunde. Das heilen war dein augenmerck. a) Marc. 3, 21. Matth. 8, 16. 17.

5. Kont jener wieder sehn und sprechen, Der blind b) und stumm gewesen war: So wird ein gnadenvolles rächen Aus diesem wunder offenbar. GOTT rächete an dir die sünden, Und ließ dem sünder gnade finden. Du sprachst, verheißner Davidssohn, Dem teufel, dem es so gelungen, Daß sein gift seel und leib durchdrungen, Als einem überwundnen, hohn.

b) Matth. 12, 22.

6. Bewunderte man deine kräfte, Und fasste dennoch nicht dein werck; Verwarf man deiner huld geschäfte, Die kund gewordne gottesstärck; Hielt man so gar dich für besessen: So ist die pein nicht zu ermessen, Die dich, gerechtes lamm, gedrückt, Das uns durch solch empfindlich büssen Aus satans klauen reissen müssen, Und ewger blindheit uns entrückt.

7. Das fordern neuer himmelszeichen, Der frevelvolle widerstand; Die frechheit, der nichts zu vergleichen, Die jenen hertz und augen band, Den finger GOttes nicht zu achten, Dein kommend reich nicht zu betrachten, Vermehrten deiner leiden schmertz; Ja, der verblendten untergehen Im geiste schon voraus zu sehen, Brach dir dein tiefgebeugtes hertz.

8. Auch beugte dich des weibes loben, Die von dir auf was fremdes fiel, Und nur die creatur erhoben. Du führtest sie aufs rechte ziel, Und sprachst: nur selig sey zu schätzen, Wer ohne sinnliches ergötzen Dein wort hört, mercket und bewahrt, Ja, es mit sorgfalt recht bewachet. So hast du, held, zu nicht gemachet, Was nicht von recht- und ächter art.

9. Allwissender, der du den schaden Des falles aus dem grund erkannt, Du hast den Zorn auf dich geladen, Der in dem heiligsten entbrannt. Die seelenkräfte auszuheilen, Und

neue triebe mitzutheilen, Die der natur verborgen seyn, Erfoderte ein göttlich wesen; Sonst wär fürwahr kein mensch gewesen. Drum drangst du bis ins grab hinein c).

c) Matth. 12, 40.

10. Nun ist der starcke überwunden, Der feind hat keinen harnisch mehr. Du hast das mittel ausgefunden, Das GOtt die ihm geraubte ehr, Und uns die freyheit wiederbringet. Des himmels heer, das dis besinget, Daß uns solch heil geworden ist, Freut sich, daß es gesellschaft krieget. Weil du die höllenburg besieget, Sieht man, daß du der heiland bist.

11. Wer also deine kraft erfähret, Kriegt unaussprechlich süsse ruh. Hast du die vestungen zerstöret: So nimmt die lust zum guten zu. Wem du das gantze hertz erneuet, Der sieht zu, daß er nicht zerstreuet, Er sammlet, ist und bleibt mit dir: Er hütet sich, nach deiner lehre, Daß satanas nicht wiederkehre. Dein Geist bewacht des hertzens thür.

12. Ein solcher bleibt mit leib und seele, O mittler! deines creutzes lohn. Er steigt aus seiner jammerhöle Zuletzt so gar bis auf den thron, Nach kurtzer mühe dieser zeiten, Dein lob ohn ende auszubreiten In deinem süssesten genuß; Der du des hauptes zierde nennest Die, welche du als bräute kennest. O welch ein gnaden überfluß!

13. HERR, laß mich auch dazu gelangen, Ein stein in deiner cron zu seyn, Vor dir in deinem schmuck zu prangen. Führ mich in jene freude ein. Dann wil ich ehrfurchtsvoll bekennen, Du seyst der stärckere zu nennen, Dem ewig aller ruhm gebührt; Dem es aufs herrlichste gelungen, Der triumphirend durchgedrungen, Und die gefangnen ausgeführt.

29. Am 4. Sonntage in der Fasten, Lätare, Joh. 6, 1-15.

Mel. Gecreutzigter, mein hertze sucht etc.

Allmächtiger, der du die welt Aus nichts zu deinem preis erschaffen, Und, als sie satans trug gefällt, Dich liessst für fremde schulden strafen; O laß mir des gnadenlichts göttlichen schein Dein wohlthun zu fassen gesegnet seyn.

2. Dein zweck, wann du auf erden sprachst, Dein täglichs dencken und beginnen, Als du des falles banden brachst, Ging nur dahin, uns zu gewinnen. Du woltest, man solte aufs bleibende sehn, Und zu dir, dem brote des lebens, hingehn a).

a) Joh. 6, 27. 35.

3. Drum thatst du in der niedrigkeit So viele wundervolle zeichen, Liessst tausenden zur rechten zeit Fünf brot und zween fische reichen; Doch assen sie alle b), du machtest sie satt, Die übrigen brocken bestärckten die that.

b) Matth. 14, 20.

4. Wer sieht die liebesabsicht nicht, Die hier dein jammernd hertz c) geheget, Die deiner gottheit helles licht Den armen menschen nah geleget, Die zeitliche hülfe und cronen gesucht, Dich aber, den HErren, nachgehends verflucht.

c) Marc. 6, 34.

5. Zwar soltest du ihr könig seyn, Allein nicht unter schmach und leiden; Sie sahn dein ewig reich nicht ein. Dis trieb dich an das volck zu meiden. Du eiltest alleine, mit beten d) und flehn, Als mittler ins heiligthum GOttes zu gehn.

d) Matth. 14, 23. Marc. 6, 46.

6. Versöhnend lamm, dis dein gebet Hat mich vom blindheitsjoch entbunden, Daß aug und hertz auf dich nun geht, Da ich in dir den mann gefunden, Den meister zu helfen, den HErren der welt, Der alles durch sein wort allmächtig erhält.

7. Nun kan ich mich in deinen weg Zu allen zeiten gläubig finden, Auf deinem weisheitsvollen steg Vernunft und sorgen überwinden. Denn scheint gleich zuweilen kein rath mehr zu seyn: So bricht doch dein segen bald herrlich herein.

8. Prüfst du gleich deine kinder oft, Scheints, ob dein werck wo beystand brauchet; Zeigt doch der ausgang unverhofft, Daß ihre müh und rath nichts tauget. Wo mangel, wo kummer, wo widerspiel ist, Da ist es, allwo sich dein vorrath ergiesst.

9. Die meng und ansehn macht es nicht, Dafern uns sol geholfen werden. Wann dein mund benedeyend e) spricht, Folgt, nach besiegten angstbeschwerden, Ein reichthum und überfluß göttlicher kraft, Der unsere dummheit und vorwitz bestraft.

e) Joh. 6, 23.

10. Allwissender, der du wohl weissst, **Wie, wo** und **wann** du handeln sollest, Du bist es, den mein glaube preist, Bis du mich einst heimführen wollest. Dann werd ich den liebesrath besser einsehn, Und deine vollendung geniessend erhöhn.

30. Am 5. Sonntage in der Fasten, Judica. Joh. 8, 46-59.

Mel. Mein freund zerschmeltzt ꝛc.

Versöhnend lamm, du brunnquell wahrer freude, Du bist mein GOtt von ewigkeiten her, Mein element, in welchem ich mich weide. Wer dich geniesst, der bleibet niemals leer. Du fliesst von seligkeiten aus, Du nimmst die sünder an, und machst dir kinder draus.

2. Unschuldig lamm, wer findet eine sünde An dir, der du die heiligkeit selbst bist? Doch gläubte dort dein volck nur leerem winde, Dem worte nicht, das selbst die wahrheit ist. Du wardst verdammt, und nicht gehört; So ward die schuldenlast von schuldgen abgekehrt.

3. Voll

3. Voll grösster schmach, zum schauspiel nur zu dienen, Mit finsterniß gantz überdeckt zu seyn, Das wär mein theil, wann du nicht wärst erschienen; Nun aber weicht die wohlverdiente pein. Du übernahmst, was ich verschuldt, Und hast auch täglich noch mit meiner noth geduld.

4. Du liessest dich von deinem volcke schelten, Bey welchem du von Samariter art, Verworfen und besessen musstest gelten: Es widerstand der gnaden gegenwart. Dis alles hat mich frey gemacht, Nachdem es dich in noth, und mir das heil gebracht.

5. Du warest GOTT, schon eh die welt gewesen, Du bleibst es auch in deiner niedrigkeit; Und als man dich zum steinigen erlesen, Wichst du, und wardst durch deine macht befreyt. Doch kannt man deinen ursprung nicht. Wohl mir, daß GOttes lamm der blindheit nebel bricht;

6. Mein holdes lamm, schärf meines geistes augen Die wichtigkeit der leiden einzusehn; Weil von natur sie nicht zu fassen taugen, Was hier mit dir, o Gottmensch! ist geschehn. Wirst du mit schnödem spott erfüllt: So schliesst ein brunn sich auf, daraus mir ehre quillt.

7. Ich mögte gern die leidensfrucht besingen, Allein ich bin zu stumm und viel zu blind. Laß dein verdienst mir, was mir fehlet, bringen, Daß ich darinn der liebe abgrund find. Ich gläub an dich, ich hör dein wort, HErr, mach mirs wahr, und treib mein unvermögen fort.

8. Der Vater ehrt dich, seinen vielgeliebten, Die feinde wirft er sämmtlich dir zu fuß, Die dich zuvor bis in den tod betrübten, Daß jedermann nunmehr bekennen muß: Du seyst der heiland, dem die welt Als mittler, HErr und GOtt, mit recht zun füssen fällt.

9. Du bist mein GOtt, dich kan ich ewig ehren, Du liebest mich, ich dich aus hertzensgrund. Laß mich nur stets dein wahrlich, wahrlich hören,

Versiegle selbst den grossen gnadenbund: So wird dein wort mir lieblich seyn, Und ich seh ewiglich nicht tod, noch todespein.

10. Sah Abraham im glauben schon von weiten Dich, Gotteslamm, als den verheissnen sohn, Die segensfluth auf alle welt ausbreiten: So zeig mir auch dich auf des himmels thron, Und mach mein hertz oft froh und leicht, Bis es den hafen einst der friedensstadt erreicht.

11. Dann werd ich dich in deinem schmucke loben, Wann ich dich selbst ohn ende schauen kan. Dann wird von mir die liebesmacht erhoben, Dann stimm ich erst das rechte dancklied an. Warum? es fällt die decke ab, Ich seh das wort erfüllt, dem ich gegläubet hab.

31. Am Tage der Verkündigung Mariä, Luc. 1, 26-38.

Mel. Nun lob mein seel den etc.

Welch eine menschenliebe Strahlt, HErr, aus deinem ewgen rath! Welch gnadenreiche triebe Erfüllst du pünctlich mit der that! Um feinde von dem bösen Und von des falles macht Vollgültig zu erlösen, Hast dus so weit gebracht, Daß, da du übernommen, Für unsre schuld zu stehn, Du auch ins fleisch gekommen, Für uns ans creutz zu gehn.

2. Du liessst zur rechten stunde, O längst verheissner Davidssohn! Nach dem beschwornen bunde, Durch boten von des himmelsthron Die zukunft offenbaren. Land, ort, person, geschlecht, Die längst bestimmet waren, Dich, den getreuen knecht, In ihrem schooß zu haben, Den'n wurde kund gethan, GOtt käm mit seinen gaben Auf dieser erden bahn.

3. Du musstest hier auf erden, Um fleisch von unserm fleisch zu seyn, Ein mensch geboren werden; Doch schlich nichts sündlichs neben ein. Du wardst ohn sünd empfangen Durchs allerhöchsten kraft,

Die

Die konte das erlangen, Was sonst das fleisch nicht schafft. Du wusstest auszufinden Das mittel, uns mit GOtt Nun wieder zu verbinden, Der höllen macht zum spott.

4. Verheißner weibessame, O JEsu, GOttes lieber sohn! Dein ruhm ist wie dein name; Du stiegst auf a) deines Vaters thron, Dein volck zur ruh zu bringen. Was Moses nicht erreicht, Das ließ dir GOTT gelingen. Dir war das retten leicht. Weil dein allmächtig lieben, Dein göttlichs regiment, Das höllenheer vertrieben: So nimmt dein reich kein end. a) v. 32.

5. Erlöser von den sünden, Wohl uns, daß du der mittler bist! Es muß der fluch verschwinden: Weil GOTT in dir nun mit uns ist. Dein heilen hat erfreuet Selbst deiner engel heer. Da du uns benedeyet, So bringt dir alles ehr: HErr, schenck mir tausend zungen, Erfülle mich mit danck. Daß dirs so wohl gelungen, Sey stets mein lobgesang.

6. Mariä furcht und schrecken, Der trost, den deine gnad gebracht, Kan unsern geist erwecken, Wann uns hier etwas schüchtern macht, Der gnade zu vertrauen, Der nichts unmöglich ist, Und auf dein wort zu bauen: Weil du die wahrheit bist. HErr, schencke hertz und augen, Allein auf dich zu sehn; Gib solche, die was taugen, Dich gläubig zu erhöhn.

7. Was unfruchtbar gewesen b), Hast du, zum zeichen deiner kraft, Allmächtig auserlesen, Und wahre fruchtbarkeit verschafft, Mariä hertz zu stärcken Gelassen auf dein wort Und deine macht zu mercken; So wich der zweifel fort, Ihr glaube ward gecrönet, Was ihr gesagt, geschah. Der, welcher uns versöhnet, Steht nun im fleische da. b) v. 36.

8 Erfüll auch mich mit glauben, Verleih mir wahre folgsamkeit: So wird kein feind mir rauben, So nimmt kein vorfall, keine zeit, Was mir dein rath beschieden, Der stets mein

bestes meint, Ich bleib im stillen frieden, Wanns gleich unmöglich scheint, Was du mich lässest hoffen; Mein hertz wird doch zuletzt, Wann alles eingetroffen, Durch den genuß ergötzt.

9. Wil das gefühl verschwinden c), Häuft sich oft viel verborgne last; Lehrst du mich doch drein finden, Der du dein wort versiegelt hast. Das grosse ist erfüllet, Du hast als Davids sohn, Gerechten zorn gestillet; So wird das kleinre schon, Ich meine, mein vollenden, In die erfüllung gehn. Ich bleib in deinen händen; Dich werd ich ewig sehn.

c) v. 38.

32. Am 6. Sonntage in der Fasten, Palmarum, Matth. 21, 1-9.

Mel. JEsus ist das schönste licht 2c.

Zeuch mich, JEsu, himmelwärts. Füll mit brünstigem verlangen Mein dir übergebnes hertz, Dich, als könig, zu empfangen. Nimm mein alles gnädig hin, Nimm mich gäntzlich dir zu eigen: So wird all mein thun bezeugen, Daß ich dein erkaufter bin.

2. Dein verborgnes regiment, Das du hier auf erden führtest, Und vor dem geschmähten end, Noch mit allmachtsstralen ziertest, Nehm mein hertz und sinnen ein, Deinen scepter zu verehren, Und dein loblied zu vermehren, Dir, dem HErren, treu zu seyn.

3. Was der HErr bedarf und wil, Darf ihm nicht versaget werden. Seine reiche gnadenfüll Weiß den schnöden tand der erden, Den man gäntzlich lassen muß, Mit sich selbst und seinen schätzen Unaussprechlich zu ersetzen. Drum fall ich dir gern zu fuß.

4. Du wilst nur das gantze hertz Dir zum eigenthum hinnehmen, Und es, statt verschuldtem schmertz, Durch und durch mit heil beströmen, Es sol dein ohn rückhalt seyn.

Gantz

Gantz um gantz solst du mich haben. Nimm mit deinem Geist und gaben Mich, als könig, gäntzlich ein.

5. HErr, mein könig, mach dir bahn, Räume alles aus dem wege. Ich folg deiner creutzesfahn, Ueberlaß mich deiner pflege, Und verbleibe der gedult, Deinem retten, tragen, heben, Ewig, wie ich bin, ergeben. König, mich schützt deine huld.

6. Hochgelobt sey deine macht, Daß du höll und tod bezwungen, Und dein reich in ruh gebracht; Daß es dir am creutz gelungen, Alle schulden in das meer Der vergessenheit zu sencken, Uns der unschuld kleid zu schencken. König, dir gebührt die ehr.

7. So werd ich dich endlich sehn, Und bis in die ewigkeiten Deinen grossen sieg erhöhn, Dein verdientes lob ausbreiten, Und als deines creutzes lohn, Dein unendliches vergeben, Im genusse recht erheben, Wahrer GOTT und Davids sohn.

8. Dann werd ich erst palmen streun, Und recht jauchzend überfliessen. Dein triumph wird mich erfreun, Und ich stoltze ruh geniessen. Dann wird deiner crone zier Zum erstaunen sich entdecken, Nichts als jubelthon erwecken. Halleluja, lob sey dir!

33. Am 6. Sonntage in der Fasten, Palmarum, Matth. 26, 17-29.

Mel. O JEsu süß, wer dein gedenckt rc.

O Liebe! liebe! du bist groß, Du öffnest uns des Vaters schooß, Du öffnest uns sein hertz und reich. Was ist wol solcher liebe gleich?

2. Mein JEsu, mittler, HErr und GOTT, Du bists; du hilfst aus noth und tod. Du kamst als der verheißne held a), Du hast der feinde macht gefällt.

a) 1 B. Mos. 49, 10-12.

3. Das ende deiner leidenszeit Beschloß Egyptens dienstbarkeit. Des ausgangs anfang war die nacht,

nacht, Die dich in sünderhand gebracht b).

b) 2 B. Mos. 12.
Matth. 26, 17. 31. 45.

4. Wohl uns, daß du der meister bist! Das lamm, das uns verheissen ist c), Das, eh es auf den altar steigt, Noch proben seiner gottheit zeigt d).

c) Es. 53.
d) Luc. 22, 8-13.

5. Du Gotteslamm, du trägst die schuld Mit unaussprechlicher geduld. Du legst des opfers bittern schmertz Selbst dem verräther noch ans hertz e).

e) v. 21-25.

6. O unaussprechlich süsser tag, Der dir, o lamm, am hertzen lag f)! Mein osterlamm g), welch süsses heil Wird uns aus deinem tod zu theil!

f) Luc 22, 7. 8. 15.
g) Marc. 14, 12.

7. Nun nährt und träncket uns im geist Dein trost, den uns dein wort verheisst; Doch reichst du auch von zeit zu zeit Ein mahl besondrer seligkeit.

8. Du lässt dich selbst in uns herab. Das, was die liebe für uns gab, Das nimmt der glaube durstig auf. Dis mahl verjünget unsern lauf.

9. Du gibst uns deinen leib zur speis h), O himmelsbrot i), o edles reis k)! O baum, der lebens früchte bringt! O frucht, die seel und geist durchdringt l).

h) v. 26.
i) Joh. 6, 47-56.
k) Es. 53, 2.
l) Hohel. 2, 3.

10. O hergestelltes paradies m)! Wie schmeckt mir deine frucht so süß! O manna, das mir alle kraft Auf dis und jenes leben schafft!

m) Hesek. 34, 29.
Offenb. 2, 7.

11. Du giebest uns dein blut zum tranck n). O holde liebe! dir sey danck. Der kelch macht, nach dem neuen bund o), Die göttliche vergebung kund.

n) v. 28.
o) Ebr. 10, 16-18.

12. Wen nun sein sündenelend drückt, Der wird durch dieses blut erquickt, O lamm! dein uns belebend blut Kommt jedem, der nur glaubt, zu gut.

13. Sieht man zuweilen nichts

nichts als noth: So schenckest du aus deinem tod, Eh man es denckt, selbst im genuß, Des lebens kraft im überfluß.

14. Mein lamm, durch deinen leib und blut Bekommt der glaube neuen muth. Er weiß, du lässt dein unterpfand Gewißlich nicht in fremde hand.

15. Es geht das werck des Geistes fort. Der glaube hält sich mehr ans wort, Und fasst bey dürrer zeit die kraft, Die ihm dein siegend blut verschafft.

16. So sol dis blut mein zeichen seyn p). Es führt mich in den himmel ein. Wohl mir, o mittler, JEsu Christ! Daß du für mich gecreutzigt bist.

p) 2 B. Mos. 12, 13.

17. Du bleibst mein ruhm q), bleib du die kost Bis ich von deines weinstocks most r) Ins Vaters reich einst trincken kan. O liebe, nimm dich meiner an!

q) Luc. 22, 19.
1 Cor. 11, 24. 25.
r) v. 29.

34. Am grünen Donnerstage.
Joh. 13, 1-15.

Mel. Wie lechzet doch mein geist ꝛc.

JCh beuge mich vor dir, Mein meister, HErr, und könig, Ob gleich noch viel zu wenig, Der durch sein mächtig wort die gantze welt erhält, Vor dem die creatur in demuth niederfällt. Wann mein durch dich versöhntes hertz die wunder deiner huld erweget, Die du von ewigkeiten her zum menschlichen geschlecht geheget. So beug ich mich vor dir.

2. Nichts hielt dich davon ab, Für uns ein fluch zu werden. Du kamst zu uns auf erden, Und littst in knechtsgestallt, uns knechte zu befreyn. Dein zweck war unser heil, wir solten selig seyn. Drum konte weder cron und thron a), noch unser undanck b) dich drinn stören, Uns bis zu deiner letzten pein von deiner liebe zu belehren; Nichts hielt dich davon ab. a) v. 1, 3.
b) v. 2, 11.

3. Wie

3. Wie du dein volck geliebt, Die deinen, die hier lebten, und in gefahr noch schwebten, Ob würd ihr schwaches hertz in dieser argen welt Durch irgend einen tück der eigenheit gefällt a): So liebtest du sie, treuer hirt, gantz, unverändert bis ans ende. Was dir der Vater anvertraut, das hielten deine JEsushände. So hast du uns geliebt.

a) Luc. 9, 46. c. 22, 24-27.

4. Mein JEsu, schließ mir auf Den abgrund deiner liebe. Entzünde liebestriebe, Der du mich, eh ich dich, aufs zärtlichste geliebt: So wirst du, liebstes lamm, niemals von mir betrübt. Zeig mir, was deine liebe sey, und laß sie stromweis sich ergiessen; Ja, um nach deines hertzenswunsch, sie überschwänglich zu geniessen, So schließ sie mir recht auf.

5. Du warst der HErr der welt, Und wähltest doch das dienen, Das nicht gemäß geschienen Der grossen herrlichkeit, die dich so hoch gesetzt, So hast du unser heil vom höchsten werth geschätzt. Du wuschst der deinen füsse selbst, als einer der geringsten sclaven, Um, was von hochmuth übrig war, durch dein exempel zu bestrafen, O grosser HErr der welt!

6. Wies deine liebestreu, Als Petrus noch nicht wusste, Was ihm doch dienen musste, Ihn weislich zur geduld und stillen folgsamkeit: So richt' auch meinen sinn, o HErr! zu aller zeit, Mich deinem treuen gnadenwinck nach deinem wort zu überlassen, Auch wenn ich deinen liebeszweck gleich anfangs nicht vermag zu fassen, Hilf mir nach deiner treu.

7. Dein lieben trieb dich an, Selbst Petrum zu belehren, Als er, dich abzuwehren, Aus falschem demuthstrieb sich ernstlich unterstand. O grosse liebesmacht, die seinen willen band! Sol dann in meinem pilgrimmslauf ich auch mein theil mit die behalten: So laß du deines Geistes zucht in allen dingen

gen ob mir walten. HErr, nimm dich meiner an!

8. Wie leicht fällt unser hertz Vom zweck auf andre sachen, Und wil es besser machen, Als deine JEsus-treu es weislich ausersehn. Dis siehet man allhier von Petro auch geschehn. Er meinete in deinem werck die innre reinigung zu finden; Drum wolt' er füsse, hand und haupt zugleich zu waschen dich verbinden. So stehts um unser hertz.

9. Dein liebesendzweck war, Nicht wercke zu erheben, Ein beyspiel nur zu geben, Gern nach gelegenheit der kleinste knecht zu seyn. Der jünger leib war gantz bis auf die füsse rein; Drum durften, dem gebrauche nach, dieselben nur gewaschen werden. Dis that'st du, meister aller welt, beherrscher himmels und der erden, So wie dein endzweck war.

10. Es wies das: Ihr seyd rein, Doch seyd ihr es nicht alle, Noch mehr bey diesem falle, Nach deiner grossen huld und weisheitsvollem treu, Daß innre reinigung es nicht gewesen sey, Was dich zu diesen sclavendienst vorm letzten hingang augetrieben. Man sahe dich bey alle dem selbst am verräther liebe üben: Ward gleich sein hertz nicht rein.

11. Lehr mich stets auf den zweck Der treuen führung schauen, Und deinem worte trauen: So bleib ich unverrückt von eigenem gebäu, Von eigner wahl und schein in allen dingen frey: So werd ich mich an dir, dem haupt, und deiner liebe nur vergnügen; So wird der falschen lehre wind mich weder wiegen noch betriegen a), So treff ich stets den zweck.

a) Ephes. 4, 14. 15. Ebr. 13, 9.

12. HERR, überzeuge mich, Und alle, die dir dienen, Wozu du uns erschienen. Lehr uns, du heil der welt, du seyst des glaubensgrund, Der mehr als felsenvest nach dem beschwornen bund Selbst in dem strengsten zorngericht ohn allen widerspruch bestehet, Und der bey gut und böser zeit zu deinem preise nie vergehet. Mein heiland, lehr es mich.

13. So

13. So geht es munter fort, So kan dein reich auf erden Nach wunsch gefödert werden, Wann sich des glaubens grund im lieben thätig weist, Und deine gotteskraft bey allen fällen preist. Drum laß es deinem wort und Geist, und deinem beyspiel recht gelingen, Mich, und wer dich, den heiland, kennt, zum liebesausfluß stets zu bringen, So geht es munter fort.

14. So bleib ich dann an dir, Nach art der guten reben, Durch dein erbarmen kleben. Durchdringe mich, o HErr! durch deine JEsushuld, Und hab ohn unterlaß mit mir, dem staub, geduld. Gib, daß ich mich durch den genuß des abgrunds deiner gottesliebe Zur gegenliebe reitzen laß, und ohne ende darinn übe. HErr, bleibe stets bey mir.

15. So werd in ewigkeit Ich, wie es sich wil ziemen, Dein grosses lieben rühmen, Wann ich mein erbe schau, das mir erworben ist Von dir, der du allein die liebe selber bist. Dann wird, o allerliebster HErr! mit mehr als hundert tausend zungen Gewiß aufs allerzärtlichste dein wohlverdientes lob besungen In froher ewigkeit.

35. Am Charfreytage.

Die Paßions Historie.

Mel. Wie wohl ist mir, o freund ꝛc.

Mein holdes lamm, dein gantzes leben, Ein jeder schritt der leidenszeit, Ist uns zum lösegeld gegeben, Bahnt uns den weg zur herrlichkeit. Das büssen ist dir, HErr, gelungen, So wie du es noch selbst besungen a), Eh du, wie David, Kidronsbach b), Entblösst von aller königswürde, Gedrückt von unsrer sündenbürde, Betreten unter angst und schmach.

a) Matth. 26, 30. Marc. 14, 26. Psalm 113 - 118.
b) Joh. 18, 1. 2 Sam. 15, 23.

2. Dein grosses trauren, zittern, zagen a) Hat unsre

sre erste gartenschuld b), Des grossen falles kraft zerschlagen. Du rissst dich los c), und in geduld Verliessst du deine liebsten brüder, Warfst auf dein angesicht dich nieder d), Und hast des kelches bitterkeit, Da jener hertz im schlaf versuncken e), Geschmeckt, und ihn doch ausgetruncken. O segensvolle leidenszeit!

a) Matth. 26, 37.
Marc. 14, 33.
b) 1 B. Mos. 3, 23.
Joh. 18, 1.
c) Luc. 22, 41.
d) Matth. 26, 39.
e) Matth. 26, 40. 43.

3. Du folgtest deines Vaters willen a), Weil sonst kein mittel möglich war b), Den längst entbrannten zorn zu stillen: Er traff dich, daß ein engel gar Zur stärckung dir erscheinen müssen c). O unbegreiflich schweres büssen! O wundervolle leidensspur! Dein beten, blutschweiß, todesringen d), Muß die verlorne freyheit bringen Der tiefgefallnen creatur.

a) Ps. 40, 9.
b) Matth. 26, 39. 42.
c) Luc. 22, 43.
d) Luc. 22, 44.

4. Die stunde kam a), du gingst entgegen b). Der sünder hartes hertz und hand Ließ sich durch wunder c) nicht bewegen, Daß sie, gleich mördern d), dich nicht band e). Auch hat des Judä falsches küssen Dich, menschensohn, tief beugen müssen f); Ja, deiner liebsten zorn g) und flucht h) Hielt dich nicht ab sie zu bewahren i), Den kelch zu trincken k), und den schaaren Zu folgen l), die dich, lamm, gesucht.

a) Matt. 26, 45. Luc. 22, 53.
b) Matth. 26, 46.
Joh. 18, 4.
c) Joh. 18, 4. 6. Luc. 22, (51.
d) Luc. 22, 52.
e) Joh. 18, 12.
f) Luc. 22, 47. 48.
g) Luc. 22, 49.
Joh. 18, 10.
h) Marc. 14, 50.
i) Joh. 18, 9.
k) Joh. 18, 11.
l) Matth. 26, 53. 54.

5. Du warst zum leiden auserlesen, Dich traff die macht der finsterniß a). Wir solten wiederum genesen Von dem vergiften apfelbiß. Du wurdest solchem zugeführet, Dem

doch das richten nicht gebühret b). Du gabest mit gelassenheit, Sie innerlich zu überzeugen, Als man dich schlug, du soltest schweigen, O lamm! doch gründlichen bescheid c).

a) Luc. 22, 53.
b) Joh. 18, 13.
c) Joh. 18, 23.

6. Selbst Caiphas a) mit seinem suchen Fand kein bestehend zeugniß auf b), Nach dem gesetz dich zu verfluchen; Doch gabst du endlich antwort drauf c): Du seyst der Sohn des grossen GOttes. Du wardst verdammt, ein ziel des spottes, Und dir dein angesicht verhüllt, Geschlagen, freventlich verspien d), Uns der verdammung zu entziehen. So hast du unsre schuld gestillt.

a) Joh. 18, 24.
b) Marc. 14, 55-59.
c) Marc. 14, 61. 62.
d) Marc. 14, 63-65.

7. Bey allen diesen leidensstürmen Nahmst du dich dennoch Petri an, Ihn selbst im fallen zu beschirmen, Zu zeigen, was erbarmen kan. Er wolte deinen rath nicht hören a), Und fiel vom leugnen bis aufs schwören b); Da wandtst du dich. Dein JEsusblick Verknüpft mit dem zweyfachen krähen c), Das so, wie du gesagt, geschehen, War deiner rettung meisterstück.

a) Marc. 14, 30. Luc. 22, 55.
b) Matth. 26, 69-74.
c) Luc. 22, 61. 62.
Marc. 14, 22.

8. Des rathes bosheit a), Judä sterben b), Hat ferner deine pein vermehrt c). Um sich das fest nicht zu verderben d), Wardst du, der reine, selbst entehrt, Und dein gantz unverschuldtes leben Den'n heiden schmählich übergeben e), Weil man zum tödten sich vereint f). Wir menschen hatten GOtt entsaget; Und dennoch wurdest du verklaget, Als wärst du GOtts und menschen feind g).

a) Matth. 27, 1.
Luc. 22, 66-71.
b) Matth. 27, 3-10.
Ap. Gesch. 1, 18.
c) Joh. 17, 12. Ps. 41, 10. d) Joh. 18, 28.
e) Matth. 27, 2.
f) Matth. 27, 1. Joh. 18, 31. 32. g) Luc. 23, 2.

9. Dein

9. Dein reich war nicht von dieser erde, Die wahrheit schlug des heiden hertz a), Er fand nicht ursach zur beschwerde b); Doch wuchs, HErr, deiner leiden schmertz. Er frug, und dein anhaltend schweigen Vermehrete sein überzeugen c), Daß er Herodi dich ergab, Dem er doch feind. Die unschuld siegte, Ob man dir gleich viel spott zufügte. Auch dieser wies dich wieder ab d).

a) Joh. 18, 33-38.
b) Luc. 23, 4.
c) Matth. 27, 12-14.
Marc. 15, 3-5.
d) Luc 23, 5-12. 15.

10. Wer mag die leidensfluth erzählen, Die sich auf dich ergossen hat, Als du sahst Barrabam erwählen, Der von besondrer missethat a); Als deine Unschuld hier nichts golte b), Und man dich lieber tödten wolte, Da doch an dir nichts sträflichs war c). Uns von dem tode zu befreyen, Hört man das creutzge! creutzge! schreien d). Dich bot man dem gerichte dar.

a) Matth. 27, 16.
Marc. 15, 11.
Luc. 23, 18. 19.
Joh. 18, 40.
b) Marc. 15, 10. 14.
Luc. 23, 22.
c) Matth. 27, 24. 25.
Matth. 27, 19.
d) Luc. 23, 23.
Joh. 19, 15.

11. Wir hätten ewig sterbeu müssen, Als schuldener der majestät a); Allein, dein unbeschreiblich büssen Macht, daß der mensch der straf entgeht. Du wardst gegeisselt und gecrönet, Aufs allerschändlichste verhöhnet b), Zum schauspiel allen dargestellt c). Dich übergab man unserm willen, Du mußtest alle straf erfüllen d); Das todesurtheil ward gefällt e).

a) 1 B. Mos. 3, 4-6.
b) Joh. 19, 1-15.
Matth 27, 27-30.
c) Joh. 19, 5. 14.
d) Röm. 8, 3.
e) Marc. 15, 15.
Luc. 23, 24. 25.

12. So wurdest du dann hingeführet, Von inn- und äussrer marter matt, Zur schedel-

schedelstätt, die uns gebühret, Zur creutzigung an unsrer statt. Den Simon musste man noch zwingen, Das creutz **dem heiland** nachzubringen, Der allzusehr ermüdet war a). O welche tiefe deiner leiden Wird allbereits vor deinem scheiden Aus diesem allen offenbar!

a) Joh. 19, 16. 17. Marc. 15, 20. 21. Luc. 23, 26.

13. Die, welche dich, nicht sich, beklagen, Vermehrten deine seelenpein a). Eh man dich noch ans creutz geschlagen, Solt gall und eßig, myrrhenwein Dir endlich deine sinnen nehmen; Du woltst dich dazu nicht bequemen b). Warum? die zeit war noch nicht um; Du soltest mehrern schmertz empfinden, Und gantz verschmachtend überwinden, Zu deines sieges ewgem ruhm. a) Luc. 23, 27-31.

b) Matth. 27, 34. Marc. 15, 22. 23.

14. Du wardst also verwundt, entkräftet, Nebst andern mördern mitten ein a) Zum fluch b) ans creutzesholtz geheftet, Für uns der strafe knecht zu seyn c). Doch bist du HErr und könig blieben, So, wie man von dir hingeschrieben d); **Und batst, als JEsus, für die welt. Ja, dein vergib!** dein kindlich flehen, Das für unwissende geschehen e), Ist, was uns armen staub erhält f).

a) Luc. 13, 33. Joh. 19, 18. Marc. 15, 27. 28.
b) Gal. 3, 13. 5. B. Mos. 21, 22. 23.
c) Jes. 43, 24. c. 53, 5.
d) Joh. 19, 19-22.
e) Luc. 23, 34.
f) Ps. 103, 14.

15. Es war dir hand und fuß durchgraben, All dein gebein verbrant a), verrenckt. Dein hertz zerschmoltz. Nichts kont dich laben. Du warst im tiefen schlamm versenckt b). Die zunge klebte an dem gaumen, Und der erbosten feinde schaumen Bracht dich in einen jammerstand. Du büsstest unsrer wohllust triebe, Daß auch kein kleid dir übrig bliebe; Man losete um dein gewand c).

a) Ps. 102, 4. b) Ps. 69, 3. c) Joh. 19, 23. 24. Ps. 22, 15-19.

16. Du warst der HErr, der auserwählte; Und hier schiens, soltst du hülflos seyn, Da man durch lästern dich nur quälte; Ja, wer dich sah, der spott'te dein a). So bist du in dem creutzesorden Ein wohl versuchter mittler worden, Nahmst dich mit wehmuth derer an, Die dir mit allerzartstem lieben Bis unters creutz verpflicht't geblieben b); Daß jeder hülfe finden kan.

a) Luc. 23, 35-37. 39. Matth. 27, 39-44. 47. 49. Marc. 15, 29-32. 35. 36.
b) Joh. 19, 25-27.

17. Es blieb bey deinen schwersten nöthen Die kraft zum helfen doch dein theil. Der schächer durfte nicht erröthen, Dein **wahrlich**, bracht ihm ewig heil a). Was wunder? daß das licht der erden Muß bey der pein verfinstert werden b), Da man dich hier verlassen fand c), Da GOtt sich grausam dir erzeiget d); Doch half er e), und ward uns geneiget, Weil ihn dein lösgeld uns verband.

a) Luc. 23, 40-43.
b) Luc. 23, 44. 45.
c) Matth. 27, 46. Marc. 15, 34. Ps. 22, 2. 3. Ps 69, 4.
d) Ps. 88, 8. 16. 17. Ps. 102, 11.
e) Ps. 31, 23. Ebr. 5, 7.

18. Dich dürstete nach unserm leben, Vollendung ward von dir bezielt. Du riefst: **mich dürstt!** dir ward gegeben Ein schwamm mit eßig angefüllt a). Du tranckst das saure, wie das süsse. O gnadenreiche segensgüsse, Die uns dein durst zum tranck gemacht! Es ward dein opfer angenommen, Dein leiden war zum ziel gekommen, Drum riefest du: **es ist vollbracht** b)!

a) Joh. 19, 28. 29.
b) Joh. 19, 30.

19. Des tempels vorhang riß in stücken, Du gingst ins heiligste mit blut a), Mit eignem blut, uns zu erquicken; Denn nun ward unsre sache gut. Nun kontest du den Vater fassen, Dich seinen händen überlassen b). Du starbst c). Es ward die schrift erfüllt. Man durfte dir kein bein

zerbrechen, Du liessst dir in die seite stechen, Draus blut und wasser für uns quillt d). a) Luc. 23, 45. Ebr. 9, 7-28. 10, 12. b) Luc. 23, 46. Ps. 31, 6. Jer. 30, 21. c) 1 B. Mos. 2, 17. 3, 15. Ebr. 2, 14. 15. Röm. 5, 10. d) Joh. 19, 31-37.

20. O mögt ich dich im gantzen leben, In deiner schönen creutzgestalt a), Im süssesten genuß erheben! Wär meine zunge mannigfalt, Dich mit den allerschönsten weisen Nur jedem lieblich anzupreisen! HErr, gib mir gnad und kraft dazu. Wohl mir, daß alle schulden schwinden! GOtt wirft sie weg b). Wer wil sie finden? Hier sind die quellen ewger ruh! a) Ps 45. Hohel. 5, 10-16. b) Jes. 38, 17. Jer. 50, 20.

36. Am heiligen Ostertage, Marc. 16, 1-8.

Mel. O durchbrecher aller bande rc.

O wie groß ist dein erbarmen, Grosser GOtt, von ewigkeit! Daß du nach dem fall uns armen In dem sohne hast bereit't. Unaussprechlich ist die gnade, die dein liebesrath gebracht. Der verzweifelt böse schade Ward vollkommen gut gemacht.

2. Dir war cron und thron verletzet; Und der feindschaft erster grund Hatte sich so tief gesetzet, Daß nichts als ein gnadenbund Uns vom tode retten mögen a), Des verstandes finsterniß, Und des willens sündlichs regen Folgte dem verbotnen biß. a) 1 B. Mos. 2, 17. c. 3, 11. 15.

3. Unsre gantz verderbte triebe Gingen von dem schöpfer ab, Welcher doch den Sohn der liebe Für uns ins gericht hingab. Dieser ward ein mensch geboren, Ubernahm die fremde noth, Starb, und machte, was verloren, Frey vom wohlverdienten tod.

4. Dein Sohn ward für uns zur sünde a), Da der fluch ihn traf und schlug; Diese straf an deinem kinde That der heiligkeit genug. Unsre knechtschaft nahm ein ende, Und des todes furcht verschwand b),

Weil

Weil der sohn des richters hände Durch sein gültig opfer band.

a) 2 Cor. 5, 21.

b) Ebr. 2, 14. 15.

5. Ja er brach des todes riegel. Er ward wieder auferweckt, Uns zum ewigvestem siegel, Daß er unsre schuld bedeckt, Daß wir nun gerecht geworden a), Und, nach überstandner pein, Nun in deiner kinder orden Wieder aufgenommen seyn.

a) Röm. 4, 24. 25.
Röm. 8, 33. 34.

6. Darum fanden die betrübten, Die die specerey gebracht, Deinen Sohn, den vielgeliebten, Den du wieder frey gemacht, Nicht im grab; der stein der sorgen War schon gnädig weggethan, Und der schöne siegesmorgen Fing mit gnadenwundern an.

7. Wohlgemeintes selbstbemühen, Furcht und was der schrecken that, Ja, das zweifelvolle fliehen, Störten nicht den gnadenrath; Nein, sie mussten zeugen werden, Ob ihr mund gleich anfangs schwieg, Deines heils, bis jetzt auf erden, Von dem gantz erstrittnen sieg.

8. O der schönen frucht der leiden, Und der auferstehung kraft! Quell des trostes, quell der freuden, Die des Sohnes sieg verschafft, Du wies'st die so sehr erschreckten Treulich aufs gehörte wort, Hin bis zu den auferweckten, Und von allen andern fort.

9. Der zerstreuten jünger heerden, Des gefallnen Petri hertz, Mussten gleich getröstet werden, Und dich jammerte ihr schmertz. Dein versöhntes hertz entbrannte; Deine huld ward offenbar, Als der engel die nur a) nannte, Deren hertz voll kummer war b).

a) v. 7. b) v. 10.

10. Lob und preis sey dir gesungen, Daß es dir mit deinem heil So vortreflich wohl gelungen. Cron und thron wird nun zu theil, Denen, die das recht bekommen, Kinder und nicht fremd zu seyn, Grund und hoffnung aller frommen! Du führst uns zur freude ein.

37. Am Oster Montage, Luc. 24, 13 = 35.

Mel. JEsus ist das schönste 2c.

SOlt ich deine liebe nicht, Holdes lamm, allein erheben? Wie? Solt ich bey deinem licht, Noch an fremden dingen kleben? Nein! du nimmst mein alles ein; Du wirst meines hertzens freude, Dein erbarmen meine weide; Wohler kan mir nirgends seyn.

2. Wann ich seh, wie du regirst, Und wie du die hochbetrübten Auf das rechte pünctgen führst, Nur auf dich, den vielgeliebten, Auf dein lösegeld zu sehn; O so wird mein innres rege, Deine huld, die gnadenwege Ueber alles zu erhöhn!

3. Oft geschichts, daß man bedrängt, Weil dein thun verworren scheinet, Sich in noth und kummer senckt, Dich sehr fern zu seyn vermeinet, Und du bist doch wircklich nah. Dein verborgner zug und triebe, Die gewirckte sehnsuchtsliebe Zeigen, du seyst dennoch da.

4. Wird das auge gleich verdeckt, Deine klarheit nicht zu schauen; Hältst du dich gleich als versteckt: Wird doch ein geheim vertrauen In dem innersten erregt, Dich selbst um den grund zu fragen, Dir aufrichtig vorzutragen, Was das hertz noch niederschlägt.

5. Trifft man gleich die sache nicht, Meinet man noch recht zu haben: So weiß doch dein gnadenlicht Unvermerckt den geist zu laben. Du verstehst mit grosser huld Das, was schwach und kranck, zu tragen. Du erforschest unsre klagen, Mit recht göttlicher gedult.

6. Hofft man der erlösung frucht Siegreich an sich zu empfinden, Und fühlt sich doch als verflucht, Voller jammer, noth und sünden: So fällt aller muth dahin, Andrer trost und friedenslehren Kan man nur mit schrecken hören; Zweifel füllt den blöden sinn.

7. Sonderlich, wann nun die zeit, Die man sich zum ziel gesetzet, Meist verstrichen

chen, und die freud, Doch noch nicht das hertz ergötzet; Wann die hülf nicht scheinbar wird, Ja, wann vielmehr in die enge, In das niedre und gedränge, Uns der Geist der gnade führt.

8 So siehts aus, wann man vom wort Sich aufs sinnliche begiebet: Dennoch fährt dein wircken fort, Die du bis in tod geliebet, Auf den grad- und sichern steg, Von dem sehen auf das gläuben, Durch des Geistes zucht zu treiben. Du nimmst alles eigne weg.

9. Du entdeckst den unverstand, Und die thorheit unsrer hertzen, Machst den trägen sinn bekannt, Als die quelle vieler schmertzen, Des unglaubens grosse macht, Der den grund des wortes hasset, Der den gnadenrath nicht fasset, Welcher dich ans creutz gebracht.

10. Da zeigst du, wie uns zum heil, Du den schlangenkopf zertreten, Wie am creutz du eine weil Als verlassen GOtt gebeten, Wie dein flehn erhöret sey, Wie du seyst ins grab gestrecket, Doch allmächtig auferwecket, Wie dein blut noch für uns schrei.

11. Dann weisst du die gantze schrift, Wie mans brauchet, auszulegen: Und das wörtgen, das uns trifft, Wuchert in viel tausend segen. Also fängt der glaube an Dürstend sich nach dir zu sehnen; Daß man an den heissen thränen Dessen kraft oft mercken kan.

12. Doch bald stellst du wieder dich, Als ob du wolt'st fürder gehen. Deine sonn verbirget sich. Man vermeint die nacht zu sehen, Man dringt stärcker auf dich zu, Dich zum bleiben zu verbinden, Und du lässst dich willig finden, Du verschaffest neue ruh.

13. Endlich wächset der genuß, Deiner hülfe wunderproben, Deiner gnade überfluß Wandelt klagen in ein loben, Und das aug wird aufgethan, Dich in deinem wort zu fassen, Sich dem strom zu überlassen, Der das leid versüssen kan.

14. Findt man also vesten grund, HErr, in deinem auferstehen: So lernt man mit hertz und mund, Dein erbarmen recht erhöhen. Man lernt wider das gefühl Deinem wort allein vertrauen, Und auf dich, den eckstein, bauen. Dann trifft man das rechte ziel.

15. Dann bekommt man lust und kraft, Alle auf dich hinzuweisen, Und das heil, das du verschafft, Aus erfahrung anzupreisen. Deines trostes heisse glut Schlägt in wahren liebesflammen Ueber alle noth zusammen, Da das hertz im frieden ruht.

16. So ward deiner jünger paar, Die nach Emahus gewesen, Deine liebe offenbar. So ist Simon auch genesen. So ist aller jünger hertz Von dir selbst entzündet worden; So wird noch der kinder orden Freudenvoll, statt bangen schmertz.

17. So komm ich auch durch die welt, Da ich deine liebe schmecke, Die des glaubens tocht erhält, Daß ich nach dem ziel mich strecke, Und um jenes kleinod ring. HErr, ich bleib in deinen armen, Bis ich ewig dein erbarmen Einst auf deinem thron besing.

38. Am Oster Dienstage, Luc. 24, 36 = 47.

Mel. JEsus ist das schönste rc.

NIrgends ist was schöners wohl, Als was man in JEsu findet, Da das hertz sich friedensvoll Wiederum mit GOtt verbindet. JEsu, so steht unsre sach. Weil du unsre todesbanden Gantz zersprengt, selbst auferstanden: Ziehst du uns allmächtig nach.

2. Wann, da man beschäftigt ist, Vesten grund des heils zu haben, Du selbst gegenwärtig bist, Das bedrängte hertz zu laben, Und gantz unvermuthet sprichst: Friede sey mit euch den armen! Schmeckt man, daß du aus erbarmen Segnest, und den stab nicht brichst.

3. Zwar wil furcht und schrecken oft Anfangs

den genuß verhindern, Und den trost, der unverhofft Sich uns zeiget, wieder mindern. Man besorget falsche ruh, Oder bilder unsrer sinnen, Die wie leerer dunst zerrinnen; Man greifft nicht in einfalt zu.

4. Doch dein wircken lässt nicht ab, Dein: Ich bins! hebt alles schrecken. Deine huld lässt sich herab, Du weissst aug und ohr zu wecken; Du versäumst kein mittel nicht, Uns mit neuen gnadengründen Liebreich doch zu überwinden. Du vermehrst das gnadenlicht.

5. Wann verwundern, süsse freud Ferner noch das glauben hemmen: Bist du alsobald bereit, Uns noch mehr zu überschwemmen Mit dem lautern friedensmeer, Dich, so wie du bist, zu zeigen, Und das hertz aufs wort zu neigen, Dir, o siegend lamm, zur ehr.

6. So gehst du von grad zu grad. Deiner liebe muß gelingen, Was sie angefangen hat. Uns zum überschwang zu bringen Der erkentniß deiner treu, Bleibt dein tägliches geschäfte: Dahin wendst du alle kräfte, Zeigst, daß dein wort wahrheit sey.

7. Lob sey dir, erstandner held! Daß du für uns überwunden, Daß du unsern feind gefällt, Und mit finsterniß gebunden, Daß du alle schrift erfüllt; Dir auch zungen a) auserlesen, Die allzeit bey dir gewesen, Deren zeugniß ewig gilt.

a) v. 48. Joh. 15, 27. Ap. Gesch. 1, 21. 22. Ap. Gesch. 10, 41.

8. Busse und vergebung ist, Was aus deinem siege fliesset, Was, da GOtt der schuld vergisst, Mein versöhntes hertz geniesset, Durch die predigt von dem wort. Lob sey dir für solchen frieden, Den dein zeugniß mir beschieden. Friede bringt mich bis zum port.

39. Am 1. Sonntage nach Ostern, Quasimodogeniti, Joh. 20, 19 - 31.

Mel. Wie wohl ist mir, daß ich ꝛc.

Getrost, mein hertz! weil JEsus auferstanden, Und alle macht der allerstärckesten banden Zu seinem ruhm mit grosser treue bricht; Weil er so gar durch das verschlossne dringet, Und, statt verwirckter straf, den frieden wiederbringet; Weil er sein gnadenangesicht Nun auf dich richt't.

2. Getrost, mein hertz! laß alle furcht vergehen, Weil seine seit und hände offen stehen, In welche er dich eingezeichnet hat. Sey froh, und laß, was dich bekümmert, fahren, Er trägt die wunden noch, die ihm geschlagen waren. Er ists, der um vergebung bat, An deiner stat.

3. Getrost, mein hertz! dein JEsus theilt den frieden, Den GOttes rath dir im gericht beschieden, Mehr, als einmal, zu deinem troste mit. Die scheidewand, die GOTT und dich getrennet, Ist völlig weggethan. Du wirst gerecht erkennet, Mit dessen unschuld überschütt't, Der dich vertrit.

4. Getrost, mein hertz! sein friedenswort bestehet, Und deren lehr, die in die welt ausgehet, Da er sie so, wie GOtt ihn, ausgesandt a), Die wirckt in dir vergebung aller sünden, Da sie in Geistes kraft dich von der last entbinden. Das wort, das tod und hölle band, Hält ewig stand.

a) v. 21 - 23. Joh. 17, 8. 14. 18. 20. durch ihr Wort. Matth. 16. 19. c. 18, 18. c. 28, 18. 19. Ap. Gesch. 1, 2 - 8. Ephes. 2, 20.

5. Getrost, mein hertz! weil JEsu wunderzeichen, Daß er der Christ, dem erd und himmel weichen, Daß er der Sohn des allerhöchsten sey, Beweis genug dir vor die augen legen, Den zweifelhaften sinn zum glauben zu bewegen. So stehet er mit grosser treu, Den schwachen bey.

6. Ge-

6. Getrost, mein hertz! nimm den erworbnen frieden! Dein JEsus kan im helfen nie ermüden, Stellt es sich gleich dir als unmöglich dar. Er hat gedult, weiß alles so zu wenden, Sein angefangen werck in dir noch zu vollenden. Er macht recht pünctlich offenbar, Sein wort sey wahr.

7. Getrost, mein hertz! was Thomas ausgesprochen, Hat JEsu sinn und liebe nicht gebrochen. Er suchte grund, der heiland gab ihm nach, Und ließ ihm nicht den annoch schwachen glauben Durch längeren verzug der offenbarung rauben; So daß der zweifelsknoten brach, Als JEsus sprach.

8. Getrost, mein hertz! laß dich nur immer lieben. Dein JEsus wird erbarmend angetrieben Dir seit und hand, wie Thoma, aufzuthun: Doch laß in dir, was unglaub heisset, schelten, Und dir das klare wort mehr, als empfindung, gelten. Nimms gläubig an, und bleibe nun Im glauben ruhn.

9. Mein HERR und GOtt, mein JEsu, heil der armen! Ich schmeck und fühl dein göttliches erbarmen. Drück du nun selbst dein bleibend siegel drauf; So lern ich recht nicht sehen und doch gläuben; So wird der hoffnung grund in deinem namen bleiben: So geht mein gantzer lebenslauf Zum ziel hinauf.

10. Mein HErr und GOtt! so wird ein ewig leben Aus deinem sieg und leben mir gegeben. Du starbst für mich, und lebst nun ewiglich. Dein leben wird vom Vater angesehen, Als sähe er von mir hinfort nur guts geschehen. Du lebst in mir: du lebst für mich Ich fasse dich.

11. Mein HErr und GOtt! so wird noch hier auf erden Mein senfkorn auch zum glaubensbaume werden, Bis ich dereinst, nach dieser leidenszeit, Dich, dem ich hier in wahrer liebe traue, In unaussprechlichem genusse herrlich schaue, Und mich der seelen seligkeit Ohn end erfreut. 1 Petr. 1, 7-9.

40. Am 2. Sonntage nach Ostern, Misericordias Domini. Joh. 10, 12:16.

Mel. Auf ihr christen, Christi glieder etc.

HErtzens JEsu, liebster hirte! Der allein der gute ist, Der du für das gantz verirrte Hülf und trost, und rettung bist. Laß mich hier Eintzig dir Treu verbleiben für und für.

2. Guter hirt, du hast dein leben Für die dir vertraute heerd, Für die schafe hingegeben. Du bist unsrer liebe werth. Nimm mich hin, Wie ich bin, Bilde mich nach deinem sinn.

3. Alles, was ein schaf hier weidet, Menschen, eigner rath und lust, Flieht, bestehet nicht und scheidet. Hirte, dir ist nur bewusst Treu zu seyn. Furcht und pein Weicht vor deinem stab allein.

4. Wenn ein mietling hier auf erden, Da der wolf sich zeiget, fleucht: So bleibst du bey deinen heerden. Du bists, der nicht wanckt noch weicht. Alles schwindt, Dich verbindt, Daß die schaf dein eigen sind.

5. Du hast dir mit blut erworben, Die kein mietling schützt noch acht't, Die der feinde list verdorben, Und zum höllenraub gemacht. Deine beut War zerstreut, Bis dein sammlen sie erfreut.

6. Wirst du mich den deinen nennen, Den du selbst errettet hast: So vermag mich dein erkennen Gnadenvoll von aller *last* Zu befreyn; Und dein schein Wird mir stets erquicklich seyn.

7. Wohl mir, daß du alles siehest, Und dich der verborgnen noth, Treuer hirte, nicht entziehest. Du führst mich bis durch den tod. Was mich quält, Was mir fehlt, Wird von dir, mein hirt, gezählt.

8. Meine dir bekanten thränen; Jeder vorfall, wie er ist, Mein auf dich gerichtes sehnen, Der du mir verlobet bist; Treibet dich, Daß du mich Pflegst und rettest mächtiglich.

9. Du räumst alles aus dem wege, Was das bündniß stören kan. Bleib ich nur

nur in deiner pflege: Tref ich bey dir alles an, Was mir nützt, Und mich schützt, Wenn der abgrund droht und blitzt.

10. So, wie dich der Vater liebet, So liebst du mich wiederum, Mich, der ich dich doch betrübet: Dis beschämt und macht mich stumm. Dieses beugt, Und erweicht, Daß die liebe abwärts steigt.

11. So, wie dich der Vater kennet, Bin ich dir, du mir bekannt. Wer ist, der die freundschaft trennet? Welch ein unauflöslich band? Gotteslamm! Bräutigam! Das aus dir den ursprung nahm.

12. Wer ist zärtlicher verbunden, Als du mit den deinen bist, Da du güter ausgefunden, Denen nichs zu gleichen ist: Heil und freud, Herrlichkeit, Ruhe und zufriedenheit.

13. Ich muß vor verwundrung schweigen, Das geheimniß ist zu groß; Doch eil ich im aufwärtssteigen Gläubig in den gnadenschooß. Weil ichs kan, Nehm ich an, Was dein wort mir kund gethan.

14. Wecke mir mein ohr zu hören, Mach mich folgsam, nimm mich hin; Bis ich einst in jenen chören Und den sanften hürden bin. Laß mich nicht, Bis dein licht Dort in vollem glantz anbricht.

15. Gib, daß alles eine heerde, Was anizt noch kläglich irrt, Endlich dir zum preise werde, Eintzger könig, guter hirt! Bis wir dein Gantz allein Ewiglich theilhaftig seyn.

41. Am 3. Sonntage nach Ostern, Jubilate. Joh. 16, 16-23.

Mel. Mein holder freund ist mein 2c.

MEin mittler, lob sey dir, daß du für mich gebüsset, Als dich der unverstand a) derjenigen gedrückt, Die, ob ihr folgsam hertz dein leiden gleich versüsset b), Doch GOttes rath und weg noch nicht im licht erblickt. Du nanntest, was sie noch nicht fragten c), Sie fasstens nicht, doch, eh sies klagten,

ten d), Kamst du zuvor: dis hilft auch mir. Mein HErr und mittler, lob sey dir!

a) v. 17. 18. b) Luc. 22, 28. c) v. 5..16.
d) v. 19.

2. Es war dein grosser zweck, den Vater groß zu machen, Du trugst, nach seinem rath, die lasten unsrer schuld. Du stiegst zu unserm heil bis in des todes rachen, Dein theures lösegeld band deines Vaters huld. Die jünger solten dis bezeugen; Drum kontest du es nicht verschweigen. Dis treue lehren hilft auch mir. Mein HErr und mittler, lob sey dir!

3. Der gottheit heller strahl erkannte die gedancken. Du merckteſt ihre noth, du sahst, wo es gebrach. Selbst in der niedrigkeit gingst du bey ihrem wancken, Mit göttlicher geduld doch denen deinen nach, Zum zeugniß, daß du der gewesen, Den GOtt zum mittler auserlesen. Du siegetest; dis hilft auch mir. Mein HErr und mittler, lob sey dir!

4. Die jünger sahen dich; und mitten beym betrachten Sah man dich, als ein lamm, bis zu der schlachtbanck gehn. Du eiltest in den tod. Wir solten nicht verschmachten, Drum liessst du dich gar bald, als sieger, wieder sehn: Dis sehen war mit heil verbunden. Warum? es war der fluch verschwunden. Dis wiedersehen hilft auch mir. Mein HErr und mittler, lob sey dir!

5. So siegte GOttes rath durch dein bestimmtes leiden, Durch dein vollgültig blut, durch deinen bittern tod. Der Vater war versöhnt, und dein sehr kurtzes scheiden Zog uns, o liebesmacht! aus aller unsrer noth. Die jünger kontens zwar nicht fassen; Doch kontest du sie drum nicht hassen. Du trugest sie: dis hilft auch mir. Mein HErr und mittler, lob sey dir!

6. Dir war das wollen lieb, du nahmst es schon a) zu hertzen; Ob es mit sorg und furcht noch gleich umgeben war. Du hilfst auch jetzo noch bey so verschied

schiednen schmertzen, Wenn die durch blut und tod dir selbst erkauffte schaar Die vielen mängel noch beweinet; Ob es gleich vielmals nicht so scheinet. Dein treues lieben hilft auch mir. Mein HErr und mittler, lob sey dir!

a) v. 19.

7. Verbirgst du dich gleich oft: so ists doch nicht zum schaden; Das wiederfinden wirckt nur größre seligkeit. Du siehst uns eh, als wir. Dein auge wacht in gnaden, Die noth und zagen währt doch nur die kürtzste zeit. Die noth, die auf das höchste steiget, Wird durch dein machtwort bald gebeuget, Halleluja! du hilfst auch mir. Mein HErr und mittler, lob sey dir!

9. Dein wahrlich, wahrlich! stillt die bitterkeit der zähren, Ob unser elend gleich die blinde welt erfreut. Das trauren deines volcks kan doch nicht lange währen; Es wird in wahre freud und süsse lust erneut. Die traurigkeit muß freude werden. So siegt dein volck schon hier auf erden. Wohl mir! dein trösten hilft auch mir, Mein HErr und mittler, lob sey dir!

9. Wo sich nur angst und schmertz statt guter hoffnung findet, Da bricht doch auf einmal die süsse frucht hervor. Der glaube wird gestärckt, die schreckenszeit verschwindet, Das hertz wird wieder leicht, der geist schwingt sich empor. Zur stunde, da die hülf erschienen, Sieht man das leben wieder grünen. Dein friede bleibt; dis hilft auch mir. Mein HErr und mittler, lob sey dir!

10. Da du, o menschensohn! als sieger wiederkommen, Hast du ein bleibend recht zur freudigkeit gebracht. Der freudengrund wird nun nicht mehr von uns genommen, Nachdem du unser hertz von schulden frey gemacht. Es braucht dich niemand mehr zu fragen. Wer glaubt, darf dir zum preise sagen: Dein tod und leben hilft auch mir. Mein HErr und mittler, lob sey dir!

11. Mein mittler! lob

sey dir! du wirst uns gantz vollenden, Und uns nach dieser zeit auf ewig wieder sehn. Es stehet unser heil, wohl uns! in deinen händen. Wie wohl! wie wohl! wie wohl! wird uns alsdann geschehn, Wann du, nach unserm kurtzem weinen, Uns auf dem throne wirst erscheinen. Die stunde kommt. Dis hilft auch mir. Mein HErr und mittler, lob sey dir!

42. Am 4. Sonntage nach Ostern, Cantate. Joh. 16, 5-15.

Mel. Mein holder freund ist mein ꝛc.

Verehrungswerther HERR! versöhner, dein erbarmen Trieb dich in diese welt, du nahmst dich unsrer an. Dein Vater sandte dich, du kamst, das heil der armen. Man sah an deinem thun, was liebesallmacht kan. Die blindheit, die die welt geschlagen, Sah man dich, büssend lämmlein, tragen. Du trugst in deiner leidenszeit, Als mittler, unsre blödigkeit.

2. Mit deinem eignen blut ins heiligste zu gehen, Bey dem, der dich gesandt, bald wiederum zu seyn, Von schuld und strafe frey für uns vor GOtt zu stehen: Das machte deinem volck bekümmerniß und pein; Doch liessst du dich daran nicht stören, Auch fuhrst du fort sie zu belehren. HErr, lehr auch mich, wann weg und ziel Mir oft verdunckelt werden wil.

3. Die jünger fragten nicht; doch woltest dus gern sagen; Du legtest gnadenvoll die frage selbst in mund. So hörst du jetzo noch die oft verstummten klagen, Und machst uns deinen weg mit viel erbarmen kund. Die wahrheit, die du pflegst zu sprechen, Kan bald die schwersten bande brechen, Wann deiner liebe helles licht, Durch unsre dunckelheiten bricht.

4. O segensvolles nun! da du zu GOtt gegangen, Das alle bitterkeit des scheidens überwog! An diesem punct der zeit hat unser

ser heil gehangen. O lieb, die uns mit dir bis in den himmel zog! Beströmt uns gleich ein meer der leiden, Beym anfang noch verdeckter freuden: So macht die frucht doch offenbar, Was deiner führung endzweck war.

5. Um das versöhnungswerck vollkommen zu vollenden, Gingst du aus dieser welt. Du liessst uns nicht allein. Du woltest deinem volck den Geist des trostes senden, Er solte selbst der trost und steter beystand seyn. Er solte jeden überzeugen, Sich bald vor dir, dem Sohn, zu beugen. Wohl uns, wir fühlen deinen Geist, Der sich als GOttes Geist beweist!

6. Es zeigt dein treuer Geist die grosse macht der sünden, Die, leider! alle welt aufs schrecklichste bestrickt. Der mensch glaubt nicht an dich: Hier ist der grund zu finden, Warum nach deinem sieg der fluch sie dennoch drückt. Dein Geist, den du uns angepriesen, Hat längst durch wort und that erwiesen, Daß des unglaubens sclaverey Der ursprung alles jammers sey.

7. Es hat dein Geist die welt mit nachdruck überzeuget, Daß du, gerechtes lamm, die welt gerecht gemacht; Denn weil dein lösegeld bis zu dem Vater steiget: So hast du fried und trost, und was uns fehlt, gebracht. Dich, der im fleisch zu uns gekommen, Hat GOtt nun wieder aufgenommen; Nun wird gerechtigkeit und heil Gebeugten sündern auch zu theil.

8. Der jünger zartes hertz, das dich nach deinem scheiden, Nicht mehr in knechtsgestalt, so wie vor kurtzem sah, Ward durch des Geistes kraft selbst bey den größten leiden, Allmächtiglich gestärckt: du bliebest ihnen nah, Zum zeugniß, daß du der gewesen, Den GOtt zum mittler auserlesen, Und der noch mit derselben kraft Uns gantz allein das heil verschafft.

9. Es ist der fürst der welt durch deinen tod gerichtet. O schande, wer annoch

annoch gebundne feinde flieht! Hast du, gelobter held, die sachen so geschlichtet: Was ists, das noch ein mensch am fremden joche zieht? Du hast den satan überwunden, Und ihn zu unserm trost gebunden. Es ist gewiß um die geschehn, Die solchen feinden nicht entgehn.

10. Gelobt seyst du, o HErr, für dein getreues lehren. Du hast den liebesrath vollkommen kund gethan. Es kan uns nun kein feind den weg zum leben wehren. Man trifft in deinem wort, was man gebrauchet, an. Was man im anfang nicht kan tragen, Das lässst du nach und nach nur sagen, Und lehrst zur stund, wanns nöthig ist. Wohl uns, daß du so gnädig bist!

11. Wohl uns, daß du den Geist der wahrheit uns versprochen! Wohl uns, er führet uns in alle wahrheit ein! Was uns verheissen ist, wird nimmermehr gebrochen. Wie solte seel und geist nicht voller freude seyn? Es wird dein Geist uns nichts verschweigen; Wanns noth ist, auch das künftge zeigen. Sein treues gängeln bleibe nur Auch mir die allerliebste spur.

12. Dein grosser gnadengeist nimmt alles von dem deinen, Und, was dein Vater hat, gehöret dir auch zu; Lässt nun dein treuer Geist mir deine klarheit scheinen; So hat mein glaube grund zu unverfälschter ruh. Lehrt mich dein Geist allein auf erden: Wirst du mir groß und alles werden. Dein aufgeschloßner gnadenbund Bleibt meines glaubens vester grund.

13. Wie groß wird mir das seyn, wann ich zur ruh gekommen, Und dort dein gnadenwerck mit offnen augen seh, Und, wie dein Geist dein wort vom deinigen genommen, Nach seinem inbegrif in deinem licht versteh. Dann wird dein tragen, lehren, leiten Ein unaussprechlich lob bereiten. Mein heiland, nimm mein sehnen an, Bis ich dich ewig preisen kan.

43. Am 5. Sonntage nach Ostern, Rogate oder Vocem Jucunditatis, Joh. 16, 23 = 30.

Mel. Wie wohl ist mir, o freund der ꝛc.

MEin mittler, der du unsre sachen Im allerhöhesten gericht Hast wissen völlig gut zu machen, Laß deiner gottheit grosses licht Mich dergestalt mit licht erfüllen, Daß ich nach deinem liebeswillen Dein treues lehren recht versteh; Daß ich der zahlung früchte fasse, Und mich zum nehmen reitzen lasse, Da ich dich losgesprochen seh.

2. Ich hülle mich in dein erbarmen: In dir bin ich gerecht und frey. Leg mir, o grosses heil der armen, Das zeugniß deines Geistes bey, Daß, wann ich zu dem Vater trete, Ich stets in deiner unschuld bete, Und also, frey von aller schuld, Des wohlgefallens kraft geniesse, Daß sich sein liebesmeer ergiesse, Der reichthum väterlicher huld.

3. Laß mich dein wahrlich, wahrlich, fassen, Das du aus deinem treuen mund Zu meinem heil bemercken lassen a). Gedenck an den beschwornen bund. Die vollmacht spricht: ich sol nur nehmen. Was sol ich mich noch ferner schämen? Ich fodre, was mir nöthig ist. Ich weiß, es kan mir nichts gebrechen. Ich halte mich an dein versprechen, Der du der bürge worden bist.

a) v. 23.

4. Du wilst, man sol den Vater kennen, Und, wenn man was von ihm begehrt, Sich in dir seinen liebsten nennen: So wird die bitte stets gewährt Laß deinen Geist doch in mir bleiben, Mich stets von neuem anzutreiben Im bitten unverschämt zu seyn. Es sol die freude schon auf erden In vollem maaß geschencket werden. HErr, präge mir dis machtwort ein.

5. Der glaube fasset, was verheissen, Die liebe wird daraus entzündt. Wer mag das veste band zerreissen, Das glaub und liebe stets verbindt? Wir lieben schwach; doch heissts ein lieben, Der Vater wird dadurch getrieben, Uns väterlich geneigt zu seyn. Da du

du einmal für uns gelitten: So schliesst er, ohn dein ferner bitten, Uns selbst in seine obhut ein.

6. HErr, lehr mich dieses rechts bedienen, Mach mich recht durstig zum genuß. Das heil, das nun in dir erschienen, Beströme mich im überfluß. Bin ich zum beten träg gewesen: So laß mich durch dein wort genesen; Gib mir ein immer betend hertz, Dich, meinen bruder, nie zu lassen, Ihn, **unsern Vater**, recht zu fassen. Zeuch hertz und sinnen himmelwärts.

7. Wohl uns, daß du so frey gesprochen, Und das geheimniß kund gemacht b), Das, da die scheidewand gebrochen, Uns ewig bleibend heil gebracht. Dein ausgang ist des lebens quelle. Dein hingang bringt uns auf die stelle, Die uns der schnöde fall geraubt. Nun wissen wir, daß du gewesen, Den GOtt zum mittler auserlesen. GOtt crönet den, der an dich glaubt. b) v. 25. 29.

8. HErr, laß nicht lust noch furcht mich scheiden Von dir, dem rechten element; Und wenn die menge künftger leiden, Die dein allwissend auge kennt c), Die hertzen deines volcks bestürmet: So sey mein schild, der mich beschirmet. Sorg für dein dir vertrautes pfand. Lehr mich auf deine warnung mercken. Fahr fort, mich durch dein wort zu stärcken. Bring mich ins frohe vaterland.

c) v 31 - 33.

44. Am Tage der Himmelfahrt Christi. Marc. 16, 14 - 20.

Mel. Valet wil ich dir geben ꝛc.

MEin HErr, der du erstanden, Und nach der todesnacht, Stat wohlverdienter banden, Den frieden wiederbracht; Gelobt sey dein erbarmen, Das stets geschäftig ist, Das niemals deiner armen In einger noth vergisst.

2. Du kommst, wenn man nichts siehet: Wanns wort nicht haften kan, Wann aller trostgrund fliehet, Du nimmst dich unsrer an. Du weisst uns schon zu finden;

Dein

Dein kommen weiß die noth Und zweifelsmacht zu binden. Du überwindst den tod.

3. HErr, wil mir was den glauben, Und ein recht weiches hertz, Zu meinem schaden rauben: So schilts, und laß den schmertz, Den solche zucht erreget, Mir gründlich fruchtbar seyn. Wen deine liebe schläget, Hat segen, statt der pein.

4. Wohl uns, daß du die deinen, In alle welt gesandt! Dein licht sol allen scheinen: Du machst dein heil bekannt. Die wunder, die geschehen, Bestärcken deine kraft. Wer wil, kan klärlich sehen, Du seysts, der frieden schafft.

5. Gelobt sey deine treue, Die, durch der taufe bad, Den gnadenbund aufs neue Mit uns gestiftet hat. Wenn wir im glauben bleiben: So schreckt uns kein gericht. Laß nichts uns von dir treiben. Gib, was dein wort verspricht.

6. Gib glauben, der dich fasse, Und durch des teufels macht Sich nicht besiegen lasse; Weil du die kraft gebracht, Den satan selbst zu binden. Gib unerschrocknen muth, Im kampf zu überwinden. Halt mich in deiner hut.

7. HErr, gib, wie du verheissen, Mir neue zung und mund, Dich jedem anzupreisen. Laß deinen gnadenbund, Und liebesvollen willen, Mit wahrer seligkeit Mich durch und durch erfüllen: Mach mich zum lob bereit.

8. Glaub ich an deinen namen: So weicht der schlangen list, Die auch mit ihrem samen Mir nicht mehr schädlich ist. Sol mich noch etwas kräncken, Ja mir gar tödtlich seyn; Weisst du es abzulencken. Dir bleibt der ruhm allein.

9. Wer glaubt, kan andern dienen. Du sprichts: es muß geschehn. Weil du mit sieg erschienen: Sol man noch wunder sehn. Es setzet dir nichts schrancken, Du bleibst ja einerley Gib, daß ich ohne wancken, Bey allem gläubig sey.

10. Ich fasse deinen segen, Den du uns kund gethan.

than. HErr, deines Geistes regen Zeigts aller orten an, Daß du zu GOtt gegangen, Und noch der mittler bist, Dem seines volcks verlangen Stets gegenwärtig ist.

11. Nun sitzst du auf dem throne, Mein HErr, hilf mir auch nach, Als deines creutzes lohne, Trotz allem Ungemach. GOtt hat dich aufgenommen, Du herrschest ewiglich. Wann du wirst wiederkommen. So dencke auch an mich.

45. Am Sonntage nach der Himmelfahrt Christi, Exaudi. Joh. 15, 26. 27. c. 16, 1=4.

Mel. Sey frölich im HErren rc.

Vollkommneste liebe, du könig der ehren, Der du den friedensrath vollbracht; Ich preise die güte, ich preise die lehren, Die deine treue kund gemacht. Sie stehen auf gründen, die nie vergehn: Die widerstand finden, und doch bestehn. Was finsterniß, bosheit und zweifel erreget, Wird doch durch dein zeugniß zu boden geleget.

2. Die zeugen der wahrheit, die bey dir gewesen, Bekräftgen der propheten wort. Wann wir die erfüllung bestätiget lesen: Weicht billig aller zweifel fort. Dein Geist drückt das siegel allmächtig drauf; Bricht banden und riegel der blindheit auf. Es haben die zeugen, vom Geiste getrieben, Im lichte des Vaters die wahrheit geschrieben.

3. O treue! daß du selbst dis zeugniß gegeben, Zur stunde, da es nöthig war. Du eiltest zum sterben zu unserem leben, Du sahst die drohende gefahr. Selbst bey dem betrüben bestand dein bund; Drum machte dein lieben noch alles kund. Das, was du von anfang recht weislich verschwiegen, Hast du noch entdecket, den feind zu besiegen.

4. Weg frechheit und höhen, die dich noch verachten! Ich traue dem geschriebnem wort. Wann

thoren in wellen des übermuths schmachten: So liegt mein schif im sichern port. Was du mir gesaget, bleibt stets mein licht. Was klüglinge plaget, das trifft mich nicht: Und wil mich die leidensnoth irgendswo schrecken: So pflegt dein erinnern mich kräftig zu decken.

5. Daß ärgerniß, trübsal, verfolgung erschienen, Bestärckt, was du gesprochen hast. Es muß dis den deinen zur förderung dienen. Dein joch wird uns zur sanften last. Wir folgen dir gerne; wir sehen schon, Im glauben von ferne, dich auf dem thron. Wir sehen, daß du uns das erbtheil beschieden. Dein unterricht hält uns im göttlichen frieden.

6. Hier hast du mein alles, ich bleibe dein eigen, Des Geistes trösten stärcket mich. Wie solt ich, mein könig! dein wohlthun verschweigen? HErr, ziehe mich nur gantz in dich. Laß dir nur mein lallen in dieser zeit, Aus gnaden gefallen. In ewigkeit Wird einst mit verklärten und himmlischen zungen, Die wahrheit des wortes vollkommen besungen.

46. Am heiligen Pfingsttage. Joh. 14, 23-31.

Mel. Mein freund zerschmeltzt ꝛc.

O Liebe! die aus ewigem erbarmen, Nach dem von GOtt beschloßnen gnadenrath, Den liebestrieb zum heil und trost der armen, Mit grosser treu geoffenbaret hat; Nimm auch mein hertz und alles ein, Laß mich, von dir erfüllt, dein gantzes opfer seyn.

2. Dich irrte nicht das öftere befragen a), O büssend lamm! du gabst darauf bescheid. Auch ich bin schwach: du kanst die schwäche tragen. Du sprichst mit mir, du hebst die blödigkeit. Dein JEsushertz ist aufgethan, Du nimmst dich deines wercks mit vielem lieben an.

a) v. 5. 8. 22. 23.

3. Dein lieben treibt das hertz zur gegenliebe, Und wer dich liebt, hält gar zu gern dein wort, Er

sieht

sieht auf dich, er weis't die falschen triebe, Was du nicht wirckst, als dein verlobter, fort. O ewig vestes liebesband! O grosses meisterstück der treuen JEsus-hand!

4. Der Vater, der mit dir in eins b) verbunden, Erwehlt das hertz, das seine liebesmacht Durch dich, o lamm, so gnädig überwunden. Er kömmt mit dir, der du solch heil gebracht, Und nimmt das hertz zur wohnung ein. Wo könte grössre huld, wo grössre liebe seyn?

b) Joh. 10, 28-30.

5. Die welt hasst dich; sie wil dich nicht erkennen. Befreye mich von dem, was feindschaft heißt. Den Vater recht im glauben Vater nennen, Kömmt nur von dir; dis wircket nur dein Geist. Nachdem ihn GOtt durch dich gesandt, Macht er zur rechten stund des trostes grund bekannt.

6. O treues lamm! der du so viel gesprochen, Als zu der zeit den deinen nöthig war c): Dein unterricht ward damals unterbrochen; Doch wachtest du für künftige gefahr. Du theiltest deinen frieden mit. O seligkeit, daß uns dein Geist noch stets vertrit.

c) v. 25. 29.

7. Du hast nicht nur den frieden da gelassen, Den du, o lamm, der gantzen welt erwarbst; Wer gläubt, der sol auch deinen frieden fassen, Den, weil du, Sohn, nach GOttes willen starbst, Dein hertz, als kind, mit recht geniesst: Der von dem Vater nun sich auch auf uns ergiesst.

8. O fried und heil! das auch im tod bestehet, Das keine noth, noch inn'res leid verstört; Das, wanns gefühl, auch äußre ruh vergehet, Durch seine kraft dich, GOtt des friedens, ehrt. Dein friede komme über mich! Die welt gibt leeres wort: du segnest ewiglich.

9. Du warst ein fluch zur zeit der schweren leiden, Du trugst für uns die unverschuldte schuld; Drum eiltest du, aus dieser welt zu scheiden. Du kanntest schon des grossen

Vaters huld. Statt freuden ward dein volck betrübt. So hat dich, büssend lamm, ihr zagend hertz geübt. d)

d) v. 28.

10. Dis hilft auch mir, wann ich das nicht verstehe, Was hier und da doch auf mein bestes zielt; Wann ich die noth, und nicht den endzweck sehe, Wann oft mein hertz nur furcht und schrecken fühlt. Dis alles hast du längst gebüsst. Mein kurtzes leiden wird durch deinen sieg versüsst.

11. Wohl mir, o lamm! daß dirs so wohl gelungen. Der fürst der welt hat nichts an dir und mir. Du hast für mich das recht zur cron errungen. Nun folg ich gern. Mein geist verehrt an dir Die munterkeit e), die dich aus lieb Zum zeugniß aller welt bis zur vollendung trieb.

e) v. 31.

47. Am Pfingst Montage, Joh. 3, 16-21.

Mel. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

Könt ich die liebesmacht besingen, Mein GOtt, der du die liebe bist, Laß mich des lichtes glantz durchdringen, Der an dem Sohn zu finden ist, Den du, o Vater, aller welt, Zum trost und mittler dargestellt.

2. Der mund verstummt, die sinnen schwinden. Es ist ein unerforschlich meer In deinem liebesrath zu finden. Der Vater gibt das liebste her. Verfluchte sünder zu befreyn, Muß selbst der Sohn das lösgeld seyn.

3. Vernunft kan diesen schluß nicht fassen. Die weisheit zeigt die ursach an. Den Sohn für feinde tödten lassen, Ist, was nur GOttes liebe kan. Also hast du die welt geliebt! Wohl dem, der dich nicht mehr betrübt.

4. Wer wil, sol nicht verloren werden. Wer gläubt, der hat ein ewig heil. O suchte jeder hier auf erden, Das ihm beschiedne gnadentheil! Die liebe wils. Wer eilet nicht Zu diesem grossen lebenslicht?

5. Dein Sohn sol uns ja nicht verderben. Nein! er bringt uns die seligkeit. Wer gläubet, sol gewiß nicht sterben, Er bleibet vom gericht befreyt. Gelobt seyst du, daß jedermann Durch JEsum selig werden kan.

6 Wer stirbt, hat sich die schuld zu geben: Weil er den mittler selbst verschmäht; Er hasst das licht, er hasst das leben, Und wirckt mit müh, was nicht besteht. Er sieht der liebe grosses licht; Er reitzt, und dennoch liebt ers nicht.

7. Das helle licht, den Sohn, zu scheuen, Ist schon der anfang vom gericht. Den dieses trifft, der flieht dein dräuen; Dein lehren überzeugt ihn nicht. Er häufft aus eigner schuld die noth, Und eilt in den verdienten tod.

8. Der süssen wahrheit leichte wercke Sind nur den deinigen bekannt. Sie lieben deines lichtes stärcke, Sie sehen dir auf aug und hand. Es freuet sie, wann du sie siehst, Und immer näher in dich ziehst.

9. Mein Vater, sieh den Sohn der liebe, Der *mich* mit seiner unschuld deckt. Du kennst ja deines Geistes triebe, Den glauben, der sich nach dir streckt. Erfülle mich mit gnad und treu, Daß ich dir ewig danckbar sey.

48. Am Pfingst Dienstage, Joh. 10, 1-11.

Mel. Zerfließ, mein Geist, in JEsu rc.

SO ist denn nun der himmel aufgeschlossen, Der mittler zeigt sich als die thür. Erfreuet euch, erlöste reichsgenossen, Schaut durch, seht eurer cronen zier. Des wahren lebens überfluß Hat zum beständigen genuß Der Sohn, da er für uns gestorben, Uns durch sein lösegeld erworben.

2. Das kindschaftsrecht war durch den fall verloren, Die sclaverey ward unser theil. Das falsche gut, das wir zur lust erkoren, Entzog uns unserm wahrem heil. Die feindschaft nahm stets überhand, Sie mehrte unsern jammerstand, Und es bestand

das

das gantze leben Im irren, fliehen, widerstreben.

3. Dis jammerte den grossen Sohn der liebe, Er kam und nahm sich unsrer an. Er zeigete mit allmachtsvollem triebe, Was sein erbarmen wircken kan. Sein licht vertrieb die dunckelheit, Und seiner gnade lieblichkeit, Die musste den verirrten heerden Zur rettung offenbaret werden.

4. Die feindschaft weicht, es schwindet schuld und strafe. Der hirt, der nun die seinen kennt, Der weidet selbst die ihm vertrauten schafe, Die er, o trost! mit namen nennt. Er führt sie ein, er führt sie aus, Er treibt das schädliche hinaus, Und weiß die seinen so zu führen, Daß sie sich nicht von ihm verlieren.

5. Der Vater, der in eins mit ihm verbunden a), Schliesst seine hürden auf und zu. Nun findet man in JEsu blut und wunden Das leben, weide, schutz und ruh. Hier hört man seinen hirten gern, Und folget eintzig seinem HErrn, Durch den man wieder angefangen Zum kindschaftsrechte zu gelangen. a) v. 29. 30.

6. Mein treuer hirt, dein ewiges erbarmen Trieb dich zu deiner leidenszeit, Zu unserm heil, zu rettung derer armen, Mit ernst, und doch mit freundlichkeit, Den grund des friedens kund zu thun. Dein lieben konte gar nicht ruhn, Die der natur verborgne sachen Beym büssen lehrend kund zu machen. v. 4. 6. 7.

7. Erbarmender, der du zum licht erschienen, Dein gnadenvoller unterricht Der müsse mir zur steten richtschnur dienen, Wann es an rechtem rath gebricht. Sey du mir nur allein bekannt, Führ mich an deiner JEsushand, Und lehr mich alles treulich fliehen, Was mich derselben kan entziehen.

8. O lebensquell! o trost der sonst verirrten! Nimm dich der deinen ferner an. Vermehr die zahl der treuen unterhirten. Zeig, daß uns niemand weiden kan, Der nicht durch dich, die thür, eingeht, Der deine

ne stimme nicht versteht. Zeig dich, als den geliebten bürgen, Und laß dein erbtheil dir nicht würgen.

9. Mein liebster hirt! du solst mich ewig weiden, Ich seh auf dich, pfleg mich dein lamm. Und sol ich einst aus dieser wildniß scheiden: So zeige mir, mein bräutigam, Wie du mir deinem creutzeslohn, Schon längst reich, scepter, cron und thron, Um den mein glaube hier noch streitet, Zu ewigem genuß bereitet.

49. Am Sonntage Trinitatis, Joh. 3, 1-15.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

Mein artzt, du deckst den alten schaden Des schweren falles gründlich auf, Um uns der kranckheit zu entladen, Die unsren gantzen lebenslauf Dem todesgrimm zum raube macht, Die uns um alles heil gebracht.

2. Der du der hertzen tiefen kennest a), Und dennoch dich zu keiner zeit, Von dem, der dich nur suchet, trennest, Du nahmst zu deiner leidenszeit, Dich, seht, was liebe wircken kan! Des nachts des Pharisäers an.

a) 1 Joh. 2, 25.

3. Die grossen seines volcks zu ehren, Ist der natur gemässe art; Allein dein sehr nachdrücklich lehren, Bey Nicodemi gegenwart, Zeigt, daß der grossen JEsustreu Der kürtzste weg der liebste sey.

4. Ihn von dem tod zu überzeugen, Der ihn, den meister, blind gemacht b), Sieht man dich von dem beyfall schweigen, Mit dem er deines ruhms gedacht c). Du zeigst das unvermögen an, Daß fleisch nichts geistlichs fassen kan d).

b) v. 7-10. c) v. 2.
d) v. 11. 12. 1 Cor. 2, 14.

5. Mein lamm, so heilst du noch die blinden, Der du der blindheit grosse last, Den unverstand, das gift der sünden Gefühlet und gebüsset hast e). Wer wil, dem schenckst du das gesicht; Fasst man dich gleich im anfang nicht. e) v. 4. 7. 9.

6. D

6. O glaubte jeder hier auf erden, Wie das der weg zum leben sey, Einmal aus GOTT geboren werden: Er fiele deinem zeugniß bey, Er folgte deinen zügen gleich, Und drång durch dich ins himmelreich.

7. Der mensch, der von dir abgefallen, Kan wahrlich GOttes reich nicht sehn; Denn der natur feindseligs wallen Kan nicht ins himmelreich eingehn. Das fleisch zieht ins verderben hin; Nichts hilft, als nur ein neuer sinn.

8. Mein lamm, da du für uns gestorben, Hast du uns deinen neuen Geist Aus göttlichtreuer huld erworben, Der uns der todesmacht entreisst, Und uns schon durch der taufe bad Die himmelsthür eröffnet hat.

9. Mein mittler f), laß des Geistes fluthen g) Des dürren erdreichs labung seyn, Und zeig, daß dein vollgültig bluten Von schuld und wohlverdienter pein Uns im gerichte frey gemacht, Und uns ein ewig heil gebracht. f) v. 13. g) Ezech. 36, 25. 26.

10. Zeuch jeden, den sein elend drücket, Zu dir, dem schlangentreter, hin. Wer dich also am creutz erblicket, Erhält von dir den neuen sinn, Der der natur zwar thöricht scheint, Und doch das hertz mit dir vereint.

11. Verstand und wille wird erneuet, Die liebe geht aufs höchste gut, Der geist wird durch das ziel erfreuet, In dem der glaube sicher ruht, Die hoffnung steht auf vestem grund, Sie hält sich an den gnadenbund.

12. Wer an dich glaubt, wird nicht verloren, Er wird in dich, den stamm, versetzt, Und weil er aus GOtt neu geboren, Durch deines Geistes frucht ergötzt. Wen deine huld vom tod befreyt, Der bleibt und lebt in ewigkeit.

50. Am 1. Sonntage nach Trinitatis, Luc. 16, 19-31.

Mel. Es glänzet der christen ꝛc.

O grund der gewißheit, dem worte zu gläuben, Das Moses geschrieben, die folge bewährt! Wer diesem pfad a) folget, wird ewiglich bleiben, Je mehr er die wahrheit geniessend b) erfährt. Den göttlichen willen In allem erfüllen Ist, was den gehorsam des glaubens verbindet, Je mehr man im worte von Christi huld c) findet.

a) Ps. 119, 105.
b) Joh. 7, 17. Ps. 119, 86. 151. 160.
c) Joh. 5, 39. 46. 47.

2. Folgt man nur dem faden, den Christus gezeiget a): So wird man die hoheit des wortes gewahr, Die göttlichkeit b) sieget, die unvernunft schweiget. Erfüllte verheissung c) macht alles so klar, Daß jeder es siehet, Ders licht nur nicht fliehet. Der glaube versiegelts d), das bringt ihm das leben e); Was GOtt ihm geredet, das wird ihm gegeben f).

a) v. 16.
b) Ps. 119, 38. 52.
c) Luc. 24, 26. 27. Es. 34, 16.
d) Joh. 3, 33.
e) Joh. 5, 24.
f) 1 B. Mos. 28, 15.

3. Weg geistererscheinung a); weil wunder und zeichen, Traut man nicht dem worte, dem göttlichen licht, Das hertz nicht verändern, den zweck nicht erreichen. Ich folge der richtschnur, was GOttes mund spricht, So kan ich nicht fehlen. Ich darf mich nicht quälen, Wenn es hier den frommen noch wunderlich gehet, Weil alles vorhero im worte schon stehet.

a) v. 29-31. Es. 8, 20.

4. O seliger vorzug, dem höchsten zu dienen! Ist gleich die welt frölich geschmücket und reich. Wenn kinder der liebe hier elend geschienen, Kommt doch ihrem adel am ende nichts gleich. Hier arm und verschmähet; Dort reich und erhöhet. Hier hungrig und dur-

durstig, entblösset, gedrückt; Dort reichlich gesättigt, bekleidet, beglücket.

5. Fehlts gläubigen öfters an irrdischen gaben, Fehlts ihnen an umgang, erquickung und lust: So wünscht dort ein sünder sich durch sie zu laben, Der hier nichts vom labsal der edlen gewusst, Die dort in der freude, Auf himmlischer weide Die pflege der engel vollkommen geniessen, Wann jene den übermuth jämmerlich büssen.

6. Dann drücket die feinde, was sie hier versäumet, Wann sie, stets getrennet, die herrlichkeit sehn, Den trost der erlös'ten, den sie hier verträumet. Auf sünder! wolt ihr euch im lichte noch stehn? Eilt, suchet noch heute die seele zur beute; Die gnadenzeit eilet, sie wird sonst verstreichen, Fallt JEsu zu füssen, er lässt sich erweichen.

7. So stehets im worte, so wird es erfüllet. Der ausgang entdecket, wer besser gewählt a). Das sehnen der kinder wird endlich gestillet. GOtt hat ihre thränen allwissend gezählt. Mit ewigen cronen Wird GOtt sie belohnen; Er lässet die namen im buch angeschrieben b), Die treu und gehorsam dem worte geblieben.

a) Ps. 37, und Ps. 73.
b) v. 19. 23. 25. Offenb. Joh. 3, 5. Phil. 4, 3.

8. HErr, lehr mich dein zeugniß für meinen trost achten. Leit mich in die wahrheit, verklär dich in mir: So werd ich bey dürre doch niemals verschmachten. Ich halte mich einzig an dich, mein panier; Und, wann ich einst sterbe, So find ich das erbe, Das du mir im worte auf ewig verheissen. O wohl mir, nichts sol mich aus deiner hand reissen.

51. Am 2. Sonntage nach Trinitatis, Luc. 14, 16-24.

Mel. Preis, lob, ehr, ruhm rc.

GEtreuer heiland, lehre mich Die stunde des berufes achten. Richt hertz und sinn allein auf dich, Dein grosses heil recht zu betrachten. Entdecke

decke mir der schönen gnadenzeit Geschwinden lauf und grosse wichtigkeit.

2. Das grosse mahl ist zubereit't. Der himmel steht nun jedem offen, Den, um des falles schnödigkeit, Doch erst verschuldter fluch getroffen. Warum? du wardst ein fluch an unsrer statt; So, daß nun jeder recht zum leben hat.

3. Der friedensboten grosse zahl, Du selbst in unserm fleisch geboren, Rufft so, wie sie, zum abendmahl. Nach GOttes rath geht nichts verloren. Dem eignen volck, und auch der heiden schaar, Wird deine huld nachdrücklich offenbar.

4. Dein ruf bringt ewigen gewinn; Doch würden alle, sich zum schaden, Aus höchst betrübtem eigensinn, Umsonst zu kommen eingeladen: So komm ich doch. HErr, laß mich treuer seyn, Und führ mich zum genuß des lebens ein.

5. Treibt manchen ein betrübtes muß, Der erden gut dir vorzuziehen: So fall ich, hilf mir, dir zu fuß; Durch deine kraft die last zu fliehen, Die unvermerckt das hertz zu boden drückt, Wann unser aug auf nebendinge blickt.

6. Wenn man auf eigner wahl besteht, Das sucht, was man sich vorgenommen, Und seinen abweg lieber geht, Als ohn verzug zu dir zu kommen: So laß ich, hilf du mir, gleich alles stehn, Dein wahres heil geniessend einzusehn.

7. Denckt mancher, daß er gar nicht kan, Hält tausend kurtze lust zurücke: So faß ich deine allmacht an, Und folge deiner liebe blicke, Die mich ergreifft, die ewig glauben hält, Die fremde lust aufs seligste vergällt.

8. So komm ich in dein gnadenreich, So werd ich dem gericht entgehen. Dein ruf geht fort, ich folge gleich, Um dich auf deinem thron zu sehen. Fühl ich mich arm, gebrechlich, lahm und blind; Sinds solche doch, die dir willkommen sind.

9. Mein könig, deine grosse huld Eilt, sich der menschen zu erbarmen.

Dein

Dein reichthum göttlicher geduld Treibt dich mit mütterlichen armen Das irrende aus noth und tod zu ziehn. Wer wolte nicht in deine hände fliehn?

10. O HErr! dein haus ist noch nicht voll, Es ist noch raum in deinen wunden, Wo jeder hülfe finden sol. O holder ruf, o gnadenstunden! Noch ist es zeit, das abendmahl ist nah, Es ist noch raum genug vor alle da.

11. O selig, wer den ruf annimmt! Der wird die ewgen güter schmecken, Die uns des HErren wort bestimmt, Wann wir uns nach dem ziele strecken. Die kleine müh, der wahrlich kurtze streit, Führt seel und leib zur ewgen herrlichkeit.

52. Am 3. Sonntage nach Trinitatis, Luc. 15, 1-10.

Mel. Lobe den HErren, o meine &c.

JAuchzet, ihr himmel, freue dich, erde! Mein heiland nimmt die sünder an! JEsus wird hirte der gantzen heerde, Und zeigt, was treue wircken kan. Es gibt sich selbst der HErr der welt Für sünder hin zum lösegeld. Halleluja, halleluja!

2. Gnade, vergebung, was er erworben, Das leget er den sündern nah, Die sein erbarmen, als er gestorben, Im blute kläglich liegen sah. Sein blut bedecket unsre schuld. Er hat mit uns, dem staub, geduld. Halleluja, halleluja!

3. Herrlichste wirckung der grossen treue, Die JEsum in das fleisch gebracht, Daß er die sclaven durch sich befreye, Zum preise seiner gottesmacht. Er überwindet alle noth, Er triumphiret selbst im tod. Halleluja, halleluja!

4. Irrenden schafen, die sich verloren, pflegt er, als hirte, nachzugehn. Weil ihn der Vater zum heil erkoren: So lässt er alles willig stehn, Und sucht das eine, das ihm fehlt,

Bis daß ers zu den seinen zählt. Halleluja, halleluja!

5. Ob er gleich selbsten nie was verlieret, So nimmt er doch die schuld auf sich a). Sorgfalt, der ewig das lob gebühret! So rettet JEsus mich und dich. O reichthum der barmherzigkeit, Die uns von schuld und straf befreyt! Halleluja, halleluja!

a) v. 4 er. v. 9. den ich.

6. Sehet verehrend den lohn der leiden, Den JEsus sich bedungen hat! Tragen der seinen mit süssen freuden, Das ist der zweck vom gnadenrath. Er trägt sie treulich durch die welt, Bis er mit ihnen hochzeit hält. Halleluja, halleluja!

7. Was sich im unrath der welt verstecket, Das suchet er mit gröſſstem fleiß; Hebet die hindrung, bis ers entdecket, Dem grossen gnadenlicht zum preis So sorgt er für sein eigenthum, Zu seines namens ewgen ruhm. Halleluja, halleluja!

8. Engel und schaaren der auserwehlten Vermehren seines hertzens lust. Die sich im staube a) des irrthums quälten, Die drückt er nun an seine brust. Den sünder, der sich recht bekehrt, Hält er des himmels freude werth. Halleluja, halleluja!

a) v. 8.

9. Alle, die ehmals zu ihm gekommen, Die nur des kleides saum berührt, Hat er, die liebe, gern angenommen, Und bis ins Vaters haus geführt. Der Vater zog sie bis zum Sohn, Der Sohn nahm seines creutzes lohn. Halleluja, halleluja!

10. Hirte, dein lieben hat mich gefunden. O huld! die nicht ermüdet ist, Bis sie mich armen mit sich verbunden. Wohl mir, daß du mein heiland bist! Auch mich den sünder nimmst du an, So daß es niemand wehren kan. Halleluja, halleluja!

11. Jauchtzet, ihr himmel, freue dich, erde! Mein heiland nimmt

mich

mich sünder an! JEsus der trägt mich zu seiner heerde, Und zeigt, was gnadenallmacht kan. Geliebter, nimm mich, wie ich bin, Zum ruhm der JEsustreue hin. Halleluja, halleluja!

53. Am Tage Johannis, des Täufers, Luc. 1, 57-80.

Mel. Wie lechzet doch mein 2c.

MEin freygemachter mund wünscht sich viel tausend zungen, Weil es dir, GOTT, gelungen, Als du, o lebensfürst, für uns ins elend kamst, Und sünde, fluch und tod mit macht gefangen nahmst. O könt ich dich, das Gotteslamm, und deinen Vater, würdig loben, Daß du nach deiner grossen huld uns armen staub zum thron erhoben! HErr, öffne mir den mund!

2. GOtt sah den jammer ein, in den wir uns gestürtzet, Der uns das ziel verkürtzet, Und in das labyrinth der todesfurcht gebracht a). GOtt sahs; drum hat er dich zum lösegeld gemacht. O könt ich solche liebestreu geniessend in dem gantzen leben, Und deinen wohlverdienten ruhm mit reitzendem gesang erheben! Du siehst die ohnmacht ein.

a) Ebr. 2, 15.

3. O süsses horn des heils! du zuflucht derer armen! Dein göttliches erbarmen, Das schon vor langer zeit im wort verkündigt ist a), Zeigt täglich deinem volck, daß du derselbe b) bist. Wer gläubig im gefühl der noth zu dir, dem gnadenstuhle, dringet, Erfähret, was dein redend blut für gnad und reiche stärcke bringet. O süsses horn des heils!

a) Ps. 132, 17.
b) Ebr. 13, 8.

4. Der grosse liebeszweck war, von den schweren ketten Der feinde zu erretten. Der haß ward weggethan. Des HErren starcke hand Wars, die das höllenheer vollkommen überwandt. Die gnad und wahrheit gab dich her,

den längst verheissnen weibessamen, O lamm! von dem die väter schon in hoffnung gnad um gnade nahmen, Dein lieben kam zum zweck.

5. Wo nichts zu hoffen war, hat Abraham getrauet, Und auf das wort gebauet, Bis er von deinem thron den eid erfüllet sah, Der ihm, und uns mit ihm, aus GOttes mund geschah. Nun können wir, durch dich erlöst, dir ohne furcht beständig dienen, Weil gnade, heil und seligkeit uns armen zum genuß erschienen, Als nichts zu hoffen war.

6. O aufgang aus der höh, HErr, unsre gnadensonne! Gerechtigkeit und wonne Ergreiffet nun dein volck, das erst im finstern saß, Und nichts als thränenbrot im todesschatten aß. Die hertzliche barmhertzigkeit hat uns vergebung unsrer sünden, In deiner gnade hellem licht, in dir, dem mittler, lassen finden. O aufgang aus der höh!

7. HERR, richte hertz und fuß nur auf des friedens wege. Nimm mich in deine pflege. Was mich noch schüchtern macht, das nimm erbarmend hin. Wohl mir, daß ich in dir GOTT wohlgefällig bin! Sey du nur meine heiligkeit. In dir wil ich gerecht verbleiben. Nichts sol mich forthin von dem steg, den du mir selbst gebahnet a), treiben. HErr, stärcke hertz und fuß!

a) Jes. 35, 8.

8. Unendlichgrosse treu! Daß alles das geschehen, Was du zuvor versehen. Zeit, umstand, jedes stück, trifft alles überein, Zum zeugniß, daß du musst der held, der rechte, seyn. Johannis leben, tauf und lehr, der in Eliä kraft gekommen, Hat nebst den wundern seiner zeit, dem zweifel allen schein benommen. So sieget GOttes treu.

9. O lamm! hier ist mein hertz! Lehr mich auf alles mercken a), Mich in dem wort zu stärcken, Und mach mich in der noth gehorsam, treu und still, Bis daß dein liebesrath sich offenbaren wil: So komm ich fort durch diese welt

in der gemeinschaft derer deinen, Bis du mir, als mein bräutigam, auf deinem throne wirst erscheinen O lamm, hier ist mein hertz!

a) v. 66.

54. Am 4. Sonntage nach Trinitatis, Luc. 6, 36-42.

Mel. Entbinde mich, mein GOtt ꝛc.

ERbarmungsvoller GOtt, mach mich dir gleich gesinnet, Der du die grosse schuld des undancks übersehn. Die grosse liebesmacht, die auch mein hertz gewinnet, Bedeckt die missethat, vergibet mein vergehn. Erfülle mich mit danck, durchsüsse recht mein hertz: So fühl ich andrer noth, wie meinen eignen schmertz.

2. Du hast mein gantzes thun nicht nach verdienst gerichtet; Weil dein geliebter Sohn, mein mittler JEsus Christ, Vor deinem richterstuhl den streit für mich geschlichtet. Seh ich des nächsten fehl, so mach mich wie du bist. Gelind, geduldig, sanft, lehr mich bey allen seyn: So trifft mich nicht zuletzt des urtheils schwere pein.

3. Ich werde nicht verdammt, Dein Sohn trug meine strafe. Fasst dis mein glaube recht: so hüt ich mich gewiß Vor aller härtigkeit. Du scheidest böck und schafe; Ich nicht. Der eigne geist wirckt nichts als ärgerniß. Du liesst mich gnädig los; HERR, gib mir gleichen sinn, Auch da, wann ich recht sehr etwa beleidigt bin.

4. Hast du mir deinen Sohn und alles mit gegeben: So sey ein gebend hertz auch meine wahre lust. O laß mich dir zum preis auch andern nützlich leben! Was ich dazu bedarf, ist deinem Geist bewusst. Mach mich im kleinsten treu a) zum wucher recht geschickt b), Bis mich dein gutes maß des gnadenlohns erquickt.

a) Luc. 16, 10.
b) Matth. 25, 14-30.

5. O ausgesöhnter GOtt

5. GOtt! dein heil sol überfliessen. Gedrückt, gerüttelt, voll, sol in der deinen schooß Des segens reiches maaß recht reichlich sich ergiessen. HErr, wie ist deine huld so unbeschreiblich groß! Du lohnst, was du gewirckt: was du in uns gethan, Siehst du als unser werck, o theurer Vater! an.

6. So lehr mich alles nur nach deiner masse messen, In liebender geduld, mit segnender begier. Dein väterliches hertz hat mich noch nie vergessen; Drum sorg ich weiter nicht, ich überlaß mich dir. Gib mir, so geb ich auch. Ich nehm, was du mir gibst. Wohl mir, daß du mich gern, umsonst, aus gnaden liebst.

7. Doch, sol ich andern noch zum wahren segen werden, So führ mich deinen weg, gib meinen augen licht. Die schelle, die nur klingt, ein thönend ertz auf erden a), Bleibt leer von wahrer kraft, und dient auch andern nicht. Ist selbst der meister blind, so fällt der jünger auch. HErr, öffne aug und hertz, gib mir, was ich gebrauch!

a) 1 Cor. 13, 1.

8. HERR, führ mich stets auf mich, entdecke, was mir fehlet, Nimm meine balcken weg, und mache mich recht klein; Denn wer sich selbst vergißt, nur andrer splitter zählet, Der kan kein guter baum, noch gut an früchten seyn a). Durchschau mein innerstes, wirck demuth, redlichkeit: So wird mein geist durch dich von allem tück befreyt.

a) v. 43. 44.

9. Mein Vater, hat dein Sohn beym unterricht gebüsset, Was härte, heucheley und widerstreben heisst a): So sey sein lösegeld das, was mein hertz durchsüsset, Was mich der thorheit macht, und dem gericht entreisst. Mein GOtt, hier ist dein Sohn! hör auf sein redend blut, Das mich mit unschuld deckt, und gnadenwunder thut.

a) v. 2. 7. 11. 16. 22. 24. 39-42.

10. So wird der bau bestehn, da du den grund gele-

geleget, Ob wasser, sturm und wind ihm gleich zuwider ist. Wer dich gehorsam hört, der wird durch nichts beweget, Weil du des frommen schutz und starcke hülfe bist. Belebe mich, mein GOtt, bring mich durch deinen Sohn, Mit reiffer frucht erfüllt, hindurch bis auf den thron.

55. Am Tage Mariä Heimsuchung, Luc. 1, 39-56.

Mel. O wie selig sind die 2c.

Allmachtsvolle GOttesliebe! Durch der gnade holde triebe Wird uns armen kund gemacht, Daß du, JEsu, der gewesen, Den der Vater auserlesen, Als er unser heil bedacht.

2. Was wir von Maria lesen, Daß sie drauf bedacht gewesen Eilends des gewiß zu seyn, Was des engels mund verheissen a), Muß uns überzeugend weisen: Alles treffe pünctlich ein.

a) v. 36. 39. 41. 42. 44. 56.

3. Zeit und ort muß klärlich weisen, Die erfüllung sey zu preisen, Die zu unserm trost geschehn. O wie wird ein hertz erquicket, Wann sich alles also schicket, Wie es Gott zuvor versehn

4. Wen des zweifels kummer drücket, Wird oft unversehns erquicket, Und mit himmelslust erfüllt; Wann das licht durchs denckle dringet, Und die friedensbotschaft bringet, Die das hertz vollkommen stillt.

5. Wer ist, der das heil besinget, Das der liebe rathschluß bringet, Der dich auf die erde trieb, Den dein glantz nicht benedeiet, Und recht wesentlich erfreuet Ob des reichthums deiner lieb?

6. Ja, wir sind gebenedeiet, Geist und seele wird erfreuet: Weil du, GOtt, der heiland bist. Du hast unsern druck gesehen, Deinen namen zu erhöhen, Der voll macht und heilig ist.

7. Was der welt zum heil geschehen, Wird auch mich zum thron erhöhen, Weil du, HErr, mein heiland bist: Dis allein gibt

kraft

kraft zum loben, Wenn man deines heils von oben Im genuß versichert ist b).

b) v. 47.

8. Selig, den dein zug erhoben, Dem dein grosser Geist von oben Seiner kindschaft zeugniß gibt. Der kan die barmhertzigkeiten, Dich stets fürchtend, recht ausbreiten, Die dein lieben ewig übt.

9. O der grossen seligkeiten, Die sich über uns ausbreiten! Wann dein arm die feinde stürtzt, Und der hohen sinn entdecket, Sie zerstreuet und erschrecket, Und ihr regiment verkürtzt.

10 Stoltzen wird das ziel gestecket; Und dem kleinen, was erschrecket, Tief gebeugt und niedrig war, Werden, da dein segen quillet, Der die hungrigen erfüllet, Deine güter offenbar.

11. Unser sehnen wird gestillet, Unser glaube wird gefüllet, Und die reichen bleiben leer. Du gedenckest deines bundes, Nach der wahrheit deines mundes. Dir gebührt allein die ehr.

12. GOtt des grossen gnadenbundes! Nach der rede deines mundes Hilfst du denen deinen auf. Darum zeuch, o heil der armen! Durch dein ewiges erbarmen, Auch mein hertz zu dir hinauf.

13. HErr, ich glaube, hilf mir armen. Ich ergreiffe dein erbarmen, Der vollendung wundermacht; Bis mich deine grosse liebe Durch der gnade reiche triebe Ins verheißne reich gebracht.

56. Am 5. Sonntage nach Trinitatis, Luc. 5, v. 1 : 11.

Mel. Seyd zufrieden, lieben rc.

JEsu, deine menschenliebe, Die dich in das fleisch gebracht, Hat durch wunder a) kund gemacht. Wie der gnade starcke triebe, Wil man nur nicht widerstehn, Gern bis zur vollendung gehn.

a) v. 7. 9.

2. Um dein heil zu offenbaren, Nahmst du friedensboten an, Die von dem

dem, was du gethan, Höchstbeglaubte zeugen waren. Wiederholter a) ruf und macht, Hat dein werck zu stand gebracht b).

a) Joh. 1, 37-42. Marc. 1, 16. 20. Luc. 5, 10.

b) Luc. 5, 11.

3. Was der freyheit recht verloren, Und dem tod ergeben war, Zogest du aus der gefahr. Du bist dazu mensch geboren, Um nach übernommner pein, Der befreyten HErr zu seyn.

4. Dein gefangener a) zu werden, Ist der größste ehrenstand. Feßle mir hertz, fuß und hand. Forthin wil ich hier auf erden, Grosser könig, gantz allein Deiner liebe sclave seyn.

5. Treuer lehrer, sey gepriesen, Daß du unter mancher last Uns dein heil verkündigt hast, Und für uns gedult bewiesen a): Mittler, dem fürwahr nichts gleicht, Du hast deinen zweck erreicht.

a) v. 1. 3.

6. HErr! du kontest menschen bitten a). GOttmensch, deine niedrigkeit Hat uns von dem fluch befreyt, Dessen strahlen du erlitten. HErr, mein hochmuth beuget dich, Deine demuth rettet mich.

a) v. 3.

7. Nun kan ich dich walten lassen, Führst du mich gleich hin und her a). Alles dient zu deiner ehr. Kan man erst den zweck nicht fassen: Zeiget doch der fortgang schon Des gehorsams grossen lohn.

a) v. 3. 4.

8. JEsu, deine grosse gnade Führt und gängelt schritt vor schritt, Und du missest jeden trit, Bis dein rath von grad zu grade a), Nimmt man ihn nur gläubig an, Grössre proben machen kan.

a) v. 3. bat. v. 4. fahre.

9. Auf dein wort läßt sichs gut bauen. Thut man das: so fehlt es nicht a). Was die wahrheit selbst verspricht, Dem kan man getrost vertrauen. Wer sich, wie du wilst, bequemt, Wird aufs herrlichste beschämt. a) v. 5. 6.

10. Trifft uns furcht und

und grosses schrecken, Im gefühl der sündenschuld, Bey der unverdienten huld, Bey den segen, die uns decken: So benimmt dein JEsusherz, Tröstend a) sorgen, furcht und schmertz.

a) v. 8 : 10.

11. Der du die berufsgeschäfte a), Büssend lamm, geheiligt hast, Du erleichterst unsre last, Und gibst täglich neue kräfte, In der prüfung zu bestehn, Und des segens schluß zu sehn.

a) v. 4. 7. 10.

12. Dadurch wird das hertz gestärcket, Wanns gleich noch so glücklich geht a), Daß man nur dein werck erhöht, Und auf deine stimme mercket. Alles äussre gut und glück Weicht vor deinem glantz zurück. a) v. 6. 7.

13. Dann lernt man mit ernst verlassen, Was uns noch so kostbar a) ist. Dich, der du das kleinod bist, Lernt man mehr, als alles, fassen. Es wird der verlust ersetzt Dem, den dein beruf ergötzt:

a) v. 7. 11.

14. JEsu, fahre fort zu werben, Mehre deiner jüngerzahl, Die dein grosses gnadenmahl, Die dein leiden, die dein sterben, Die dein siegreich auferstehn Im genusse recht erhöhn.

15. Laß in eintracht a) deine kinder, Dir zum dienst verbunden seyn, Und dein heil sey allgemein. Segne deine überwinder, Und bring uns, o menschensohn! Wohl bewahrt bis auf den thron.

a) v. 7. winckten.

v. 9. mit einander.

57. Am 6. Sonntage nach Trinitatis, Matth. 5, 20 : 26.

Mel. Mein holder freund ist ꝛc.

MEin JEsu, lehre mich, der du in deinen tagen Der grossen leidenszeit des falles schwere last Mit büssendem gefühl zu meinem heil getragen, Und mich von fluch und straf dadurch befreyet hast. Die wehmuth, uns entfernt zu sehen, Trieb dich zum lehren,

ren, warnen, flehen. Der menschen blindheit drückte dich. Mein GOTT und mittler, lehre mich!

2. Den deinen a) zeigtest du, o grosses heil der armen, Wie wichtig das gesetz und der gehorsam sey. Dein treuer unterricht, dein göttliches erbarmen, Macht uns vom eitlen wahn, und menschensatzung frey. Das licht der wahrheit b) anzustecken, Den falschen zusatz c) zu entdecken, Das ist, o HErr! ein werck für dich d); Mein GOtt und mittler, lehre mich.

a) v. 1. 2.
b) v. 21. 22.
c) v. 43.
d) v. 22. 44. Ich aber 2c.

3. Es ist noch nicht genug den äussern a) ausbruch meiden. Du siehst den innern grund und dessen regung b) an. Dein wort kan seel und geist, und marck und bein c) durchschneiden; Es weis't, daß nach dem fall kein mensch bestehen kan, Der sich nicht in die unschuld d) hüllet, Die des gesetzes fordrung stillet. Dein wort, o lamm, weist uns auf dich e). Mein GOtt und mittler, lehre mich!

a) v. 21. b) v. 22. Marc. 7, 21. 22.
c) Ebr. 4, 12.
d) v. 20. Es sey denn. Röm. 3, 10-23. Gal. 3, 13. Röm. 4, 5. 2 Cor. 5, 21.
e) Joh. 1, 15-17. 29. 36.

4. Der du selbst a) das gesetz auf Sinai gegeben, Du hältst nach höchstem recht den zorn b), verachtung c), schmach d) So hoch, als nähme man dem nächsten gar das leben. Doch fand die heiligkeit, die drauf das urtheil sprach, An dir den selbst erwählten bürgen. Du liessst dich für uns mörder würgen. Dein Vater sieht nunmehr auf dich. Mein GOtt und mittler, lehre mich!

a) Joh 1, 1. 2 B. Mos. 19. Ps. 68, 8. 9. Ap. Gesch. 7, 35-38. Gal. 3, 19. 20.
b) v. 22. zürnet.
c) v. 22. Racha.
d) v. 22. Narr.

5. Bin ich in dir gerecht: so laß dein unterrichten, Zu treuer folgsamkeit mir auch die richtschnur seyn. Dein lieben müsse stets das wiedrige zernichten. Flöß mir zur reinigkeit kraft und verlangen ein. Du kanst an dir geweyhten gaben Sonst keinen wohlgefallen haben; Denn bittre wurtzeln kräncken dich. Mein GOtt und mittler, lehre mich!

6. Dein lieben dringe mich auf andre nicht zu warten, Wann jemand **wider mich** a) etwas zu hegen scheint. Gib gnade, deiner huld von hertzen nachzuarten, Die sich zuerst b) mit uns zu unserm heil vereint. O liebe! hilf dich lauter lieben, Und liebe an den brüdern üben. O liebe, offenbare dich! Mein GOtt und mittler lehre mich!

a) v. 23.

b) 1 Joh. 4, 19.

7. Laß, wann ich was verschuldt, mich ja nicht weiter gehen, Bis der beleidigte, und was verwundet ist, Bis der, dem durch mein thun etwa zuviel geschehen, Das zugefügte leid vergibet und vergisst. Was ich nicht hab, das wolst du schencken, Und alles selbst zum besten lencken. Versöhner, ich ergreiffe dich. Mein GOtt und mitter, lehre mich!

8. Auch gib mir wahre treu, daß ich in meinem wallen, Auch in dem äusseren, in kummer und verdruß a) Nie durch selbst eigne schuld zum schaden möge fallen. Betrübte weiterung verhindert den genuß, Den deine gnade hier schon bringet. Dein **wahrlich** b), das zur vorsicht dringet, Bewahre mich. Ich seh auf dich. Mein GOtt und mittler, lehre mich!

a) v. 25. 26.

b) v. 26.

9. Mein JESU, lehre mich auf deine treue mercken, Dein warnen komme mir zu aller zeit zu gut. Dein unverfälschtes wort sol mich im laufe stärcken, Bis mein erlöster geist in Abrams schoosse ruht. Wohl mir, daß du mich angenommen; Ich werde

zur

zur vollendung kommen. Du nimmst mein elend über dich. Ich hör und folge, lehre mich!

58. Am 7. Sonntage nach Trinitatis, Marc. 8, v. 1-9.

Mel. Dir dir, Jehovah, wil ꝛc.

Es kommt nur an auf deinen segen, Mein GOtt, der du die gantze welt erhältst. Pflegt mangel gleich noth zu erregen; Zeigst du, indem du ziel und ordnung stellst, Daß deiner macht und gnadenüberfluß Doch alles bald vollkommen weichen muß.

2. So sah man dich in jenen tagen, Als du in selbst erwählter knechtsgestalt Auf erden unsre schuld getragen, O Gotteslamm! in göttlicher gewalt Vier tausenden mit hülf entgegen gehn; War gleich zuvor nur hungersnoth zu sehn.

3. Wohl uns! du hast dadurch erwiesen, Du seyst, der uns im wort verheißne Christ. O lamm! du seyst dafür gepriesen, Daß du noch jetzt derselbe mittler bist. Wohl uns! daß du der blindheit grosse last a) Für uns gebüßt und weggenommen hast.

a) v. 1. 4. 17. 18. 21.

4. Erbarmender! dein unterrichten b) Kommt gnädiglich dem unverstand zu statt. Du wollest auch in mir vernichten, Was Adams fall in mir gewircket hat. Zerschmeltz mein hertz, gib mir aufmercksamkeit: So werd ich nicht durch sorgen mehr zerstreut.

b) v. 15. 17-21.

5. Dich jammerte des volckes menge, Das beym gehör des worts geblieben war. Man harre nur, selbst im gedränge Wird deine macht gewiß noch offenbar. Je grösser oft das elend scheint zu seyn, Je mehr und ehr bricht deine hülf herein.

6. Eh du nur einen liessst verschmachten, Lässt deine huld viel lieber wunder sehn. Du sahst, man würde dich verachten c), Doch liessest du das volck nicht hülflos gehn. Vielmehr erfährt dein erb in dieser zeit, Wann hülfe

noth, der wunder herrlichkeit.

c) Joh. 7, 5 12.

7. Zwar handelst du nicht gleicher weise. Zu einer zeit muß wenig grosses thun; Zu andrer dient es dir zum preise, Und lehret doch in deiner führung ruhn, Wann mehreres die kleinre noth benimmt d). Man folge nur e): so gehts, wie dus bestimmt.

d) v. 19. 20. e) v. 6. 7.

8. Dein vorrath ist nicht auszumessen. Du sättigst stets, daß immer übrig bleibt. HErr, lehre mich niemals vergessen, Wann mich etwas hier in die enge treibt, Daß, weil dein aug beständig ob mir wacht, Der glaube doch die beste rechnung macht.

9. Bey dir muß überschuß erscheinen, Wann es zuvor gleich aller orten fehlt. HErr, sammle du, so wird mein weinen, Und was mich gern sonst im verborgnen quält, In süsses lob, in wahren danck verkehrt; Ja, durch den danck unzählig noch vermehrt.

10. Gelobt seyst du, daß mich dein dancken Schon längst f) von des undanckes schuld befreyt So bleib ich nun in deinen schrancken, Und werd durch dich unendlich benedeit. Sey du forthin allein mein lebensbrot; Lab mich damit auch in der todesnoth.

f) v. 6. 7.

11. Wie wohl wird mir das manna schmecken Dereinst bey jenem grossen hochzeitmahl. Du lehrst mich nach dem ziel zu strecken, Wo ich in deiner auserwählten zahl Dich ungestört ohn end geniessen kan. Indessen nehm ich hier den vorschmack an.

59. Am 8. Sonntage nach Trinitatis, Matth. 7, 15 - 23.

Mel. Eins ist noth, ach HErr 2c.

TReuer hirt! die JEsusliebe, Die dich in das fleisch gebracht, Ist annoch mit gleichem triebe Auf der menschen heil bedacht. Des weges gedrenge, die enge der pforte, Bezeugtest du ehmals mit mächti-

mächtigem a) worte. Du lehrest noch täglich, wie wichtig es sey. Wer fühlt nicht dein warnen: HErr, mach mich nur treu!

a) Matth. 7, 14. 29.

2. Du bringst uns vom tod zum leben, Du wilst unser alles seyn. Welt und sünde widerstreben; Wer dich hört, lässt sie nicht ein. Du lehrst uns am glauben und göttlichen wercken Das wahre zu kennen, das falsche zu mercken. Du liebest die schafe, sie sehen auf dich. Auch ich folg dir willig. Sieh du selbst auf mich.

3. JEsu, zeig, wie du verheissen, Daß dein wachen uns erhält; Sonst mögt uns der wolf zerreissen, Der sich in ein schaf verstellt. Du siehst, wie besonders in jetzigen zeiten Die kräfte des irrthums die deinen bestreiten. Schenck glauben, der sieget geduld, die besteht b), Und hilf auch mir armen, wann alles vergeht.

b) Offenb Joh. 13, 11-18. 14, 12.

4. Der propheten thaten, weisen, Aeusserlicher guter schein, Dich als seinen HErren preisen, In der schrift erfahren seyn: Wird, fehlet der glaube, doch von dir zernichtet, Wen du nicht erkennest, wird endlich gerichtet. O schrecklich bekentniß a): weicht alle von mir! Heil du mich im grunde, ich fliehe zu dir.

a) v. 23.

5. Von dir reden, schreiben, singen Reicht wahrhaftig noch nicht hin. Dir recht reife frucht zu bringen Fodert einen neuen sinn. Des himmlischen Vaters recht gnädigen willen, Dich gläubig zu fassen, in demuth erfüllen, Wirckt ewiges leben c), befreyt vom gericht. Mein JEsu, das schenck mir, ich lasse dich nicht.

c) Joh. 6, 40.

6 Gute bäume, gute früchte; Arge frucht, ein fauler baum. Dieser satz gilt im gerichte. Dort besteht kein leerer traum. Es ist noch beständig unmöglich gewesen, Von dornen und disteln was süsses zu lesen. O liebe! daß du uns den prüfstein gesetzt.

Prüf

Prüf du mich im leben: so fehlts nicht zuletzt.

7. Mache mich an dir zum reben, Rechter weinstock d), gib mir kraft, Dir erwünschte frucht zu geben, Die dem gärtner freude schafft. Es wil mich dein Vater in gnaden beschneiden; Sein heiliges auge mag weiter nichts leiden, Als was aus dir sprosset und guter art ist. O wohl mir, dem reben, Daß du der stock bist!

d) Joh. 15, 1. 2. 5.

8. JEsu, laß mich in dir bleiben, Ohne dich kan ich nichts thun e). Lebensbaum, du solst mich treiben, Ich wil einzig in dir ruhn. Dein Vater erhöret mit freuden mein bitten, Mein flehen um früchte wird von ihm gelitten. Ich liebe die liebe. Ich freu mich in dir. Es ist dis dein wille. Bleib du nur in mir.

e) Joh. 15, 4-11.

9. JEsu, du wollst für mich grünen f), Wann ich nichts als dürre seh. Da du mir zum heil erschienen, Grün ich, weil ich in dir steh. Das, was mir noch mangelt, Wird von dir ersetzet; Ich werde durch deine versöhnung ergötzet. Dein segen erhält mich. Du stehest mir bey, Du machst mich von aller unfruchtbarkeit frey.

f) Hos. 14, 9.

10. O wie werd ich mich erfreuen, Wenn du mich willkommen heissst, Und mein mund dich, den getreuen, Mit gelöster zunge preist! Wann ich dir zur rechten in ewigkeit grüne, Und dich in dem brautschmuck, mein liebster, bediene. Ich faß dich im glauben: Ich sehe dich schon. O reichthum der gnade! O seliger lohn!

60. Am 9. Sonntage nach Trinitatis, Luc. 16, 1-9.

Mel. Mein GOtt, du bist sehr 2c.

MEin heiland, mach du mich in groß- und kleinen treu a), Im geistund leiblichen, es sey worinn es sey. HErr, sieh dein lösegeld und nicht mein

schuldbuch an, Damit ich einst in dir vor GOtt bestehen kan.

a) v. 10-12.

2. Dein våterliches hertz nahm den verlornen sohn Bey seiner wiederkehr zu deines creutzes lohn. Du růhmst die grosse huld a), die ein verdorben kind In deinem liebesschooß nach wahrer busse findt.

a) Luc. 15, 11-32.

3. Den jůngern a), deinem volck, das dir ergeben war, Wies deine JEsustreu zugleich auch die gefahr, Die, ist man gleich dein knecht, doch das verschwenden bringt, Auch wie dein Geist genau auf rechten haushalt dringt.

a) v. 1.

4. Sieht dein allweises aug der deinen ohnmacht ein: So muß dein eignes gut zu ihrem dienste seyn. Du siehst den wucher gern, und rechnest ihnen zu, Was dir doch nur gehőrt. Wie gnådig handelst du!

5. Du leihst, wir nutzen es. Wie groß ist deine huld! Auch hat dein JEsusherz mit unserm fehl geduld, Wann lieb und klugheit nicht, ob uns dein licht gleich scheint, Uns so, wie diese welt, sich unter sich vereint.

6. Der erde leichtes gut, das reichet zwar nicht zu Zu unserm wahren wohl; es stőrt vielmehr die ruh, Wann das, was unrecht ist, damit verknůpfet bleibt. Doch dients den deinen auch, wann sie dein lieben treibt.

7. Wer deine glieder pflegt mit dem, was du beschert, Dem wird der gnadenlohn dem grade nach vermehrt. Der glaube crőnt allein, Doch macht der ausgang klar, Dir sey das kleinste werck der deinen a) offenbar.

a) v. 1. 9. 10.
Matth. 10, 42. 25. 40.

8. Bleibt man in deiner hand ein dir gelassner thon: So schlågt dein werck nicht fehl. Du schmůckst die hůtten schon a), Die dein allwissend aug der treue zugedacht. O wůrde keiner doch um vollen b) lohn gebracht!

a) Joh. 14, 2. 3.
b) 2 Joh. 8.

9. Mein heiland, mach mich treu, auch mit dem äussern gut; Doch sey es nicht mein herr a), es schwäche nicht den muth. Mach mich von allem los, und laß mich dir allein Mit seel, mit leib, mit gut zum dienst ergeben seyn.

a) v. 9. 13.

10. Ich hülle mich in dich, nur dir gebührt der ruhm. Du hast mich dir erkauft; Ich bleib dein eigenthum. Die rechnung wird mir nicht dereinst im wege stehn, Du hast die schuld getilgt, du löschest mein vergehn.

11. Dein lieben reinigt mich, und wird mir täglich neu. Du ziehst die hand nicht ab, du bleibest mir getreu. HErr, leite mich zum zweck der zubereitungszeit: So komm ich, treues lamm, durch dich zur herrlichkeit.

61. Am 10. Sonntage nach Trinitatis, Luc. 19, 41 - 48.

Mel. Wie wohl ist mir, o freund der etc.

Mein JEsu, du bist der gewesen a), Der nach dem fall verheissen war. Was wir von dir im worte lesen, Macht deine gottheit offenbar; Die, ob sie unser fleisch bedecket b), Sich über tod und höll erstrecket, Die siegend durch dein lösegeld Uns von der schuld und straf entbunden, Den feind vollkommen überwunden, Und das verlorne hergestellt.

a) Luc. 7, 19 - 22.
b) Ebr. 2, 14.

2. Mein könig, deiner allmacht strahlen a) Bewiesen bey der knechtsgestalt, Du würdest gültig für uns zahlen, Du habest göttliche gewalt. Du triebst den unrath aus dem tempel b); Du gabst ein mächtiges exempel, Daß alles dir gehorchen muß. Die mördergrub in unsern hertzen Vermehrte deines büssens schmertzen. Nun lieget alles dir zu fuß c)

a) v. 48.
b) v. 45. 46.
c) Ebr. 2, 15.

3. Mein hoherpriester, dein erbarmen, Das trieb dich bis ins heiligthum a).

Du

Du starbst für uns, o heil der armen! Zu deines ewigen opfers ruhm b). Man sah dich unsre noth beweinen, Und flehend uns mit GOtt vereinen. Du büßtest unsern harten sinn. Da unsre blindheit c) dich gedrücket, Hast du uns dem gericht entrücket. Du nahmst die decke von uns hin. d).

a) Ebr. 9, 12.
b) Ebr. 10, 14.
c) v. 41. 42.
d) 2 Cor. 3, 12-18.

4. Mein lehrer, du hast das entdecket, was dein allwissend auge sah, Die huld, die sich nach sündern strecket, Trat dem verblendtem volcke nah. Du sagtest, was da kommen solte; Und als es dir nicht folgen wolte: So ward dein eignes volck verheert. O glaubte man doch aller orten, Mein mittler, deinen warnungsworten! O folgte man, wie du gelehrt!

5. O JEsu! du suchst unsre seelen, Die du mit blut erkaufet hast, Die, da sie fremde lust erwählen, Die schrecklich schwere schuldenlast, Die sie gefesselt, noch vermehren. Du lässst den undanck dir nicht wehren a), Dich jammernd nach uns umzusehn. Dein täglich locken sol uns dringen, Mit ernst um unser heil zu ringen b), Und dem gerichte zu entgehn.

a) v. 47.
b) Luc. 13, 24.

6. O JEsu! fahre fort zu lehren, Laß deiner thränen heisse fluth Die sünder hauffenweis bekehren, Zeig, daß die gnade wunder thut. Bezwinge gnädig aller hertzen, Durch deines todes bittre schmertzen, Das heute in der gnadenzeit Doch nicht mehr länger zu versäumen, Den gnadenzug nicht zu verträumen. HErr, zeig uns dessen wichtigkeit!

7. Mein JEsu, nimm mich dir zu eigen, Ich hange dir auf ewig an; Und solten alle von dir schweigen, So rühm ich, was dein lieben kan. Je mehr die stoltzen feinde toben, Je mehr wil ich die gnade loben, Die mich bekehret und erhält. Wohl mir, daß du im fleisch erschie-

nen! Dis muß zu meinem frieden dienen, Wann alles zittert, wanckt und fällt.

62. Am 11. Sonntage nach Trinitatis,
Luc. 18, 9-14.

Mel. Mein holder freund ist rc.

O wär ich recht gebeugt bey dem gefühl der sünden, Die ich nicht nur gethan, nein, die ich auch gehegt! O würd ich gantz zu nichts! HErr, laß mich gnade finden, Da des gesetzes macht des fluches strahlen regt. Du siehst die sündengruft im hertzen, Du kennst den grund verschuldter schmertzen. Mein alles ist des todes werth, Wenn mich die gnade nicht bekehrt.

2. Ich flieh zum gnadenstuhl, sonst kan mich nichts erretten, Ich schäme mich vor dir, ich bleib von ferne stehn. Zersprenge, GOtt des heils, des jammers schwere ketten, Und laß mich deine macht zu meiner rettung sehn. Darf ich die augen nicht aufheben: So darfst du doch die schuld vergeben. O HERR! vergib! so werd ich frey. Zeig mir, was deine gnade sey.

3. Wenn andre sicher stehn, dir dancken, freudig beten: So fühl ich gantz erschreckt des falles bitterkeit, Nur überhäufte schuld, ein grobes übertreten, Des willens böse lust, verstandes dunckelheit. Wer ziehet mich aus meinen nöthen! Wo sol ich hin! wilst du mich tödten? O JEsu! sieh dein leiden an, Das mich allein versöhnen kan.

4. Ich weine, seufz und fleh: nichts sol mich daran stören. Ich weiß, dein wort versprichts, du wirst mir gnädig seyn. Du wolst die innre noth, mein stammlend beten hören. Ich seh von mir auf dich, auf deine huld allein. Es kan dir ja mein staub nicht dancken a). Mein mittler, reiß mich aus dem wancken. Ich bettle, wo ich geh und steh, Bis ich mich losgesprochen seh.

a) Ps. 30, 10.

5. Wilst du mich, Gotteslamm, von dem gericht ent-

entbinden; Sol ich, dem zöllner gleich, gerechtigkeit und heil, Und der vergebung trost in deinem blute finden: So müsse deine huld das mir geschenckte theil Mit gnad und treue selbst bewachen, Und mich nur immer kleiner machen, Bis, wann die lebenszeit vergeht, Dein lieben mich zum thron erhöht.

6. Was red ich schon vom thron, ich, der ich asch und erde, Und aller seligkeit gewiß unwürdig bin? Wann ich nur, als ein knecht, noch aufgenommen werde b), Muß ich zufrieden seyn. HErr, nimm mich gäntzlich hin! Mach mit mir, was dir wohlgefället; Wird mir nur alles das vergället, Was deinem Geist zuwider ist. Zeig, mein erbarmer, wer du bist!

b) Luc. 15, 19.

7. Wirst du mir gnädig seyn: so werd ich dich auch lieben. Dann geh ich dir zum dienst mit freuden aus und ein. Dann werd ich dich nicht mehr durch falsche lust betrüben, Nein, ein versclavter knecht der freyen gnade seyn. Ich sehe schon dein licht von weiten. HErr, lehr mich beten, wachen, streiten. Ich laß dich nicht, du segnest mich. Sey du mir gnädig! bitt ich dich.

63. Am 12. Sonntage nach Trinitatis, Marc. 7, 31-37.

Mel. Erleucht mich, HErr, mein rc.

Du machest alles wohl, Mein mittler, HErr und könig! Du heilest, wie man sol, Mein artzt, du hebst den grund. Du machst allein gesund, Der du den gnadenrath Erfüllest mit der that.

2. Das heilen ist dein werck. Du achtest nichts zu wenig a). Dein rechtes augenmerck Ist, armen wohlzuthun. Dein lieben kan nicht ruhn, So, daß, wo jammer ist, Du gegenwärtig bist b).

a) v. 31.

b) Matth. 15, 21. 30.

3. So warst du in der zeit, Als du das büssen soltest,

test, Was wir in ewigkeit Nicht hätten gut gemacht. Du hast es gantz vollbracht, Und bietst nun jedermann Dein theures lösgeld an.

4. Kein mensch ist, wer er sey, Dem du nicht helfen woltest. Die grosse JEsustreu Sucht noch die sünder auf. Du merckest gnädig drauf, Wann man zum artzte geht, Und um errettung fleht a).

a) v 32. Matth. 15. 30. 2 B. Mos. 15, 26. Es. 53, 5.

5. Mein artzt, ich komm zu dir, ich bring dir mein verderben. Es ist nichts guts an mir. Nimm mich besonders hin, So elend ich auch bin. Lös meines jammers band Durch deine gnadenhand.

6. Dein lieben rette mich Von dem verdienten sterben. Ich werf die last auf dich, Die mich zu boden drückt. Der feind hat mich berückt. Mein artzt, du hilfst mir nur; Nimm mich in deine cur.

7. Wenn du die schmertzen stillst, Die mir der fall erreget: So handle, wie du wilst. Ich schreibe dir nichts vor; Eröffne nur mein ohr, Das durch des feindes list Im grund verstopfet ist.

8. Rühr meine zunge an, Die sich kaum noch beweget, Und dich nicht preisen kan. Du weisst, was mir gebricht. O JEsu! laß mich nicht. Hier bin ich, heil den grund, Denck an den gnadenbund a).

a) Ebr. 10, 16. 17.

9. O JEsu, GOttes Sohn! Du kontest aufwärts sehen a). Du sahst, als mittler, schon Des grossen Vaters huld; Traf dich gleich meine schuld: Vielmehr hilft jetzt, o GOtt, Dein sieg mir aus der noth b).

a) v. 34.
b) Röm. 5, 10.

10. Dein seufzen, dein gebet, Dein ewig geltend flehen a), Das GOtt zu hertzen geht, Das komme mir zu statt. Was mich gefället hat, Das laß, dem feind zur pein, Durch dich zernichtet seyn.

a) v. 34. Ebr. 5, 7.

11. O laß dein hephata Mir geist und leib durchdringen! Sprich ein allmächtig ja Zu dem, was ich begehr. Es ist dir ja zur ehr, Wann dir das unterliegt, Was längst dein tod besiegt.

12. Thu mund und ohren auf. Es müsse dir gelingen; So sol mein lebenslauf Zu deinem preis allein Der gnade zeuge seyn. Dann hör ich nur auf dich, Und folg dir williglich.

13. Sprich nur, so wirds geschehn, Alsbald werd ich mein bitten Nachwunsch erfüllet sehn. Ich fühle deine kraft, Die mir befreyung schafft, Die hülse bricht herein. HErr, lehr mich stille seyn!

14. Doch, dir gebührt der ruhm. Nun wird es schon gelitten a), Daß dir dein eigenthum Ein frölich opfer bringt, Und von der gnade singt, Die uns mit heil bedacht, Und alles wohl gemacht.

a) v. 36. Joh. 20, 17. Matth. 12, 15-21.

64. Am 13. Sonntage nach Trinitatis, Luc. 10, 23-37.

Mel. Mein heiland nimmt die ꝛc.

MEin heiland ist der liebe werth, Er, der sich unsrer angenommen, Und, als wir unsern GOtt entehrt, Aus eignem trieb ins fleisch gekommen, Gedruckt von unverschuldter pein, An unsrer statt, ein fluch zu seyn, Den tod durch seinen tod zu zähmen, Und alle last auf sich zu nehmen, Die uns nach grösstem recht beschwert. Mein heiland ist der liebe werth.

2. Er kam zur längst bestimmten zeit, Und ließ sich denen armen sehen. O ursprung aller seligkeit, Daß, was die schrift gesagt, geschehen! Der väter sehnen ward gestillt, Ohr, aug und hertz mit trost erfüllt, Als das so lang gewährte hoffen Durch seine ankunft eingetroffen, Da GOtt ihn als den Christ verklärt. Mein heiland ist der liebe werth.

3. Blieb gleich der klugen hertz verblendt, Das grosse

grosse gnadenlicht zu fassen, Daß es ihn fälschlich meister nennt, Und er sich muß versuchen lassen: Stört es doch seinen rathschluß nicht. Selbst büssend gab er unterricht a) Von seinem heil, vom weg des lebens. Kein wort, kein umstand war vergebens. Durch alles ward sein werck vermehrt b). Mein heiland ist der liebe werth.

a) v. 25. 29.
b) Luc. 24, 26.
Joh. 19, 28.

4. Er solt ein samariter seyn a). Ein stück von dem versöhnungsleiden, Der gnade heilend öl und wein Kan die beschuldigung entscheiden. O liebe, daß der HErr der welt Sich zum verschmähen dargestellt, Und durch die schmach, die er erlitten, Das recht zu cron und thron b) erstritten! Wer ist, der GOttes huld nicht ehrt? Mein heiland ist der liebe werth.

a) Joh. 8, 48.
b) Luc. 12, 32.

5. Auch mich hat er mit heil bedacht, Als ich in meinem blut gelegen a). Die noth, so mir der fall gebracht, Ließ er sein jammernd hertz bewegen. Mich, den kein mensch erretten kan, Sah JEsus mit erbarmen an: Er kam zu mir, verband die wunden. An ihm hab ich den mann gefunden, Der mich geheilt, gepflegt, genährt. Mein heiland ist der liebe werth.

a) Ezech. 16, 6.

6. O JEsu! ich verehr die huld, Die mich aus noth und tod gerissen. O tilger meiner grossen schuld! Laß mich dein heil in wahrheit wissen. Mein HErr, ich übergeb mich dir, Sprich du insonderheit zu mir, Wie du mich ohne ende liebest, Und deinem Geist zur pflege gibest; So bleibt mein glaube unversehrt. O lamm, du bist der liebe werth!

7. Unmündige, die sollens seyn a), Die sollen GOttes kraft erfahren. HErr, mach mich armen nur recht klein: So kanst du dich mir offenbaren. Laß deiner gnade seligkeit In der bestimmten pilgrimszeit Mich und mein alles gantz durchdringen:

So werd ich reife früchte bringen; So wird der liebe glut vermehrt b). O lamm, du bist der liebe werth!

a) Luc. 10, 21. 22.
b) Joh. 17, 24-26.

8. Mach mich recht treu mit deinem wort, Die friedensstunden auszukaufen. Führ mich in deinen wegen fort, Lehr mich nur nach dem ziel zu laufen, Im blossen wissen nicht zu ruhn, Nein, das, was du befiehlst, zu thun. Hilf mir, so lieb ich deine güte Von gantzer seel, kraft und gemüthe; So wirck ich, was die liebe lehrt. O lamm, du bist der liebe werth!

9. Laß meine liebe thätig seyn, Und auf den nächsten überfliessen. Nimmt mich dein lieben völlig ein, So sollens andre auch geniessen. Mach mich zu aller dienst bereit In zärtlichster barmhertzigkeit. Es müsse mich dein wohlthun dringen, So feind a) als freunden beyzuspringen, Je mehr mir gnade widerfährt. O lamm, du bist der liebe werth!

a) v. 30. 33.

10. Mein lamm, du bist der liebe werth! Ich wil in deiner pflege bleiben. Dir, den mein glaube liebt und ehrt, Wil ich auf ewig mich verschreiben. Ich seh, o mittler! nur auf dich, Du sorgest und bezahlst für mich, Und wann du einst wirst wieder kommen, Werd ich als erbe aufgenommen; Dann wird das leid in freud verkehrt. Mein lamm, du bist der liebe werth.

65. Am 14. Sonntage nach Trinitatis, Luc. 17, 11-19.

Mel. Wie wohl ist mir, o freund der etc.

WOhl mir! der aussatz meiner sünden, Der mich und GOtt geschieden hat, Muß, wie ein dunst und nebel, schwinden; Nun findet kein verdammen stat, Die scheidewand ist weggekommen. Mein heiland, du hast mich entnommen Dem untergange, der gefahr; Ich schrie von ferne nach erbarmen: Du halfst mit starcken liebesarmen, Als nirgends

gends heil und rettung war.

2. Ich fühlte die verborgnen kräfte, Die dir, als meister, eigen seyn. Der grossen gnade machtgeschäfte Nahm hertz und sinn und alles ein. Sah ich mein grosses unvermögen, Mich dir zum opfer hinzulegen: So fühlt ich auch die Gotteskraft, Die mich tief in den staub gebeuget, Und mir zugleich den quell gezeiget, Der mir erwünschten frieden schafft.

3. Der durch dich selbst gewirckte glaube, Den deine güte mir zuschreibt, Hilft mir und nährt mich deine taube, Wann sie in deiner arche bleibt. Dein mittlersblut, das gnade schreiet, Und mich von aller noth befreiet, Macht mich in deinen augen rein. Dein liebesmund heisst mich aufstehen! Wer darf nach meinem aussatz sehen? Bey dir geh ich nun aus und ein.

4. Mein hirt, laß nun mein gantzes leben Ein zeugniß deiner hülfe seyn; Ich müsse stets dein lob erheben. Mein Heiland, du bist ewig mein, Ich bleibe dir allein verbunden, Ich ruhe nur in deinen wunden, Sey mir mein wahres element. Und solten tausende erkalten: So laß die gnadenallmacht halten Mich, den dein hirtenauge kennt.

5. HErr, lasse mich die eine werden, Die deiner frommen taube a) gleicht. Laß mich dein pilger seyn auf erden, Bis ich einst jene stadt erreicht; Bis ich, durch dein getreues leiten, Das grosse ziel der herrlichkeiten In ewigem genusse seh. Mein hertz sey nur an dich gewöhnet, Bis ich, als deine braut, gecrönet, Mein lamm, zu deiner rechten steh.

a) Hoh. Lied. Sal. 6, 8.

66. Am 15. Sonntage nach Trinitatis, Matth. 6, 24-34.

Mel. O GOtt, du tiefe sonder etc.

O Lamm! das meine schulden trug, Und GOttes liebesrath vollbrachte, Das fluch und strafe niederschlug, Schon eh ich war, eh ich noch dach-

dachte. Du hast mich irrend schaf gesucht, Gefunden, und mit liebes armen, Als deines creutzes lohn und frucht, (O unermeßliches erbarmen!) Der todesmacht entrückt, Dein siegel aufgedrückt, Und mir des erbes pfand gegeben. HErr, wie vergelt ichs dir? Was geb ich dir dafür? Wie mag ich deinen ruhm erheben?

2. HErr, ich bin deiner hände werck, Dir wil ich auch alleine dienen, Dein wille sey mein augenmerck. Mein licht, das mir zum heil erschienen, Gib mir ein dir verlobtes hertz, Verleih mir keuschen sinn und augen, Zeuch meinen geist stets himmelwärts, Lehr mich nur an der gnade saugen. Ich schau allein auf dich, Nimm hin den gantzen mich. Erfüll des geistes stilles sehnen: Mach mich durch deine treu Von nebenabsicht frey, So werd ich mich an dich gewöhnen.

3. Das leben hab ich nur von dir, So wie des leibes, so der seelen; Was mir gebricht, das schenckst du mir: Wie! sol ich mich noch ängstlich quälen? Was lebt, das nährst und kleidest du. Hier hilft kein kümmern, ängsten, sorgen. Du theilest jedem dinge zu, Was es bedarf so heut, als morgen. Dein maaß ist nie zu klein; Und scheint es klein zu seyn: Machst du mich doch damit zufrieden. Dünckt einem etwas leicht: Wird es doch nicht erreicht, Dafern dein rath es nicht beschieden.

4. Drum bleib ich gern an deiner hand. Ich flieh den rohrstab irrdischer schätze. Was mir dein segen zugewandt, Ist dein; und daß michs nicht verletze: So schliesse meine sinnen zu, Und führ mich mit verbundnen augen: So bleibt dein leiten meine ruh. Ja, sol ich dir was rechtes taugen: So sey dein weisses kleid Allein, was mich erfreut; So laß mich stets dein manna schmecken, Und nach des friedens most, Statt aller andern kost, Mich immer, doch ohn sorgen, strecken.

5. Mein heiland, präge

ge mir tief ein, Daß du des Vaters hertz versöhnet, Laß es mir stets geöffnet seyn, Wann mich der feinde macht verhöhnet. Zeig mir, o HErr! zu deinem preis, In allen inn- und äussern nöthen, Daß er, mein Vater, alles weiß: So darf die hoffnung nie erröthen, Die, wenn ich auch geirrt, Doch nie zu schanden wird, Und vielmehr neuen segen bringet; So daß mein glaub allzeit, Selbst in der dunckelheit, Zuletzt die siegeslieder singet.

6. Ich geb den sorgen gute nacht, Und lasse dich für alles sorgen, Der du die hauptsach gut gemacht. Wohl mir! ich bin in dir geborgen, Mit dem es mir allein gelingt. Lehr mich nur recht nach einem trachten: So darf, weil dich, mein wohlseyn dringt, Dein schäflein nimmermehr verschmachten. Du giebest oben ein, Was sonst mag nöthig seyn, O JEsu, meiner seelen leben! Hat dann ein jeder tag Gleich seine eigne plag: Wird dich dein werck doch stets erheben.

67. Am 16. Sonntage nach Trinitatis.

Luc. 7, 11-17.

Mel. Zerfließ, mein Geist, in ꝛc.

Allmächtig lamm! wann deine gnadenwunder Zum zeugniß deiner macht geschehn: So siehet man am guten glaubenszunder Ein feuer neues muths entstehn; Drum häuffest du nach deiner treu, Die wahrlich alle morgen neu, Die wundermacht in deinen wercken, Und lässst sie freund und feinden mercken.

2. O grosses lamm! wanns krum und seltsam scheinet, Dann zeigst du deine herrlichkeit. Wann sünd und tod zum schaden sich vereinet, Dann wird dein volck im sieg erfreut, Der durch dich selbst verschaffet wird. Meint man, es steh noch so verwirrt: Erscheint auf deinen wunderwegen Doch auf einmal ein neuer segen.

3. Verborgnes lamm! du bleibst doch nicht ver-

borgen. Kaum hat die noth ihr ziel erreicht: So schämt man sich der unfruchtbaren sorgen; Man sieht, wie furcht und kummer weicht, Wie licht und heil durchs dunckle dringt, Wie dein rath neuen frieden bringt. Eh du es lässst aufs höchste kommen: Wird man schon aller angst entnommen.

4. Allwissend lamm! du siehst bereits von ferne, Wo dein erretten nöthig ist; Drum gib, daß ich dir kindlich trauen lerne, Weil du im helfen meister bist. Trug man der witwe eingen sohn Zu Nain gleich im sarg davon: Gabst du doch mächtig zu erkennen, Du seyst die hülfe selbst zu nennen.

5. Erbarmend lamm! dich jammert der beklemmten, Die in- und äussres elend drückt. Wie deine wort' der witwe thränen hemmten: So wird manch ächtzend hertz erquickt. Dein: weine nicht! hat solche kraft, Daß es verborgne stärcke schafft, In dem sonst finstern creutzesgarten Der hülfe stunde abzuwarten.

6. O redend lamm! du sprichst für unsre sache, Dein Vater nimmt die fürbitt an, Du sprichst für uns, dein blut schreit nicht um rache, Das nichts, als: gnade! schreien kan. Du nennest uns, du sprichst uns zu, Du schaffest uns erwünschte ruh. Dein wort durchdringet alle kräfte, Und so gelingt dein machtgeschäfte.

7. Mein holdes lamm! du hast mir zugesprochen, Als ich im tod versuncken lag. Du hast die höll und ihre macht zerbrochen, Daß ich der freyheit siegel trag. Mein lamm, durch deine gegenwart Ist mir so oft, auf manche art, Wann ich zu sincken angefangen, Zur stund die hülfe aufgegangen.

8. Mein treues lamm! drück mir die frohen stunden Gantz unauslöschlich in den sinn, Worin ich dich als rath und held erfunden; Setz selbst ein Ebenezer hin Zum denckmahl deiner treu und macht, Die mich

mich aus der versuchungs-nacht So gnädiglich herausgerissen, Daß ich nie unterliegen müssen.

9. O theures lamm! wann neue prüfungszeiten In meinem laufe noch entstehn: So wollest du mich tragen, gängeln, leiten, So laß mich neue wunder sehn. Ists dein vollkommner liebeswill: So steh und halt ich gerne still, Und laß mich drehen, kehren, wenden, Bis du mich ewig wirst vollenden.

10. O siegend lamm! dann wird mein lob erklingen, Wann du die furcht in freud verkehrt; Dann werd ich dir das rechte dancklied bringen, Wo dich die grosse schaar verehrt, Die du hier gnädig heimgesucht, Die ohne sünd die süsse frucht Des gnadenwunders ewig rühmen, Wies auferweckten wil geziemen.

68. Am St. Michaelis Tage, Matth. 18, 1-11.

Mel. Mein Salomo, dein freundliches ꝛc.

WIe herrlich ists das kinderrecht zu haben, Selbst GOttes erb und blutsverwandter seyn! Ein kind, kein knecht, geht in den himmel ein. Es überkommt die höchste stell und gaben. Nimmt man es auf: so sieht der Vater drauf, Und achtet es, als nähm man JEsum auf.

2. Der Vater hat am kinde wohlgefallen, Ists gleich gering und klein, und noch so zart. Warum? es ist sein kind von seiner art a). Mit tausend lust hört er der kinder lallen; Er merckt auf sie; sein eingeweide wallt, So oft ein kind die schwachen hände falt't.

a) Ap. Gesch. 17, 28. 29. 1 Petr. 2, 9.

3. Wer sie versucht, wer ihnen anstoß giebet, Wer sie verführt, wer ihnen netze legt: Den stürtzet er; sein eifer wird erregt. Sein Vaterhertz fühlt, was das kind betrübet. Wird es veracht't, wird es gering geschätzt: Nimmt er sichs an, als sey er selbst verletzt.

4. Des himmelsheer

muß den geliebten dienen; Ihr engel sehn des Vaters angesicht. Der dienst ist auf der kinder heil gericht't, Bis daß die zeit der heimführung erschienen; Dann wird das kind durch dieser boten macht Begleitet und dem Vater überbracht.

5. Mein HErr und GOtt! mein Abba! hör mein lallen, Bewahre mich durch deines Geistes zucht, Wann satans list dein kind zu fällen sucht. Zur selben stund, wann ich dein wohlgefallen Aufs süsseste in meinem innern spür, Bewache mich, daß mich kein feind verführ.

6. Mein Vater, laß mich kindlich vor dir werden, Daß mich sonst nichts, als meine kindschaft lab, Die ich allein durch dein erbarmen hab. Ich müsse stets der kleinste seyn auf erden, Der, weil er sich gantz unvermögend sieht, In deinen schooß und liebesarme flieht.

7. Nimm alles hin, was dir an mir zuwider, Was deinen Geist der kindschaft in mir dämpft. Was auf mich drängt, was mit dem glauben kämpft, Das schlage du durch deine kraft danieder. Bind hand und fuß, nimm aug und sinnen ein, Reiß alles aus, was mir kan schädlich seyn.

8. Ich bin vergnügt, als kind, in deinen händen, Da mir dein Geist gewisses zeugniß gibt, Daß mich dein hertz mit ew'ger gnade liebt. Du wirst dein werck aufs herrlichste vollenden; Ich sorge nicht, ich bleib in wahrer rüh, Und seh getrost der treuen führung zu.

9. Dein liebster Sohn, der bürg und mittler worden, Der grund des heils, die quell der seligkeit, Der mich vom tod und dessen macht befreyt, Bewahret mich in deiner kinder orden: So werd ich nie in ihm verloren gehn, Und dich, dereinst, mein Vater, ewig sehn.

69. Am 17. Sonntage nach Trinitatis.
Luc. 14, 1=11.

Mel. Liebster JEsu, liebstes leben 2c.

Laß mich nichts, mein lamm, verblenden, Ja, laß keinen falschen schein Deinem kinde schädlich seyn. Säume nicht mich zu vollenden :,:, Der du ehmals hier auf erden Durch der Pharisäer list, Mir zu gut, versuchet bist, Dein :,: :,: dein sieg muß mir fruchtbar werden, Bis ich, bis ich, bis ich dich :,:, O mein Immanuel! dereinst in stoltzer ruh schau ewiglich.

2. Leite mich in deine stille, In die rechte sabbathsruh. Schliesse meine sinnen zu. Deine führung sey mein wille :,:, Laß des geistes stetes sehnen Sich bey aller äussern last, Die du aufgeleget hast, Nur :,: :,: nur allein an dich gewöhnen, Bis ich bis ich, bis ich dich :,:, O mein Immanuel! dereinst in stoltzer ruh schau ewiglich.

3. Meine ruhe sey dein heilen, Und die wirckung deiner cur, Deiner wunder gnadenspur. Sonst laß mich in nichts verweilen :,:. Dir zu folgen, dir zu dienen, Mache mich zu aller zeit Gleich auf deinen winck bereit; Weil :,: :,: weil du mir zu gut erschienen. Bis ich, bis ich, bis ich dich :,:, O mein Immanuel! dereinst in stoltzer ruh schau ewiglich.

4. Mach mich klein in meinen augen, Präg mir ächte demuth ein, Laß mich gern der letzte seyn: So wird mein thun vor dir taugen :,:, Bis die freundschaft, die uns bindet, Mich, dein eigenthum, zuletzt, Mit dir, GOtt, zur rechten setzt; Bis :,: :,: bis dein kind sein erbtheil findet, Bis ich, bis ich bis ich dich :,:, O mein Immanuel! dereinst in stoltzer ruh schau ewiglich.

5. O wie wohl wird mir dann werden, Wann mich nach der niedrigkeit Deiner hoheit schmuck erfreut! Sey du nur mein ziel auf erden :,:, Vor dir muß der ruhm vergehen, Der nur eiteln vorzug

bringt

bringt, Der nicht ins verheissne dringt. HErr,:,: :,:, HErr, laß mich aufs wesen sehen; Bis ich, bis ich, bis ich dich :,:, O mein Immanuel! dereinst in stoltzer ruh schau ewiglich.

6. Wil der feind dem glauben wehren: Siegt doch deiner liebe macht, Die dich in das fleisch gebracht. HErr, dich werd ich ewig ehren :,:; Sahst du hier schon die gedancken a), Macht dein sprechen alles still b), Was dich listig fangen wil: So :,: :,: so darf ich nicht schüchtern wancken; Bis ich, bis ich, bis ich dich :,:, O mein Immanuel! dereinst in stoltzer ruh schau ewiglich.

a) v. 1. 2. 5.

b) v. 3. 4 6.

7. Hast du dich einst laden lassen, Und dich feinden dargestellt a): So lehr mich auch bey der welt Deiner treue segen fassen :,:. War dein zweck zu offenbaren, Daß der mittler könig sey: So steh mir auch gnädig bey. Laß :,: :,: laß mich, was du kanst, erfahren; Bis ich, bis ich, bis ich dich :,:, O mein Immanuel! dereinst in stoltzer ruh schau ewiglich.

a) v. 1. 12.

8. Mittlershuld hat dich gerühret, Auch des armen artzt zu seyn a), Den zu mehrung deiner pein, Andrer trug dir vorgeführet :,:. Holdes lamm, dein grosses lieben, Das der feindschaft macht besiegt, Wird, wann alles mich bekriegt, Mir :,: :,: mir zu helfen stets getrieben; Bis ich, bis ich, bis ich dich :,:, O mein Immanuel! dereinst in stoltzer ruh schau ewiglich.

a) v. 2 : 4.

9. Der du stets auf alles merckest a), Nimm bey täglicher gefahr, Meiner, wie ichs brauche, wahr. Ich besteh, wann du mich stärckest :,:, Endlich bringt mich dein erbarmen, Nach der kurtzen prüfungszeit, Zum besitz der herrlichkeit. Ja :,: :,: ja, ich ruh in deinen armen, Bis ich, bis ich, bis ich dich :,:, O mein Immanuel! dereinst auf deinem thron schau ewiglich.

a) v. 7.

70. Am 18. Sonntage nach Trinitatis, Matth. 22, 34-46.

Mel. O JEsu, der du dich etc.

O JEsu! komm zu mir, Mich durch dein wort zu unterrichten, Und alles eigne zu zernichten. Ich übergeb mich dir. HErr, mächtig in worten und mächtig von thaten, Lehrst du mich, so ist mir vollkommen gerathen.

2. Ich ehre deine huld, Die sich für mich versuchen lassen a), Nun kan dich meine schwäche fassen, Du hast mit mir geduld. Ich darf dich in allem aufs kindlichste fragen, Ich darf dir mein elend mit zuversicht klagen.

a) v. 35.

3. Du stopfst der feinde mund, O meister mit gelehrter zunge a)! Dem es zu meinem heil gelunge, Dein sieg stärckt unsern bund. Wann alles sich rüstet und wider mich reget: So wird doch das wüten durch dich bald geleget.

a) Es. 50, 4.

4. Als man versammlet war a), Dich selbst den könig, zu berücken, So kont es doch der list nicht glücken; Ihr rath ward offenbar. Mein JEsu, zerreisse die heimlichen banden, Und mache die schlange an mir auch zu schanden.

a) v. 34. 41.

5. Du gabest gern bescheid a); Doch trieb die liebe dich noch weiter, Du zeigtest dich, die himmelsleiter, Des mittlers herrlichkeit b). Wil Moses durch fodern mich beugen und schrecken: So wolst du mir, JEsu, dein opfer entdecken.

a) v. 37-40.
b) v. 42-45.

6. Du hast in knechtsgestalt, Von unsrer schulden last gebunden, Doch alles völlig überwunden a), In göttlicher gewalt. Nun herrschest du, könig, auf ewigem throne, Den deinen zur freude, den feinden zum hohne.

a) v. 46.

7. Verheissner Davidssohn! Der du von ewigkeit regirest, Und, als der HErr, den scepter führest, Dich

Dich ehrt dein creutzeslohn. Du hast selbst die schulden bezahlt und vergeben. O reichthum der gnade, o seliges leben!

8. Du bist der liebe werth. Entzünde geist, seel und gemüthe, Durch den genuß der grossen güte, Die uns solch heil beschert. Dein lieben erfülle mein dencken und sinnen, Mein gantzes verlangen, mein gantzes beginnen.

9. O liebt ich dich allein, O grosser GOTT, mein HErr und könig! Ich liebe dich noch viel zu wenig. Du wollst mir alles seyn! Sind wir recht im lieben zusammen verbunden: So hab ich die quelle der liebe gefunden.

10. In dir lieb ich mich so, Wie es des königs braut gebühret, Die sich dem stand gemäß aufführet. Du machst mich treu und froh. Dann such ich dir eintzig zu ehren zu wallen, Und dir, dem geliebten, im grund zu gefallen.

11. Dein lieben dringet mich, Den nächsten, wie mich selbst, zu lieben. Du lehrst an feinden gutes üben. Warum? ich seh auf dich. Das, was du geboten, beweget den willen, In wahrheit und treue dein wort zu erfüllen.

12. HErr, was ich noch nicht kan, Das wollst du mich in gnaden lehren. Du wollst den hindernissen wehren. Nimm du dich meiner an. O wohl mir! ich traue den mächtigen händen, Dein scepter wird siegen, du wirst mich vollenden.

13. Versäumt die welt ihr heil, Hasst sie das licht, das ihr erschienen, Und wil dir nur zum schemel a) dienen: So sey du, GOtt, mein theil. Die rechte des Vaters auf ewig zu erben b), Erleichtert das leben, versüsset das sterben.

a) v. 44.
b) v. 44.
Ap. Gesch. 3, 21.

71. Am 19. Sonntage nach Trinitatis, Matth. 9, 1-8.

Mel. Mein Heiland nimmt die 2c.

UNendliche gerechtigkeit Hast du uns, GOtteslamm, erworben, Als du zu deiner leidenszeit Für uns gelebt, für uns gestorben; Als du dich, gültig lösegeld, Für uns in das gericht gestellt. Du wurdest ohne schuld erfunden: Dis hat uns von der schuld entbunden. Nun schützet uns zu aller zeit Unendliche gerechtigkeit.

2. Du suchtest deiner zukunft zweck So feind- als freunden darzulegen. Wies man im unverstand dich weg a): So liessst du dich doch nicht bewegen, Dich allen gäntzlich zu entziehn; Du fuhrest fort dich zu bemühn, Als HErr des himmels, auch auf erden Den sündern rettend kund zu werden. Es blieb dein zweck zu aller zeit Unendliche gerechtigkeit.

a) Matth. 8, 34. 9, 1.

3. Die unaussprechlich grosse huld, Die dich in unser fleisch getrieben, Ließ sich in büssender gedult Zu unserm besten täglich üben. Das lästern a) schreckte dich nicht ab; Dich, der die sünden gern vergab, Und alle seliglich erquicket, Die ihrer schulden last gedrücket. So schaffte deine leidenszeit Unendliche gerechtigkeit.

a) v. 3, 4.

4. Du sahest die gedancken ein, Du sahst den haß a), du sahst den glauben b). Du liessest dir durch äussern schein Den schönen gnadensieg nicht rauben. Dein trost versicherte das hertz, Die allmacht hob des krancken schmertz, Zum zeugniß, daß du der gewesen, Den GOtt zum mittler auserlesen. So sieget noch zu aller zeit Unendliche gerechtigkeit.

a) v. 4. b) v. 2.

5. O menschensohn, mein HErr und GOtt! O artzt des leibes und der seelen! Mach aller feinde rath zu spott, Laß mirs auf keiner seite fehlen. Heil meines hertzens innern grund, Und mach

auch meinen leib gesund, Dir, der du mir so viel vergeben, Die mir bestimmte zeit zu leben. Es stärcke mich zu jeder zeit Unendliche gerechtigkeit.

6. Ich ehre deine Gottesmacht, Die meine schulden überwogen, Die meinen geist zur ruh gebracht, Die mich dem sündendienst entzogen. Du solst mein steter beystand seyn: So geh ich frölich aus und ein, Um von dem uns erworbnen segen Ein wahres zeugniß abzulegen. Erquicke mich zu aller zeit Mit ewiger gerechtigkeit.

7. Unendliche gerechtigkeit Ists, was du mir, o lamm, erworben, Als du in deiner leidenszeit Für mich gelebt, für mich gestorben. Was durch den fall verloren war, Das stellt dein opfer wieder dar. Wohl mir! ich werd in jenem leben Die menschenliebe recht erheben, Die uns mit solchem heil erfreut Unendlicher gerechtigkeit.

72. Am 20. Sonntage nach Trinitatis, Matth. 22, 1-14.

Mel. JEsus ist das schönste licht ꝛc.

HErr, wie fleißig rufest du? Wie ist nicht dein Geist geschäftig? Stört er nicht die falsche ruh? Rührt er nicht so oft und kräftig, Selbst den allerhärtsten sinn? Jeder könte schon auf erden Wircklich frey und selig werden. Deine absicht geht dahin.

2. Gnade, unumschrenckte huld, Brachte dich in unsern orden. Du bist für der menschen schuld, Gotteslamm, ein fluch geworden. Wie bemühet warst du nicht a), Dein erbarmen anzupreisen, Irrende zu recht zu weisen. Du gabst allen unterricht.

a) v. 1.

3. Derer jüden härtigkeit, Widerstreben, schuld und strafe a) Mehrete dein büssend leid, Hirte der verlornen b) schafe! Auch uns heiden ward dein bund, Und der weg zum heil der frommen, Zum besitz des

reichs

reichs zu kommen, Durch dein treues lehren c) kund.

a) v. 3. 7. Luc. 13, 34.
b) Matth. 10, 6. 15. 24.
c) v. 8 - 12.
Ap. Gesch. 13, 46.

4. Doch wie wenig werdens froh a); Ob du gleich dein mahl bereitet. Es geht, leider, noch also, Daß man seinen GOtt bestreitet b), Oder doch nicht kommen wil c), Oder wohl sein heil verträumet d), Und im leichtsinn es versäumet e). Man bleibt leer bey deiner füll.

a) v. 14. b) v. 6.
c) v. 3.
d) Matth. 25, 5. 8.
e) v. 5.

5. Wer sich selbst zu finden meint, Und dagegen das nicht schätzet, Was ihn doch mit GOtt vereint: Hat die majestät verletzet, Und macht sich aus eigner schuld, Sich zum allergrössten schaden, War er gleich erst eingeladen, Unwerth deiner JEsushuld.

6. Dein erbarmen, deine treu, Nöthigt zwar durch deine knechte, Jeden, wer und wo er sey, Ob er sich bekehren mögte. Doch auch dieses reicht nicht hin, Wircklich auf dem ruf zu kommen, Würd er auch erst angenommen; Schmückt ihn nicht ein neuer sinn.

7. Wer hier gleich verborgen bleibt, Sich den hochzeitsgästen nahet, Nach dem besten scheine gläubt, Handelt, wircket, zeugt, bejahet: Wird doch endlich offenbar. König, endlich wird mit schrecken a) Dein allwissend aug entdecken, Wer er ist, und wer er war.

a) v. 13.

8. Nichts bestehet, wann dein licht Wahr und falsches unterscheidet, Weil dein heiligstes gericht Keinen andern brautschmuck leidet, Als den du selbst angelegt, Der in deiner unschuld pranget, Der das, was dein Geist verlanget, Gnad und wahrheit, bey sich trägt.

9. JEsu, die gerechtigkeit, Die du uns, da du gestorben, Als das rechte feyerkleid, Durch dein theures blut erworben, Ist der schmuck, der GOtt gefällt; Dieser decket alle sünden, Daß kein tadel mehr

mehr zu finden; Dieser ists, der probe hält.

10. JEsu, ich fall dir zu fuß, Gnade, gnade zu empfangen. Deiner liebe überfluß Stille gnädig mein verlangen. Nimm mich auf, erbarm dich mein. Laß mich, wann du wirst erscheinen, In der kleinen a) zahl der deinen, Deiner auserwehlten seyn.

a) v. 14.

73. Am 21. Sonntage nach Trinitatis, Joh. 4, 47 - 54.

Mel. Der glaube siegt und etc.

DJe liebe siegt, die dich für uns ins fleisch getrieben. Dein lehren weckt das hertz, dein ruhm a) reitzt unsern sinn. Du gibst uns oft in furcht, in noth und ohnmacht hin, Um b) uns zu unserm heil mit macht heraus zu lieben. So offenbartest c) du zu deiner leidenszeit, Mit unsrer schmach bedeckt, doch deine herrlichkeit. Wohl uns! daß deine huld auch jetzt nicht unterliegt. Die liebe siegt!

a) v. 45 - 47.
b) Joh. 11, 4.
c) Joh. 2, 11. 4, 54.

2. Der glaube siegt, selbst wann er einem füncklein gleichet. Es treibet ihn die noth zu dir, dem helfer, fort a). Er nimmt allmählig zu, er mercket auf dein wort, Bis die verborgne kraft ein grösser maaß erreichet. Er sehnet sich nach dir, er lässt sich mit dir ein, Er sagt dir, was er sucht, er wil geholfen seyn. Wohl uns, daß solch gebet nie schamroth unterliegt. Der glaube siegt!

a) v. 47.

3. Die liebe siegt, auch wann sie, was uns fehlt, entdecket a), Wann sie von dem gefühl aufs wahre wesen führt, Und mit verknüpftem ernst den rechten punct berührt, Ob sie gleich, wie es scheint, ein suchend hertz erschrecket. Sie bleibt bey aller zucht auf unser heil gericht't. Sie löscht kein glimmend tocht, sie lässt den krancken nicht. Wohl uns, daß deine huld

die

die schwachheit überwiegt. Die liebe siegt!

a) v. 48.

4. Der glaube siegt, er lässt sich nichts im suchen stören. Er flehet nach wie vor. Die noth ist ihm zu groß; Er schüttet dir, dem HErrn, den jammer in den schooß a). Er hofft, und zweifelt nicht, du werdest ihn erhören. Dein helfen bleibt sein ziel, er trauet dir es zu, Und lässt, weil du es wirckst, der allmacht selbst nicht ruh. Wohl uns, daß deine kraft den zweifel überwiegt. Der glaube siegt!

a) v. 49.

5. Die liebe siegt, wann sie zu ihrem zweck gekommen. Sie zeigt, daß art und weis' ihr vorbehalten sey, Und leget neue kraft den neuen proben bey a). So wird dem schwachen muth die ängstlichkeit benommen. Du sprachst, o büssend lamm: Geh hin, dein krancker lebt! Dieselbe allmacht ists, die unsre kranckheit hebt. Wohl uns, daß solcher trost in deinem worte liegt. Die liebe siegt!

a) v. 50.

6. Der glaube siegt, wann er die Gotteskraft verspüret a), Die, HErr, mit deinem wort genau verknüpfet ist. Er fasst, daß deine hand allgegenwärtig ist, Die ihn bis zum genuß der gnadenschätze führet. Er geht, sieht er gleich nichts. Er folget deinem zug, Spricht nicht mit fleisch und blut; dein wort ist ihm genug. Wohl uns, daß wahrer trost in deiner führung liegt. Der glaube siegt!

a) v. 50. der mensch ꝛc.

7. Die liebe siegt, die uns zu rechter zeit begegnet a), Und siegel und beweis in unsre hände gibt, Daß sie uns wahrlich so, wie es verheissen, liebt; Die den gehorsam crönt, und mit erfüllung segnet. Sie schenckt ein forschend hertz, sie zeiget alles an, Was, weil es pünctlich trifft b), dein werck versichern kan. Wohl uns, daß solcher sieg in deinem zeugniß liegt. Die liebe siegt!

a) v. 51. b) v. 51. dein kind ꝛc. v. 52.

8. Der glaube siegt, den

du mit solcher macht gestärcket, Und wartet nicht, bis er den letzten ausgang sieht a), Weil ihn des wortes kraft schon über alles zieht. Er lebt, weil er an dir den grossen mittler mercket. Er nimmt dein lieben an, er bricht in früchten aus Was einem füncklein gleich, entzündet hertz und haus. Wohl uns, daß solcher sieg in deiner liebe liegt. Der glaube siegt!

a) v. 53.

9. Mein bräutigam, laß mich dein lieben gantz besiegen. Drückt mich verschiedne noth, so sey du mein panier. Zeuch mich zu aller zeit, mein könig, nur nach dir: So werd ich dir zum preis zuletzt mein erbtheil kriegen. Ich mercke deine huld, mein glaube fasset dich. Ich traue deinem wort, dein beystand rettet mich. Bring mich zum vollen sieg, für mich erwürgtes lamm, Mein bräutigam!

74. Am 22. Sonntage nach Trinitatis, Matth. 18, 23-35.

Mel. Hertzliebster JEsu, was hast etc.

JE mehr vergebung, je grössere liebe. So sind die früchte, die seligen triebe, Die am versöhnten, geheilten gewissen Sich äussern müssen.

2. Wahrlich unzählbar sind unsre verbrechen; Schulden ohn ende, die gegen uns sprechen. Das gantze leben, das dichten und trachten, Heisst GOtt verachten.

3. Wann GOttes auge uns solches entdecket: So wird ein sünder vom urtheil erschrecket. Er kan von strafe, den folgen des bösen, Sich nicht erlösen.

4. Da sucht man gnade, anbetend, gebeuget, Weil, was man siehet, die schulden bezeuget. GOtt lässt sichs jammern, sein grosses erbarmen Rettet die armen.

5. Derselbe sünder, der wegen der schulden, Ewig's verzagen billig solte dulden,

dulden, Wird frey gesprochen, die schuld ihm erlassen. Wer mag dis fassen?

6. Reichthum der gnade! o göttlich vergeben! Wer dis erfahren, der giebet sein leben GOtt gern zum opfer. Das hertz und gemüthe Preiset die güte.

7. Stetes erinnern, ein süsses beschämen Ermuntert solche beym täglichen nehmen a), Nun andrer schulden, des nächsten vergehen, Zu übersehen.

a) Klagl. Jerem. 3, 23. Joh. 1, 16.

8. Läßt GOttes liebe sich auf sie hernieder: Dringt solche gnade auf sämmtliche glieder. Eins liebt das andre. Sie nehmen die schmertzen Vereint zu hertzen.

9. Wird eins beleidigt, so deckt es die liebe. Tragen, verschonen, erfüllet die triebe. Geschenckte schulden sind stets in der mitte, Bey jedem tritte.

10. So solt es gehen: doch finstere kräfte, Des friedenstörers beständigs a) geschäfte Bringt wohl die besten vom straucheln ins hincken, Ja bis zum sincken.

a) 1 Petr. 5, 8.

11. Man drückt den nächsten, vergisset den bürgen, Der uns befreiet, und fällt bis aufs würgen a). GOtt sieht und zählet erpressete thränen, Er hört das sehnen b).

a) v. 28.
b) 2 B. Mos. 14, 15.

12. GOTT kömmt zur rache: doch pflegt er im leben In noth und leiden a) noch solche zu geben, Die etwa mögten sich wiederum fassen Und bessern lassen.

a) v. 34. 1 Cor. 5, 5.

13. Strenges gerichte ergreiffet dagegen, Die, so zum zwecke sich endlich nicht legen, Und nie von hertzen der schwachen und armen Sich hier erbarmen.

14. Es kan wahrhaftig ein jeder auf erden Der eine a) schalcksknecht, der untreue werden. König des lebens, laß mich nicht erkalten; Du kanst erhalten.

a) v. 24. 32.

15. Erhalt die deinen, durchsüsse die hertzen Durch das erinnern der büssenden schmertzen a), Die zum vergeben, mit ewigem lieben, Dich angetrieben.

a) Ebr. 4, 15.

75. Am 23. Sonntage nach Trinitatis, Matth. 22, 15 = 22.

Mel. Mein Salomo, dein freundliches rc.

VErsuchtes lamm, du liebest grade wege, Du lehrest uns sie ohne scheu zu gehn, Du gibst die kraft der list zu widerstehn, Du nimst und hältst uns in genauer pflege, Du kennst den schmertz, den das verstellen bringt, Du wehrst dem feind. Wohl uns, daß dirs gelingt!

2. Ein stoltzer sinn, der, frey von allen banden, Sich über GOtt und alle herrschaft setzt, Der frevelhaft die majestät verletzt, Ist durch den fall in aller hertz entstanden. Der schöpfer wird von dem geschöpf entehrt. Es folgt der fluch, der alles fleisch verzehrt.

3. O quell des heils! ein unbegreiflich lieben Trieb dich ins fleisch. Ein mittler musste seyn. Du gingst den bund zu unsrer rettung ein, Du littst und starbst, der sieg ist dir geblieben. Hat satans macht dein eigenthum gefällt: So hat dein arm es wieder hergestellt.

4. O HErr der welt! du sahst der menschen tücken. Wahrhaftiger, dich traf der schalckheit last, Die du gefühlt, doch überwunden hast; Es konte dich kein loses netz berücken. GOtt ward versöhnt, weil du den trug bedeckt, Der jedermann so tief im hertzen steckt.

5. Du büssetest das wissen ohn gewissen a), Den guten schein, der dennoch arges hegt b), Und mit dem rath der bosheit sich verträgt c). O heiligster! was hast du dulden müssen? Gelobt seyst du, daß du durch gnad und macht Den liebesrath zu meinem trost vollbracht.

a) v. 16. b) v. 18. c) v. 15.

6. Dein gnadenlicht deckt auf was tief verborgen; Doch zeigst du auch dein treues JEsushertz. Du wirckst und heilst des geistes innern schmertz a), Und fähresst fort mein bestes zu besorgen. Klagt mich die frucht der alten falschheit an: So zeigtest du, wer müde trösten kan b).

a) 2 Corinth. 7, 9-11.
b) Es. 50, 4.

7. So kan mein geist vor GOtt in unschuld treten, Und ohne scheu der liebe opfer seyn. Dein redend blut spricht mich vollkommen rein. Ich darf getrost um unterweisung beten; Du schenckst mir gern, was ich benöthigt bin, Aufrichtigkeit, der wahren einfalt sinn.

8. HErr, prüfe mich, erforsche meine wege, Richt meinen lauf in dieser pilgrimszeit Mit wahrem ernst nur auf die ewigkeit, Entdecke mir, wo ich was falsches hege. Feg alles aus, und gib mir deine kraft, Die, was mir fehlt, zu deinem ruhm verschafft.

9. Dein ebenbild, das du nun hergestellet, Sey das gepräg in meinem angesicht. Mein alles sey nur stets auf dich gericht't; Und wann zuletzt das urtheil wird gefället, Wann fluch und straf einst die rebellen trifft: So sey dein blut des hertzens überschrift a).

a) 2 B. Mos. 12, 22. Ebr. 11, 28.

10. Indessen laß mich dir zu ehren wallen, O Gotteslamm! nimm mich, so wie ich bin, Nimm mich, dein werck, zu deinem dienste hin. Ich müsse dir in deinem schmuck gefallen. Zeuch mich in dich, bewahre mich in dir: So stehet es auf ewig wohl mit mir.

76. Am 24. Sonntage nach Trinitatis, Matth. 9, 18-26.

Mel. Hertzliebster JEsu, was hast etc.

König der ehren, ursprung aller wesen a)! Sohn der verheissung, nun sind wir genesen, Weil du durch sterben unsers todes plagen Hast schau getragen. a) Joh. 1, 3. Col. 1, 16. 17.

2. GOtt

2. GOtt ward erzürnet. Sein bildniß das litte, Da das geschöpfe mit dem schöpfer stritte; Die strafe folgte. Stetes widerstreben Verdrang das leben.

3. Der tod ward meister und verdarb die kräfte. Kummer und elend ward unser geschäfte. Feindseligs weichen vom reichthum der gnaden Mehrte den schaden.

4. Du liessst dichs jammern, verwundete liebe, Du gingst ins elend aus göttlichem triebe; Die schuld zu büssen, und für uns auf erden Ein fluch zu werden.

5. Du trugst die kranckheit, die lasten der schmertzen. Was wir verwircket, das nahmst du zu hertzen. Durch deine marter, durch schmähliche wunden Sind wir verbunden a).

a) Es. 53.

6. Pünctlich in allem a) folgsam dem gesetze: So war dein opfer, die quelle der schätze, Die du uns menschen auf ewig erworben, Als du gestorben.

a) v. 20. Kleidessaum. 4 B. Mos. 15, 38-40.

7. Dein gang war richtig, die heiligkeit siegte. Treuer gehorsam, der sich vor GOtt schmiegte, Gefiel dem Vater. Er ließ uns vom bösen Durch dich erlösen.

8. Proben der allmacht, allwissenheitsspuren, Todtenerweckung, besondere curen Gaben schon zeugniß, zur zeit deiner leiden, Vom trost der heiden.

9. GOtt ward versöhnet. O artzt derer krancken! Wer kan dein lieben dir würdig verdancken? Fasst dich der glaube bey eiternden beulen a): So hilft dein heilen.

a) Esaia. 1, 5. 6. 18.

10. Selbst die gebrechen pflegst du zu verbinden. Kraft und errettung ist bey dir zu finden Veralt'te schäden, die unbekant bleiben, Kanst du vertreiben.

11. Hat nun dein sterben den tod selbst bezwungen: So ist dein leben in alles gedrungen. Wer dich ergreiffet, erfährt stat der schrecken, Du könnst erwecken.

12. Gnad und erbarmung lässt dich nicht verweilen.

weilen. Will uns was irren, so sieht man dich eilen a). Ewiger Vater b)! die durch dich erlösten, Weissst du zu trösten.

a) v. 22. Marc. 5, 36.
b) Jes. 9, 6.
Luc. 8, 48.

13. Crönst du den glauben: so muß die furcht weichen a). Glaube kan eintzig das kleinod erreichen: Gläubige gehen durch dich in den frieden b), Den du beschieden c).

a) v. 22. Luc. 8, 50.
b) Marc. 5, 34.
c) Joh. 14, 24.

14. Quellbrunn des lebens, du siehst, was mir fehlet. Thränen und seufzer sind von dir gezählet. Stille mein sehnen: HErr, heil auch mich armen, Durch dein erbarmen.

77. Am 25. Sonntage nach Trinitatis, Matth. 24, 15-28.

Mel. Ist GOtt für mich, so trete etc.

Vollender derer deinen, Erretter aus der noth! Dein aufsehn stillt das weinen, Und hilft bis durch den tod. Dein auge sieht von weiten Das, was uns schaden kan. Die treue warnt bey zeiten. Du nimmst dich unsrer an.

2. Als das gericht gekommen, Das Juda schrecklich a) war: So bliebst du, heil der frommen, Dem häuflein offenbar, Das auf dein wort gemercket, Das dem gedreng entfloh. Es ward durch dich gestärcket, Und deines schutzes froh.

a. v. 15, 19. 21. 27. 28.

3) Wohl dem! der auf dich bauet, Der dich, den könig ehrt, Der deinem worte trauet, Der sich an sonst nichts kehrt a)! Ein solcher wird wohl bleiben; Ja, selbst die grösste pein Wird ihn mehr in dich treiben, Und ihm zum segen seyn.

a) v. 23. 26.

4. Bey allgemeinen plagen, Muß deiner kinder hertz Zuweilen auch was tragen; Doch merckst du ihren schmertz, Der du zum heil erschienen, Du

nimmst

nimmst ihr bitten an, Das auch den feinden dienen, Die noth verkürtzen kan a).

a) v. 20. 22.

5. Wann in besondern fällen Dein volck bekümmert ist, Kanst du dich nicht verstellen, Der du die liebe bist. Der auserwählten flehen Pflegst du nach deiner treu In gnaden anzusehen. Du machst sie endlich frey.

6. O zuflucht derer armen, Wie mächtig rettest du! Dein ewiges erbarmen Führt zur verheissnen ruh. Wohl uns, auch wann wir leiden! Dein zweck ist unser heil a). Nichts darf uns von dir scheiden. Dein reich wird uns zu theil.

a) v. 22.

7. Du kanst uns nicht vergessen, Der du grad, zeit und ort Schon pünctlich abgemessen. Du denckest an dein wort; Und eh wirs uns versehen, Stehts noch so wunderlich, Muß doch dein rath geschehen. Der ausgang ehret dich.

8. So fahre fort zu sorgen, HErr JEsu, nimm mich hin, Bis ich am hochzeitsmorgen Durch dich vollendet bin; Dann werd ich deine wege Mit heitern augen sehn. Ich bleib in deiner pflege; Mein wohl wird nicht vergehn.

78. Am 26. Sonntage nach Trinitatis, Matth. 25, 31-46.

Mel. Morgenglantz der ewigkeit ꝛc.

König, dessen majestät Ueber erd und himmel steiget, Dessen herrschaft nie vergeht, Du bleibst deiner braut geneiget, Und ihr glaube sieht dich schon, Menschensohn.

2. Der du warst und der du bist, Du wirst zum gerichte kommen. HErr des lebens, JEsu Christ, Trost und hoffnung derer frommen, Deiner grossen zukunft schein Nimmt uns ein.

3. Hochgelobter menschensohn, HErr der grössten herrlichkeiten! Sieht die hoffnung deinen thron Noch im danckeln, nur von weiten:

weiten: Wird die braut doch durch die pracht Froh gemacht.

4. Doch, was wird es dann erst seyn, Wann du einst mit deinen schaaren, Uns zum trost, dem feind zur pein, Im triumph herab wirst fahren; Wann erst alles dir zu fuß Fallen muß?

5. Prächtger anblick! dich zu sehn, Und nach allmachtsvollem scheiden Dir, als braut, zur rechten stehn, Wann des eisern scepters weiden a) Alle böcke dieser welt Schreckt und fällt.

a) Offenb. Joh. 2, 27. 19, 15. Ps. 2, 9.

6. Dein sonst schreckliches gericht Wird den deinen tröstlich werden; Denn hier ist kein kläger nicht, Nicht im himmel, nicht auf erden. Unsre schuld liegt, o panier! Hinter dir.

7. Deine unschuld, die uns schmückt, Wird der kläger a) derer bösen. Wir sind dem gericht entrückt, Durch dein gültiges erlösen. Du sprichst für dein eigenthum, Dir zum ruhm.

a) v. 33. Die Schafe zu seiner rechter.

8. Dann sieht man den glantz der braut, Der hier so gering geschienen. Sie wird dir, dem mann, vertraut. Dir und ihr muß alles dienen. Welch ein vorzug wird dis seyn, Nach der pein?

9. Kurtzes harren wird gecrönt, Und die braut, die sich bey zeiten Nur nach deinem winck gewöhnt, Nimmt besitz der herrlichkeiten. Nun wird, was verheissen war, *Offenbar.*

10. O ein süsses: Kommet her! O ein fürchterliches: gehet! Bringt dem könig lob und ehr, Auf! ihr Zioniten, sehet, Wie das *theil*, das ihr erwählt, Euch nicht fehlt.

11. Sollen wir gesegnet seyn, Und der fluch die feinde tödten: Dürfen vor der zukunft schein Wir wahrhaftig nicht erröthen. JEsu, ziehe aug und sinn, Stets dahin.

12. Uns ist thron und reich bereit't Von dem anbegin der zeiten; Da die

die glut der ewigkeit Denen, die hier mit dir streiten, Deren herrschaft untergeht, Fertig steht.

13. Unser sehnen a), das du stillst, Wird von dir so angesehen, Als wär alles, wie du wilst, Aufs vollkommenste geschehen. Alles siehst du, als gethan, Gnädig an.

a) v. 37 : 40.

14. Wer hingegen bey der kraft, Die du keinem wilst versagen, Nicht sein heil mit zittern schafft a), Den wird das dereinst verklagen, **Was er dir zu thun versäumt** b), Und verträumt.

a) Philipp. 2, 12. 13.
b) v. 42. 43. 45.

15. König, deine liebestreu Wird wahrhaftig **nichts** a) vergessen. Haupt, du stehst den gliedern bey; Du wirst mit dem masse messen, Das dem kleinsten deiner schaar Hülfreich war.

a) v. 40. 45. **einem.**
b) v. 40. 45. **geringsten.**

16. O wohl uns! die du erwählt; Ob uns hunger, noth und banden, Oder sonst was, hier noch quält. Du wirst, wann wir auferstanden, Alles, als **dir** a) selbst geschehn, Einst ansehn.

a) v. 40. 45. **mir.**

17. Hochgelobter menschensohn! Der du uns, als brüder a), liebest, Und des Vaters reich zum lohn, Zum beschiednen erbtheil giebest: Nimm mein hertz, nimm, was ich bin, Ewig hin.

a) v. 40. **Brüdern** ꝛc.

18. JEsu, mache mich bereit, Deiner zukunft zu begegnen; Bis einst deine herrlichkeit Mich wird dir zum preise segnen. Ewig, **ewig wohl ist mir! Lob sey dir!**

79. Am 27. Sonntage nach Trinitatis, Matth. 25, 1 : 13.

Mel. Mein JEsu, dem die Seraphinen ꝛc.

DEin büssend lehren vor dem scheiden, Dein göttlichtreuer unterricht, Gibt kraft das schädliche zu meiden. Mach mich nur treu bey deinem licht. Dein wieder-

wiederholter a) ruf zum wachen, Beym schnellen lauf der kurtzen zeit, Besiege meine schläfrigkeit. Mein lamm, du wollst mich fertig machen.

a) Matth. 24, 42. 44. 46. 50. Matth. 25, 13, 19.

2. O JEsu, bräutigam der seelen! Mach mich zum himmelreich bereit. Lehr mich des rechten zwecks nicht fehlen. Schmück seel und geist zur ewigkeit. Gib keuschheit dich allein zu lieben, Gib mir ein recht jungfräulich hertz. Zeuch du mich eintzig himmelwärts: So wird mein weg dich nicht betrüben.

3. Mein wallen gehe dir entgegen, Heraus, aus dem, was du nicht bist: Ein wahres zeugniß abzulegen, Die hoffnung steh auf dir, dem Christ. Mein thun und lassen, mein betragen, Das zeuge nur von dir, mein lamm, O höchstverdienter bräutigam! Dein zug lehrt mich der welt entsagen.

4. Gib mir die klugheit derer deinen, Die sich zur hochzeit fertig macht. Laß mich nicht bloß a) von aussen scheinen, Sonst werd ich um das ziel gebracht. Dein Geist durchdringe geist und seele, Das öl des glaubens fülle mich. O GOtteslamm! ich bitte dich, Gib, daß mirs nie im grunde fehle.

a) v. 4. samt.

5. Verziehet sich dein offenbaren, Und übermannet mich die nacht: So laß mich deine kraft erfahren, Die treue, die *mein* heil bewacht. Der schlaf kan auch den besten schlagen; Denn dorten a) schliefen alle ein. HErr, laß mirs recht zur warnung seyn! Erbarmer, denck an mich in gnaden.

a) v. 5.

6. O weck mich alle tag und stunden Durch deine huld von neuem auf: So werd ich stets bereit erfunden, So end ich wachend meinen lauf, So wird der letzte ruf nicht schrecken, So ist die lampe stets geschmückt, So wird mir nie das ziel verrückt, So hilft und rettet mich dein wecken.

7. Sol jeder seines

glau-

glaubens a) leben; So lehr mich immer auf mich sehn. Wer andern nur sucht abzugeben, Der muß zuletzt beschämet stehn. Geschäftig andre zu erhalten, Das löschet oft das eigne licht. Gib, daß mir niemals öl gebricht; O HErr, wie leicht kan man erkalten!

a) v. 9.

8. O, schaffte jeder doch bey zeiten, Das, was am end a) ihm nützlich scheint! So blieb er in die ewigkeiten, Mit dir, dem bräutigam, vereint, Wer thörigt seine zeit verträumet, Den kennest du zuletzt auch nicht, Ob er gleich zu dir: HErr! HErr! spricht: Er hat die offne thür versäumet.

a) v. 10. und da sie hinein gingen zu kaufen.

9. So wollst du mich selbst fertig machen, Zu aller zeit bereit zu seyn. Lehr mich mit wahrem glauben wachen, Führ mich mit dir zur hochzeit ein. Ich weiß zwar weder tag noch stunde, Doch kommst du, menschensohn, gewiß; Drum wehre aller hinderniß. Vollende mich nach unserm bunde.

80. Am 27. Sonntage nach Trinitatis, Matth. 24, 37-51.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt 2c.

Bleibt gleich die welt bey ihrem wesen, Und gläubt dem wort der wahrheit nicht; Folgt dem, was sie zur lust erlesen, Und achtet nicht das gnadenlicht a): Erscheint dennoch zur letzten zeit, O könig! deine herrlichkeit.

a) v. 37-39. 1 Petr. 3, 20.

2. Muß gleich dein same hier auf erden Noch mit der welt vermenget a) seyn, Auch oft gering b) geachtet werden, In gleicher arbeit, ohne schein: So wird dennoch am ende klar, Wer von dir auserwählet war.

a) v. 40. b) v. 41.

3. Fällt gleich ein solcher zu den bösen, Dem du

doch etwas anvertraut a): Weisst du dein volck doch zu erlösen, Das harrend dir entgegen schaut. Es wird dennoch am end der welt Der heuchler scheiternd bloß gestellet.

a) v. 48-51.

4. Wer bey dem eitlen schein verweilet, Und das, was dir allein gebührt, Das hertz, mit irrdischen träbern theilet! Der wird einst an das licht geführt; Er wird zerstückt, und trägt den lohn Der doppelhertzigkeit davon.

5. HErr, lehr mich wachen, lehr mich beten a): Denn was du sagst, geht alle an b). Es müsse mich dein Geist vertreten, Weil ich sonst nicht bestehen kan. Wie leicht wird sonst das hertz beschwert c), Je länger deine zukunft währt.

a) Marc. 13, 33.
b) Marc. 13, 37.
Luc. 12, 41. 42.
c) Luc. 21, 34-36.

6. Doch, sie ist nah. Das kurtze leben Vergeht in einem augenblick. O HErr! du wollst mir gnade geben, So sieht mein aug nicht zurück. Dein büssend wachen nehm mich ein, Zu aller stund bereit zu seyn.

7. Und sol ich etwa lange wallen, So nimm mich selbst in deine hut; Ich mögte sonst ermüdet fallen. Dein warnen komme mir zu gut; Weil jede stunde, jeder tag Gar leicht der letzte werden mag.

8. Nichts müsse mir das kleinod rauben, HErr, gib mir stete wachsamkeit; Vermehre hoffnung, lieb und glauben: So findst du mich zu jeder zeit, Im lieben treu, im wircken klug a). Bewahre mich vor selbstbetrug b)!

a) v. 45.
b) Ebr. 3, 13.

9. Laß mich dein seligs wahrlich a) schmecken, Gib mir dein erbe zum genuß. Lehr mich, mich nach dem ziele strecken, Dem alles andre weichen muß: So bleib ich stets mit dir vereint; Kömmt gleich der tag noch eh mans meint.

a) v. 47.

81. Am 27. Sonntage nach Trinitatis, Matth. 5, 1 = 12.

Mel. Die tugend wird durchs creutz geübet rc.

O Seligkeit, der nichts zu gleichen, Die wahrlich über alles geht, Die, wann der zeiten güter weichen, Allein in noth und tod besteht, Die du, o heiland! uns erworben, Die du mit treuem mund versprachst. Wohl uns, daß du für uns gestorben, Der du der sünden bande brachst!

2. Wer eintzig von der gnade lebet, Und in sich selbst nichts ist noch hat; Wer nur nach deinen gütern strebet, Der wird aus deiner fülle satt. Das himmelreich ist sein zu nennen. Der glaube dringt getrost hinein, Kan gleich die welt es nicht erkennen. O selig, geistlich arm zu seyn!

3. Wen hier sein sündenelend drücket, Wer leid um sein verderben trägt, Wem noth der hoffnung schein verrücket, Wen manches traurig niederschlägt: Wird nach der thränensaat auf erden, Wann einst der freuden a) ernt erscheint, Dort ewiglich getröstet werden. O selig, der hier leidend weint b)!

a) Ps. 126, 5.
b) Luc. 6, 21.

4. Die auf der erde weichen müssen, Weil dort ihr ruhm und erbtheil ist; Die legen dir die noth zun füssen. Du machst sie sanft, wie du es bist. Doch weisst du alles zu vergelten. Es wird dein volck nur hier betrübt: Dort gibst du den besitz der welten a). O selig, der hier sanftmuth übt!

a) Jes. 60, 21.

5. O JEsu, mittler, brot des lebens! O quelle der gerechtigkeit! Du stellst dich dar und nicht vergebens: Du sättigst zur zufriedenheit, Wenn man in sich nur elend siehet, Und mit des dursts und hungers last, Gerechter, eintzig zu dir fliehet. O selig, der dich a) lechzend fasst!

a) Röm. 4, 24. 25. 2 Cor. 5, 21.

6. Wer seines nächsten jammer

jammer fühlet, Er sey es würdig, oder nicht; Wer dessen bestes stets bezielet, Und wem das hertz erbarmend bricht: Der wird barmhertzigkeit erlangen, Von dir, der keines werck vergisst, Das dein erbarmen angefangen. O selig, der barmhertzig ist.

7. Wer sich in deine unschuld hüllet, Und dir das hertz zum säubern gibt, Der wird von dir mit heil erfüllet, Von dir, der reine hertzen liebt; Der wird von dir zur lust erlesen, Dein blut, o lamm! erhält ihn rein, Der schaut einst GOtt, das reinste wesen. O selig, reines hertzens seyn!

8. Wer im genuß von deinem frieden Zum friedenmachen fertig ist, Wer gern vereinigt, was geschieden, Wer alles nach der liebe misst: Der sol ein kind des höchsten heissen. O würde, die die welt nicht acht't! O stand, der nie genug zu preisen! O selig, der gern friede macht!

9. Wer sich mit dir zum leiden schicket, Und es um deinet willen trägt, Daß man verfolgend ihn hier drücket, Ja an das creutz der trübsal schlägt: Dem ist dein reich schon hier auf erden. Der glaube legt es dir zu fuß, Bis er dort wird gecrönet werden. O selig, der hier leiden muß!

10. Die deinen werden hier verschmähet, Verfolgt, verlästert und geplagt; Doch sind sie selig, wies auch gehet. Wohl uns, daß dus zuvor gesagt! Wir dulden gern um deinet willen; Lügt nur die welt ohn unsre schuld. Du wirst dereinst ihr spotten stillen. Es labt und stärckt uns deine huld.

11. O seligkeit! dir angehören, Dis macht uns frölich und getrost. Es darf doch nichts den frieden stören, Ist gleich der feind auf uns erbost. Der gnadenlohn wird das versüssen, Was wir, wie allzeit deine schaar a), In unsrer wallfahrt dulden müssen. Wohl uns, dein tag macht alles klar!

a) v. 12. denn also rc.

Ueber

Ueber
die Evangelien
der Apostel- und anderer Tage,
welche einiger Orten gefeiret werden.

82. Am St. Andreas-Tage, Matth. 4, 18-22.

Mel. Hier legt mein sinn sich vor ꝛc.

Das ist wohl recht ein göttlich lieben, Das dich, o lamm! ins fleisch getrieben, Die thür des himmels aufzuthun, Und vorm vollenden nicht zu ruhn.

2. Du fingst selbst an den weg zu zeigen a); Dein lieben konte nichts verschweigen, Der gnadenrath ward kund gemacht, Der dich in diese welt gebracht.

a) v. 17.

3. Im finstern a) ward dein licht gesehen. Und was daselbst zuerst geschehen, Das zeigt, was liebe wircken kan. O HErr! du nimmst dich aller an.

a) v. 15-18.

4. Der zeugen wahl, die du erlesen, Zeigt, wie du drauf bedacht gewesen, In deiner wahrheit, kraft und schein Der nachwelt auch bekant zu seyn.

5. O mittler! wer kan dirs verdancken? Dein lieben rettet uns vom wancken. Die schrift weist namen, zeit und ort. Wohl uns! dis treibt den zweifel fort,

6. O HErr! ein thörigtscheinend a) lehren, Das solte unsrer thorheit wehren; Drum ward dem, was unmündig war b), Die kraft der weisheit offenbar.

a) 1 Cor. 1, 21.
b) v. 18. 21. Matth. 11, 25. 26.

7. Dein suchen a), sehen b), rufen, sprechen, Das konte alle hindrung brechen. Die folgsamkeit c) zeigt und beweist, Daß du der Christ gewesen seyst.

a) v. 18. 21. ging.
b) v. 18. 21. sahe er ꝛc.
c) v. 20. 21.

8. Der allmacht liebesvoll

voll bemühen Kont jener hertzen zu sich ziehen: Sie liessen alles a), trauten dir. O HErr! wirck auch also in mir.

a) v. 20. 22.

9. Dein liebesnetz, dein zug der liebe, Wirckt täglich noch nach gleichem triebe. Wie gern fängst du der menschen hertz a)! O folgte jeder himmelwärts!

a) v. 19. zu Menschen Fischern rc.

10. O bald! ja gleich den ruf zu hören, Und dich, den könig, folgend ehren: Ist der gebrauch der gnadenzeit. Dis bahnt den weg zur herrlichkeit.

11. Hier ist mein hertz, das du gezogen, Und dir zu folgen überwogen. Nimm weg, was mich noch hindern wil: Ich halte deiner liebe still.

12. Du wollst mir deine wege weisen, Bis ich dich einst kan ewig preisen; Bis mich der rath der liebesmacht Vollendet und zur ruh gebracht.

83. Am Tage Nicolai, des Bischofs, Luc. 12, 35-40.

Mel. O wie selig seyd ihr doch, ihr frommen rc.

O Wie selig seyd ihr doch, ihr seelen, Die ihrs nicht am glauben lasset fehlen! Mit gnadencronen Wird euch GOTT aufs herrlichste belohnen.

2. Gurt der wahrheit, fertig a) fort zu gehen, Ohne hindrung in GOtt vest b) zu stehen: Den gibt die gnade. Sie födert ihr werck von grad zu grade.

a) 1 Petr. 1, 13.
b) Eph. 6, 14.

3. Selbst der mittler gürtet seine lenden a), Euch gerecht zu machen, zu vollenden. Der euch erwählet, Er, der hertzog b), gibt das, was euch fehlet.

a) Es. 11, 5. b) Ebr. 12, 2. 2, 10.

4. Licht und leben, das stets brennt und scheinet, Und mit GOtt, dem lichte, euch vereinet, Das freut die liebe a), Und ihr feuer mehret eure triebe.

a) 1 Joh. 4, 16.

5. Wartend stets mit

freuden

freuden und verlangen, Am wort der verheissnen zukunft hangen: Lässt euch nicht irren, Dis bewahrt vor schädlichem verwirren.

6. Kommt der HErr, die hochzeit dann zu schmücken, So kan euch die zukunft nicht berücken. Euch freut sein klopfen a). Ihr wolt ihm den eingang nie b) verstopfen.

a) Luc. 21, 28. b) Offenb. Joh. 3, 20.

7. Ihr hört ihn, und eilt gleich aufzumachen, Zur bezeugung, wie ihr seyd im wachen. Zu allen stunden a) Werdet ihr von ihm wachend erfunden.

a) v. 38.

8. O wie selig seyd ihr treuen knechte! Selig, selig, als des HErrn geschlechte a)! Glaubt nur und höret Das, was er selbst saget und beschwöret b).

a) Ap. Gesch. 17, 28. 29. 1 Petr. 2, 9.
b) v 37. **Wahrlich, ich sage euch.**

9. JEsus wil euch selbst zu tische setzen, Durch sein dienen ehren und ergötzen. Wer mag dis fassen? Selig müsst ihr euch beschämen lassen.

10. GOtt und HErr! o schutz und lohn der deinen! Gib mir gnade, bis du wirst erscheinen, Wachend mit flehen, Stets bereit entgegen dir zu gehen.

11. Sähe man die stund', wie würd' man wachen, Sich mit fremden nichts zu schaffen machen? Man ließ im wallen Unverhofft sich niemals überfallen.

12. Der tag kommt doch, bleibt er gleich verborgen. Darum wollst du selbst mein heil besorgen. Weck mich ohn ende, Treues lamm, bis ich den lauf vollende.

84. Am St. Thomas-Tage. Joh. 20, 24-31.

Mel. Ach alles, was himmel und rc.

Allwissende liebe, du pflegest den deinen Zur stärckung des glaubens noch jetzt zu erscheinen. Du zeigst dich im worte, du zeigst dich durch proben.

Licht,

Licht, leben und wahrheit, du bist nur zu loben.

2. Du kennest erbarmend den zustand der schwachen; Drum pflegst du nicht zürnend sie schüchtern zu machen. Du schonest und trägest, du suchst zu gewinnen. Dein helfen bemeistert geist, seele und sinnen.

3. Scheinst du zu verzögern a): so kommt doch die stunde, Dann nimmst du uns gleichsam das wort aus dem munde. Woran wir gezweifelt, das lässst du uns sehen, Und was wir gewünschet, recht pünctlich geschehen.

a) v. 26. über acht Tage.

4. HErr, du kanst beschämen, und göttlich beweisen, Du seyst, als der heiland, auf ewig zu preisen. Der tocht, der nur glimmet, wird wieder entzündet, Wenn man aus der wirckung dein daseyn empfindet.

5. Hast du so gesieget, so zeigt uns dein lehren, Uns ferner ans äussre nicht eintzig zu kehren; Nicht sehen, doch glauben sey unser geschäfte. Dein selig a) ertheilet die nöthigen kräfte.

a) v. 29.

6. HErr, du seyst gepriesen, daß dir es gelungen, Daß du einst den Thomam allmächtig bezwungen, Die thüren geöffnet, den frieden ertheilet, Die hertzen bevestigt, den schaden geheilet.

7. Die zeichen und wunder, die damals geschehen, Die bleiben zum zeugniß ohn widerspruch stehen, Du seyst der Sohn GOttes, zum mittler gegeben, Man habe, o JEsu! durch glauben das leben.

8. O köstlicher name! o quelle der gnaden! Wer dich recht ergreiffet, dem sol nichts mehr schaden. Du solst mein versöhner, mein HERR, mein GOtt, bleiben. Dort sieht dich mein auge. Hier lehre mich gläuben.

85. Am Tage St. Pauli Bekehrung, Matth. 19, 27-30.

Mel. Ein lämmlein geht und trägt ꝛc.

Mein JEsu! groß ist deine huld, Unendlich dein erbarmen. Du hast mit uns, dem staub, gedult, Du bist das heil der armen. Du kennst, wie schwach und matt wir seyn; Und doch lässst du dich mit uns ein, Um uns nur zu erhalten. Du siehst auf dich und deine macht, Auf das, was du uns zugedacht. Die gnade lässst du walten.

2. Zu deiner sauren leidenszeit Vermehrte Petri a) fragen Die lasten der unlauterkeit, Lamm, die du musstest tragen. Doch zogst du deine hand nicht ab, Die vielmehr neue proben gab Von reichthum deiner gnaden. Du gabst bescheid, o menschensohn! Von zugedachtem gnadenlohn b)! Dann warntest du vor schaden c).

a) v. 27. b) v. 28. c) v. 30.

3. Dein lieben, das ohn unterscheid Auf alle sich erstrecket, Ergreifft gleich die gelegenheit, Und jedem a) ward entdecket Das, was ihm widerfahren sol, Wann er, von deiner liebe voll, Dir hier den vorzug giebet; Wann er verwandte, haus und gut, Ja gar sein eigen fleisch und blut Geringer, als dich, liebet.

a) v. 29. und wer ꝛc. 2 Tim. 4, 8. auch allen ꝛc.

4. O ja! du bist es einzig werth, Daß man dich, JEsu, liebe, Und sich, da dich der Vater ehrt a), Dir nachzufolgen übe; Daß man so gar als einen bann b) Das, was die liebe stören kan, Von hertzen fahren lasse: Und wie dus uns ersetzen wilst, Dir, der du unsre nothdurft stillst, Im glauben überlasse.

a) Matth. 3, 17. 17, 5.
b) 1 B. Mos. 35, 2-4. Jos. 7, 1. 11. 13. 1 Sam. 15, 9. ꝛc.

5. Du bringst es reichlich wider ein. Ein hundertfältig nehmen Pflegt der verleugnung kurtze pein Höchstselig zu beschämen.

Der

Der glaube trauet deinem wort, Dein segen treibt den mangel fort, Du lässest uns nichts fehlen. Wen deines friedens Geist ergözt, Dem wird, fürwahr, vielmehr ersetzt, Als er vermag zu zählen.

6. Auch gibst du oft nach deinem rath In dieser zeit schon wieder, Was man um dich verlassen hat. Du sorgst für deine glieder; Doch legest du verfolgung a) bey, Damit es ja nicht schädlich sey. Du weissst uns zu bewahren O treue, treue! du bist groß. Uns kan in deinem liebesschooß Kein unheil wiederfahren.

a) Marc. 10, 30.

7. Noch mehr, du wirst in jener welt Ein ewigbleibend leben, Dem, der das wort der wahrheit hält, Zum gnadenlohne geben. O schönes erbtheil, reicher lohn! Du gibst den himmel, cron und thron Für dieses kurtze leiden. O lohn, von ewigem gewicht a)! Wer wolte sich dagegen b) nicht Von allem andern scheiden?

a) 2 Cor. 4, 17. 18.
b) Ebr. 11, 24-26.

8. O treue! mache mich dir treu, Auch in den kleinsten a) dingen. Vor dir bleibt jede treue neu, Du lässst sie früchte bringen. Du schreibst uns alles gnädig an b), Ob du es gleich allein gethan. Dein werck schafft uns den segen, Die segen, die sich dir, zum ruhm, Auf uns, als auf dein eigenthum, Recht zu ergiessen pflegen.

a) v. 27. alles 2c. Matth. 4, 20. ihre Netze 2c.
b) v. 27. 28.

9. Je grösser dein erbarmen ist, Je treuer laß mich werden. Des feindes macht und grosse list a), Die sucht uns noch auf erden. Wie leicht kan es geschehen seyn, So nimmt sein gift die sinnen ein: Wie leicht wird man verletzet? Wie leicht verliert man, was man hat b)? O JEsu! streit an meiner stat, Bis mich dein sieg ergötzet.

a) 1 Petr. 5, 8. 2 Cor. 11, 3. b) v. 30.

10. O JEsu! sieh mich täglich an a), Gib neuen muth und glauben. Du bists,

bists, der mich vollenden kan b). HErr, laß mich dir nichts rauben c). Dem alle dinge möglich sind, Schütz und bewahre mich dein kind d), Trag mich auf deinen armen: So rühm ich einst die liebes-macht, Die mich zum vollen lohn gebracht, Dein göttliches erbarmen.

a) v. 26. b) Phil. 1, 6. c) Joh. 10, 28. 30. d) Marc. 10, 24. 27.

86. Am St. Matthias-Tage Matth. 11, 25-30.

Mel. Wie schön leucht't uns der morgenstern ꝛc.

O Reichthum der barmhertzigkeit! Der uns in Christo ist bereit, Und in ihm offenbaret. Uns sündern, nur gebührt der tod; Doch JEsus ging in unsre noth, Der nichts an uns gesparet. Er hat, An statt In die flammen zu verdammen, gar sein leben Für uns feinde hingegeben.

2. Er nahm das leben wieder hin. Wir sünder wurden sein gewinn, Der lohn der schweren leiden; So daß der Vater, der ihn liebt, Uns nun mit Christo alles giebt. O grund wahrhafter freuden; Sein blut Macht gut Unsern schaden, quell der gnaden, unsre sünden Sind nun nirgends mehr zu finden.

3. Nun sieht der Vater uns so an, Als hätten wir stets recht gethan. Der fluch weicht nun dem segen. Der HErr des himmels und der erd Hält uns nun seiner liebe werth, Um Christi zahlung wegen. Weg schuld! Die huld Heilt die schmertzen unsrer hertzen, ihre triebe Sind der ausfluß ewger liebe.

4. Der mittler, JEsus, GOtteslamm, Der, eh er noch am creutzesstamm Die schulden gantz bezahlet, Zur zeit des lehramts tag vor tag Schon in der leidens-kelter lag, Ward von dem licht durchstrahlet: Den rath, Die that Dieser liebe, deren triebe frucht und segen, Sich selbst tröstend, zu erwegen.

5 Die weisheit, die solch heil gebracht a), Ward von

der

der thorheit noch verlacht b); Doch blieb sie triumphirend. Sie schloß des dünckels augen zu c), Und schafte denen blöden ruh, Den scepter ewig führend. Ihr glantz Füllt gantz Derer hertzen, die mit schmertzen, und mit flehen Suchen dieses licht zu sehen.

a) 1 B. Mos. 1, 26. 27. 3, 15. Ps. 40, 8. 9. Luc. 1 und 2. Gal. 4, 4.
b) Matth. 11, 19.
c) Jesaiä 6, 9. 10.

6. Wer alles einzusehen scheint a), Und es zu unterscheiden meint b), Dem bleibt dis licht verdecket. Den kleinen, die ohn allen schein, Gebeugt und noch unmündig seyn c), Den'n wird es angestecket. Dis heil, Dis theil Kommt auf alle nach dem falle, die ihm trauen Und aufs wort der wahrheit bauen.

a) v. 25. weisen.
b) v. 25. Klugen ꝛc.
c) Matth. 18, 3.

7. Der Vater, dem der ruhm gebührt, Und der nur wohlgefallen spürt An Christo, seinem Sohne: Gab ihm die herrschaft aller welt, Und jeden, der sein zeugniß hält, Zum süssen creutzeslohne. Er weiß Den preis Dieser güte dem gemüthe zu entdecken a), Und es aus dem schlaf zu wecken.

a) Matth. 16, 17.

8. Der Sohn, der alle tiefen sieht, Der sich um unser wohl bemüht, Kan eintzig offenbaren Das, was der Vater für uns hegt; Und wer sich ihm zum füssen legt, Der sol sein heil erfahren. Er wil Die füll Wahrlich allen a), die gefallen, gnädig geben. Wer nur kommt, sol durch ihn leben.

a) v. 27. wil ꝛc. v. 28. Alle ꝛc.

9. O HErr, du rufst: kommt her zu mir! Ich komme, holdes lamm, zu dir, Mühselig und beladen. Wen eigner arbeit schwere drückt, Der wird allein durch dich erquickt, Der ruht im schooß der gnaden. Zeuch mich In dich, Treue liebe, durch die triebe deiner stärcke, Und vollbring des Vaters wercke.

10. Bey dir allein trifft man das an, Was man sonst nirgends finden kan: Ruh,

Ruh, freiheit, licht nnd leben. Wer dir gehorcht, dem machst dus leicht a), Daß er das schöne ziel erreicht; Die kraft wird ihm gegeben! Die last, Die passt Meinem rücken, ohn zu drücken. Joch der liebe, O wie wirckst du süsse triebe!

a) 1 Joh 5, 3.

11. O lamm! wie lässst du dich herab a)? Du nimmst des hochmuths fesseln ab. Du tilgest, was nur quälet. Du machst durch dein so theures blut Allein den grund der seele gut. Du schenckest was uns fehlet. Nur du Schaffst ruh, Die da bleibet dem, der gläubet. Deine schmertzen Schaffen wahren trost im hertzen.

a) v. 29. ich bin sanftmüthig, und von hertzen demüthig rc.

12. O liebe, liebe, du bist groß! Ich eil in deinen gnadenschooß: Du wilst dich mein erbarmen. Ich traue deiner treuen hand, Du trägst mich bis ins vaterland, O süsses heil der armen! Bis ich Einst dich, Wann ich scheide, dir zur freude, ewig ehre, Und dein lob, o lamm vermehre!

87. Am Tage Philippi und Jacobi, Joh. 14, 1-14.

Mel. Mein heiland nimmt die rc.

Du löschest nicht das füncklein aus, O JEsu, heil und trost der armen! Du machst viel lieber flammen draus, Durch dein unendliches erbarmen. Du nimmst dich gnädig unsrer an. Was ist, das dich verhindern kan, Dich, den der liebe glut getrieben? Du führst mit ewig treuem lieben Dein angefangen werck hinaus. Du löschest nicht das füncklein aus.

2. Du siehest immer auf dein ziel, Das hertz der deinen recht zu gründen; Und ob gleich der und jener fiel a), Lässt sich doch deine huld nicht binden. Du übersiehest unsern lauf, Du warnst und hilfst auch wieder auf, Und fährest fort zurecht zu weisen b). O langmuth, die nicht gnug zu preisen!

preisen! Du führst dein gnadenwerck hinaus. Du löschest nicht das fünck-lein aus.

a) Joh. 13, 38. b) Joh. 13, 36. wo rc. 14, 2. hin, euch rc.

3. Wie gern nimmst du die furcht hinweg, Und alles, was dein werck kan stören; Dann lässst du erst a) vom creutzesteg, Das, was uns nöthig, weiter hören. Den innern frieden schenckest du, Und zeigst dich als die quell der ruh; Ja, dein befehl an GOtt zu gläuben, Kan alle schreckensmacht vertreiben. Dein Vater führt sein werck hinaus; Du löschest nicht das fünck-lein aus.

a) v. 1. 18. 27. 29. 30.

4. Du zeigest uns dein bleibend heil; Du theilst es mit; und dein bemühen Geht täglich hin, uns in das theil, Das du erworben hast, zu ziehen. Du treibst die hindernisse fort, Bis du durch dein allmächtig wort Kanst unser innerstes erweichen, Bis du kanst deinen zweck a) erreichen, Dein zweck geht bis ins Vaters haus, Du löschest nicht das füncklein aus.

a) Joh. 16, 27-31.

5. O tiefen der barmhertzigkeit! GOTT hat die wohnung schon ersehen, In die wir nach der pilgrimszeit Einst triumphirend sollen gehen. Und solte noch was nöthig seyn, Schliesst deine vorsicht alles ein, Den deinen auf die ewigkeiten Die besten stätten zu bereiten; Drum gingst du, menschensohn, voraus a). Du löschest nicht das füncklein aus.

a). v. 2. 3. 12.

6. Das wort von deiner majestät a), Das du in deinen letzten tagen, Eh man dich an das creutz erhöht, Zu unserm troste kontest sagen, Das stillet gründlich allen schmertz. O trost für unser schüchtern hertz! Du wilst dich niemals unsrer schämen, Du kommst, um uns zu dir zu nehmen, Du schenckest uns dein hertz und haus. Du löschest nicht das fünck-lein aus.

a) v. 1-3. 7. 11.

7. Wo

7. Wo du bist, sollen wir auch seyn. Sind wir zu schwach dis heil zu fassen, Wendt die vernunft noch manches ein a), Kan uns dein lieben doch nicht lassen. O weg! du zeigst dich selber an, Und wie niemand genesen kan, Dem nicht durch dich allein, o leben! Das recht zum Vater wird gegeben. Die wahrheit treibt die furcht hinaus. **Du löschest nicht das füncklein aus.**

a) v. 5.

8. O kennten wir den Vater nur! Dis bitten wilst du nicht verschmähen a) Wie lieblich zeigst du nicht die spur, In dir des Vaters huld zu sehen. O liebe, liebe, du bist groß! Du gingst aus deines Vaters schooß, Mit dir, durch dich, uns zu versöhnen b), Die stoltzen feinde zu verhöhnen, Du führst den gnadenrath hinaus. **Du löschest nicht das füncklein aus.**

a) v. 8 - 11.

b) 2 Cor. 5, 18. 19.

9. O bundesgott! dein angesicht, Das GOttes wallend hertz entdecket, Ist täglich noch auf kuns gericht't. Wie kommts, daß uns noch was erschrecket? Geheimnißvoller gnadenrath, Der nichts als liebe in sich hat! Wo findet man wohl seines gleichen? Wir sind zu dumm ihn zu erreichen: Doch stösst du niemand drum hinaus. **Du löschest nicht das füncklein aus.**

10. O wahrlich! du bist uns genug a). Wir dürfen deinem **wahrlich** trauen, Und, frey von allem selbstbetrug, Getrost auf die verheissung bauen. Wir sollen ohne sorgen ruhn, Und gläubig deine wercke thun; Ja, wo es nöthig, grössre gaben, Und alles, was wir bitten, haben. Dem Vater kommt die ehre draus. **Du löschest nicht das füncklein aus.**

a) v. 8. 12 - 14.

11. O JEsu! du wilst alles thun, Anfangen, mitteln und vollenden. Lehr mich denn eintzig in dir ruhn; Ich übergeb mich deinen händen, Auch mir a) werd deine liebe neu.

Hier ist mein hertz, mach mich recht treu; So schlagen deine liebesflammen Auf ewig über mich zusammen, Und ich rühm in des Vaters haus: Du löschest nicht das fünklein aus.

a) Joh. 17, 20-24.

88. Am Tage Petri und Pauli, Matth. 16, 13-20.

Mel. JEsus ist das schönste licht ꝛc.

FEls, der in die ewigkeit Aller ewigkeiten stehet! Du erstreckest dich so weit, Daß, wann alles untergehet, Du dennoch den preis behältst, Und wer gläubig auf dich fliehet, Sich vollkommen sicher siehet; Weil du ihn aufs veste stellst.

2. Fels des lebens a), starcker GOtt! Du belebst b) und tränckst c) die deinen, Deinen feind machst du zu spott; Und wann du erst wirst erscheinen Als der könig aller welt, Wirst du die, die sich empören d), Gantz zermalmen und verstören. Wohl dem, der sich an dich hält.

a) 1 Petr. 2, 4.
b) 1 Petr. 2, 5.
c) 1 Cor. 10, 4.
d) Dan. 2, 34. 35. 44. Matth. 21, 44.

3. Eckstein! der verworfen war a), uns zu gut, uns zu erlösen; Nun ist dein sieg offenbar, Trost des glaubens, schreck der bösen! Du führst dein gebäude fort, Das dein *lieben* vest verbindet, Nachdem du es selbst gegründet b) Auf dein, und der jünger wort.

a) Ps. 118, 22. Matth. 21, 42.
b) v. 18. 19. Eph. 2, 20.

4. Selbst der tod a) vermag nun nicht Dis gebäude zu bezwingen. Es muß deines wortes licht Auf das seligste gelingen. Dein eröffnet himmelreich Darf nun jedermann geniessen, Wil man sichs nicht selbst verschliessen. Deinem sieg kommt gar nichts gleich.

a) v. 18. Pforten der Höllen ꝛc. Jes. 38, 10. Ps. 107, 18.

5. Du

5. Du zogst deiner jünger hertz, Deine auserwählten zeugen, Unterm leiden a) himmelwärts, Gläubig sich vor dir zu beugen; Dich als GOttes wahren Sohn, Den die welt nicht konte b) nennen, Dir zum preise zu bekennen. Zeuch mich auch auf deinen thron!

a) v. 21. b) v. 17.

6. JEsu, treues GOttes-lamm! Judä scepter war entwendet a), Als der stern aus Jacob kam, Als dich GOtt ins fleisch gesendet. Du kamst unter knechts-gestalt; Doch sah man zu manchen zeiten Strahlen der allwissenheiten b), Und der göttlichen gewalt.

a) v. 13. Caesaria ꝛc.
b) v. 17. zusammen gehalten mit Joh. 1, 42.

7. Fleisch und blut vermogte nicht Dich, den Christ zu offenbaren; Und, die durch des Vaters licht, Deines heils versichert waren, Musten doch noch stille seyn, Bis du aus dem grab gestiegen a), Um die schlange zu besiegen, Dir gebührt der ruhm allein.

a) v. 20. Matth. 17, 9.

8. Selig, daß sie dich erkannt! Selig, daß du dich entdecket! Und den völckern, jedem land Dich zum zeichen aufgestecket. Nun kan deines wortes kraft Jeden lösen, jeden binden, Und das heil ist frey zu finden, Das du aller welt verschafft.

9. Doch, was nützet mir dis heil, Wenn ichs selber nicht erkenne a)? JEsu, werde mir zu theil, Daß mein glaube recht entbrenne, Daß ich durch des Geistes treu, Wer du bist, wer du gewesen, Wie du mich auch auserlesen, Göttlich überzeuget sey.

a) v. 15.

10. Rühm ich deine kraft, o Christ! Zeige, daß du mich auch kennest. Wem du offenbaret bist, Und mit neuem namen nennest, Dem nutzt erst die liebes-macht, Der darf sich, als mensch, nicht schämen; Der darf dir zum preise nehmen, Was du Gottmensch, uns geb acht a.

a) Röm. 5, 8-21.
1 Cor. 15, 47-49.

11. JEsu, nimm mich gäntzlich hin, Dir zu leben, dir zu sterben, Und

 wann

wann ich vollendet bin, Dein erworbnes reich zu erben. Fels, ich flieh allein auf dich, Und mein glaube darf dich fassen; Du wirst mich, dein werck, nicht lassen. GOttessohn, denck einst an mich!

89. Am Tage Mariä Magdalenä, Luc. 7, 36-50.

Mel. Ach alles, was himmel und rc.

VErgebung der sünden, die schafft uns das leben, Es wird uns die quelle der liebe gegeben a). Du crönest die treue b), du häuffst dein erbarmen c). O holder versöhner! o zuflucht der armen!

a) v. 47. **vergebender** b) v. 44-48. c) v. 47. **denn sie hat** rc.

2. Du hast die verachtung d) und blindheit e) gebüsset. Der zweck deiner leiden hat es dir versüsset. Das, was du bezahlet, kanst du uns erlassen. O grosser versöhner, mögt ich dich nur fassen!

d) v. 30. 36. **einer** rc. 44. 45. e) v. 39. 49.

3. Dein wandeln f), dein essen g), dein fragen h), dein lehren i), Sind stücke der leiden, die zahlung zu mehren, Die uns aus dem kercker des todes befreyet. O reichthum der gnade, die uns benedeyet!

f) v. 36. **er ging** rc. Luc. 8, 1. g) v. 36. h) v. 40. i) v. 41.

4. O mittler! du bist es, den GOtt uns gesendet. Du hast nun den rathschluß der liebe vollendet. Allwissenheitsproben k), der gnadenmacht l) wercke Verdienen, daß man sie verehrend bemercke.

k) v. 40.
l) v. 48. 50.

5. O siegender mittler! du pflegst noch den sündern Entgegen zu eilen. Du lässst dich nichts hindern. Du weissst, was dich störet, allmächtig zu heben, Gebeugte zu trösten, die schuld zu vergeben.

6. Wil Moses nach urtheil den stodesstab brechen: So rettet, o bürge! dein göttliches m sprechen. Es weichet die fodrung, die strafe verschwindet. Es hilft

hilft dein n) vertreten, das uns dir verbindet.

m) v. 48. Joh. 1, 1-4.
n) v. 50.

7. Treu mit dem gehörten zur quelle zu eilen, Bis zu dir zu kommen, in nichts zu verweilen, Mit zitternder zuversicht dich zu umpfangen: Ist eintzig das mittel o) dein heil zu erlangen.

o) v. 50.

8. O selige früchte! o liebliches lieben! Dann wird man in süssester wehmuth getrieben, Dir alles p) zu opfern, sich vor dir zu schmiegen q). O liebe! so kanst du die sünder besiegen.

p) v. 38. haaren ꝛc. salben q) v. 38. 45. nicht abgelassen.

9. Auch mir sind viel sünden, die vielen r), vergeben, O mögt ich nun eintzig zu deinem preis leben! Mehr glauben und liebe, führ mich in den frieden s): So komm ich zum erbtheil, das du mir beschieden.

r) v. 37. 39. 47.
s) v. 50. Phil. 4, 7.

90. Am Tage St. Jacobi, Matth. 20, 20-23.

Mel. Monarche aller ding ꝛc.

O Grosse liebesmacht! die dich, o lamm! getrieben, Dein auserwähltes volck bis an das end a) zu lieben. O unaussprechlich treue huld! O schatz der göttlichen gedult!

a) Joh. 13, 1.

2. Der jünger unverstand b), die meinung eigner kräfte c), Vermehrte, büssend lamm, dein leidendes d) geschäfte; Doch nahmst du ihr verlangen an e). Seht, was die liebe wircken kan!

b) v. 22. Ihr wisset nicht, was ꝛc. c) v. 22. Ja wohl ꝛc.
d) v. 18. 19. 20. da ꝛc.
e) v. 23.

3. Du littst; doch sahst du gern, daß sie gebeten hatten. O lamm! dis kommt auch mir aufs kräftigste zu statten. Dein immer für mich redend blut Bedeckt und macht mein beten gut.

4. O bät ich nur fein viel! o ließ ich mich nichts stören!

stören! Dein uns geneigtes ohr wil alles gnädig hören. Du gäbst uns gern das beste loos. O liebe! wie bist du so groß?

5. O haupt! mach mich dir treu, dir gäntzlich anzuhangen; Dein rath, dein weg, dein ziel, sey eintzig mein verlangen. Und wann ich mit dir leiden sol, So mach mich deiner liebe voll.

6. Die crone folgt gewiß. Ich seh sie schon von weiten. Ich komm bis in dein reich verheiss'ner herrlichkeiten, Das mir von GOTT bereitet ist. Wohl mir, daß du der bürge bist!

7. Dann werd ich deine treu, die mich zum thron erhoben, Die göttliche geduld, in süssster wonne loben; Dann wird der grossen liebesmacht Der hochverdiente danck gebracht.

91. Am Tage St. Laurentii, Joh. 12, 24-26.

Mel. Sey frölich im HErren rc.

O Wohl uns der selig- und herrlichen stunde! Da dich, o HERR, o Gotteslamm! Das nach dem beschwornen und ewigem bunde Die schuld der menschen auf sich nahm, In büssender schwermuth a) die last gedrückt, Ob dich gleich der vorschmack des ziels b) erquickt. O mittler! du kontest den endzweck erreichen; Dir mussten die pforten der hölle selbst weichen.

a) v. 27. b) v. 23.

2. Du kontest, sonst keiner, das mittel erfinden, Den tod, das gift der gantzen welt, Gantz wehrlos zu machen, auf ewig zu binden. Du wardst durch seinen pfeil c) gefällt. O wunder der liebe! das leben starb, Das uns durch sein sterben das recht erwarb, Errettet vom tode, ohn ende zu leben. O könt ich dis wunder nach würden erheben!

c) 1 B. Mos. 3, 15.

3. O quelle des lebens! es ward dein verlangen Zu unserm heil durchaus erfüllt. Man sah dich als mittler am creutzesholtz

hangen, Der zorn des Vaters ward gestillt, Der scheitel der schlange ging entzwey, Der eingang des himmels d) wurde frey; Und du hast, o könig! nach blutigen siegen, Den thron der verheissung mit freuden bestiegen.

d) 1 B. Mos. 3, 24.

4. Du bist in die erde, o wohl uns! gefallen. O weitzenkorn e), nun trägst du frucht! Nun werden die früchte in unserem wallen An denen nie umsonst gesucht, Die mit dir im glauben vereinigt seyn: Dein lebenssaft treibet und nimt uns ein. Du schossest, du blühest, erfüllest die ähren, Die sich dir zum preise in tausende mehren.

e) v. 24.

5. O wunder der liebe! du änderst die hertzen. Dein tod, der gibt dem glauben kraft, Das liebste zu hassen, die lust zu verschmertzen, Die diese welt dem fleisch verschafft. Wen du erst belebest, scheut keine noth; Mit dir geht er willig bis in den tod, Und weiß, wann die glieder des leibes erkalten, Du werdest auf ewig das leben erhalten.

6. War erst das vermögen durchs fallen verloren, Das wahre gut recht einzusehn; So hat uns dein sterben nun wieder erkoren, Nach bester wahl einher zu gehn. Du legst uns das kleinod höchst reitzend vor, Du öffnest die augen, du weckst das ohr, Dem licht und der wahrheit, die in dir erschienen, Nach völliger freyheit, zu folgen, zu dienen.

7. Doch wer dir recht folget, wer dich nur erwählet, Der sol auch da, wo du bist, seyn. O seliges dienen! dem gar kein gut fehlet, Es schliesst den höchsten vorzug ein: Geehret vom Vater, geliebt vom Sohn. O tiefen der gnade! o grosser lohn! Mein JEsu, hier bin ich die frucht deiner leiden; Bewahr mich, o liebe! so wird uns nichts f) scheiden.

f) Röm. 8, 35-39.

92. Am Tage St. Bartholomäi, Luc. 22, 24 : 30.

Mel. Die tugend wird durchs rc.

EIn mehr als mütterliches tragen; Weit mehr als väterliche huld, Entfernt von allem niederschlagen; Der reichthum göttlicher geduld; Entdeckt sich an dir, holde liebe! Für uns erwürgtes GOtteslamm! Das mit dem allerzartsten triebe Die last der schulden übernahm.

2. Ein mensch, den eines bosheit drücket, Und der der andern schwäche sieht, Wird aus der fassung leicht verrücket, Wenn er sich ohne frucht bemüht. Du wardst durch Judä fall betrübet, Und durch der eilfe hoheitswahn, O büssend lamm! noch stets a) geübet; Doch sah man, was dein lieben kan.

a) v. 24. Luc 9, 46 : 48.

3 O Vaterhertz! o trost der deinen! O mutterhertz! du zürntest nicht. Was sich zerrüttet zu vereinen, Gabst du mitleidend unterricht. Du warfst nicht weg, was sich vergangen; Dein büssend lehren wies den weg Zur wahren hoheit zu gelangen. Das heilen blieb allein dein zweck.

4. Der du in unser fleisch gekommen, Und in geringer knechtsgestalt Des hochmuths strafen übernommen, Du stiessst mit göttlicher gewalt Des feindes herrschaft von dem throne, Und setztest *die erkauften* drauf; Und so nahmst du zum siegeslohne Das tief gebeugte gnädig auf.

5. Noch mehr, du wusstest denen schwachen, Die dein verborgner arm b) gestärckt, Selbst beym bestrafen, muth zu machen, So bald sie auf dein wort gemerckt. Was du gewirckt, das schreibst du ihnen, Verehrungswerthe liebe, zu. So weisst du deinem volck zu dienen, O quellbrunn ewig wahrer ruh!

b) v. 28.

6. Du sahest durch, auf dein vollenden; Du zeigtest das vermächtniß c) an,

Das uns vom nichtigen abwenden Und höhre triebe wircken kan. Nahmst du gleich was d), gabst dus doch wieder: Ein unaussprechlich edler theil. O haupt! wie ehrst du deine glieder? O welch ein erbe! welch ein heil!

c) v. 29. d) v. 25 26.

7. Mein lamm! du siehest, was mir fehlet. O hab mit mir, dem staub, geduld! Nicht ich, du selbst hast mich erwählet: So schließ mich dann in deine huld. Und wil mich satans e) tücke sichten: So komm mir dein gebet zu stat, Bis, wann du einst die welt wirst richten, Mich deine hand gecrönet hat.

e) v. 31. 32.

93. Am Tage der Geburt Mariä, Matth. 1, 1-16.

Mel. Lasset uns den HErren preisen, o ihr christen 2c.

LOb sey dir für dein erbarmen, JEsu, trost der gantzen welt! Daß du dich zum heil der armen In dis fleisch hast eingestellt, Daß du unsern fall gerochen, Und der schlang, die uns berückt, Den vergiften kopf zerdrückt, So a), wie es dein wort versprochen. Davidssohn b)! du machst uns frey. Lob sey dir für deine treu.

a) 1 B. Mos. 3, 15. 12, 3. 18, 18. 22, 28. 26, 4. 28, 14. 49, 10-12. 4 B. Mos. 24, 17. 2 B. Sam. 7, 12. 13. 19-24. Jes. 7, 14. 9, 6. 7. 11, 1. Jerem. 23, 5. 6.

b) v. 1. 20. 4 B. Mos. 36, 7-9. Luc. 2, 3-5. Matth. 2, 4-6. Luc. 1, 26-38. 2, 11.

2. HERR, der väter sehnlich hoffen Ist zur rechten zeit gestillt. Es ist alles eingetroffen, und aufs pünctlichste erfüllt. Mitten in den knechtschaftsstunden c), Pries man doch, o Davidssohn! Deiner herrschaft hülfe schon, Die des todes macht gebunden. Davidssohn, du

du machst uns frey. Lob sey dir für deine treu.

c) Matth. 15, 22.
Luc. 18, 38-43.
Matth. 21, 9. 15.

3. Selbst der, den man vater nannte d), War ein zweig von Davids e) stamm. GOttes huld, die für uns brannte, Eh die welt den ursprung nahm f), Zeigt auch um der jüden willen, Deines Josephs herkunft g) an, Die zugleich beweisen kan. Du könnst das gesetz h) erfüllen. Davidssohn, du machst uns frey. Lob sey dir für deine treu.

d) Luc. 2, 41. 48.
3, 23.
e) Matth. 1, 20.
f) Ephes. 1, 4.
Joh. 17, 24.
g) Matth. 1, 1-16.
Luc. 3, 23-38.
h) Luc. 3, 23-31.
5 B. Mos. 25, 56.

4. Grosser sünder that und name i) Steht bemerckt in dem geschlecht. Lamm, verheissner weibessame! Auch dis machet uns gerecht. Heil der sünder! welch ein lieben Hat dich, quell der heiligkeit! Zur bestimmten gnadenzeit, Bis in unser fleisch getrieben? Davidssohn, du machst uns frey. Lob sey dir für deine treu.

i) v. 3. 6.

5. JEsu, dir gebührt die crone k), Dir gebührt des sieges ruhm. Nimm zu deines creutzes lohne Alle welt zum eigenthum. Nimm mein hertz, mein gantzes leben, Dir zum opfer völlig hin. Weil ich dein verwandter l) bin, Bleib ich dir allein ergeben. Gottessohn m), du machst mich frey. Lob sey dir für deine treu.

k) Ebr. 2, 7.
l) Ebr. 2, 11-18.
m) Luc. 3, 22.
Joh. 1, 14. 49. 6, 69.
Matth. 22, 21-45.

94. Am Tage des heil. Creutzes Erhöhung, Joh. 12, 31 : 36.

Mel. Auf, hinauf zu deiner freude 2c.

LOb, ja lob, sey dir, dem lamme, JEsu, HErr der gantzen welt! Daß du an dem creutzes-stamme Dein und unsern feind gefällt, Der nun erliegt; Denn der falsche fürst der erden Musste ausgestossen werden, Da du gesiegt.

2. Büssend lamm, dis groß gerichte Blieb zu deiner leidenszeit Dir stets tröstend im gesichte, Mitten in der niedrigkeit. Das grosse jetzt a), Da die hölle weichen müssen, Konte dir den stich b) versüssen, Der dich verletzt.

a) v. 31.
b) 1 B. Mos. 3, 15.

3. HErr, du hast das reich bekommen, Das dir eigenthümlich war. Nun hast du besitz genommen. Dein triumph ist offenbar. Uns wird zu theil Gnad und wahrheit, als die stützen, Die nun deinen thron beschützen, Zu unserm heil.

4. JEsu, der du uns verheissen, Alle bis zu dir zu ziehn, Du wollst mich der erd entreissen. Lehr mich alles treulich fliehn, Was du nicht bist. Setz mich in der deinen orden, Die mit dir erhöhet worden, Erhöhter Christ!

5. Du drangst durch den tod ins leben, In ein ewig bleibend reich, Haupt der glieder! stock der reben! Dis belebet uns zugleich. Vom creutz zum thron: Wechsel, der dir, HErr, gebühret c), Der uns auch zum erbtheil führet, Zum gnadenlohn.

c) Ebr. 2, 10.

6. Kan es die vernunft nicht fassen, Die des falles thorheit schwächt; Muß sies doch geschehen lassen. HErr, dein rath ist stets gerecht: Sein segen bleibt, Der mit liebesmacht verbunden, Jedes d) hertz noch überwunden, Das an dich gläubt.

d) 1 Cor. 1, 18 : 31.

7. Wolten dort e) dich fremde sehen; Hörten sie das zeugniß an, Das von deinem sieg geschehen f);

Hast du ihnen kund gethan g), Wie creutz und tod Dich und sie erhöhen werde: So dient dis noch deiner heerde, Bey aller noth.

e) v. 20. 21. f) v. 28. g) v. 32. 33.

8. Holdes lamm, erwürgte liebe! Mach mich treu mit deinem licht, Das mit dir gemässem triebe Durch die denckelheiten bricht. Hier ist mein hertz! Laß mich nicht ins finstre fallen, Sondern zeuch in meinem wallen Mich himmelwärts.

9. HErr, laß mich in nichts verweilen, So wie lichteskindern ziemt. Lehr mich glauben, wachen, eilen, Bis mein geist den ausgang rühmt, Bis einst zuletzt, Wann hier alles untergehet, Mich dein sieg, der dich erhöhet, Ohn end ergötzt.

95. Am Tage St. Matthäi, Matth. 9, 9 - 13.

Mel. Ihr kinder des höchsten 2c.

MItleidigster heiland, du siehest die armen, Du suchest und rufst sie mit treuem erbarmen, Du kennst sie mit namen, du ziehst sie mit macht, Bis du sie zum willigen folgen gebracht. O wunder der liebe! heil schnödester sünder! Du kanst sie bekehren, du machst sie zu kinder. Beherrscher des todes, du bleibst überwinder.

2. Du weissst die bedürfniß; der eilst du entgegen, Begleitet mit göttlichem ewigem segen. Du schämest dich keines, so schlimm er auch sey; Wil er dir nur folgen: so stehst du ihm bey, Die schuld zu vergeben, die bande zu lösen. Erkentniß der sünden, die tödtung des bösen, Die wircket dein zuspruch, o heiligstes wesen!

3. Du heilest im grunde, o arzt aller krancken! Dein helfen erwecket ein seliges dancken. Was eigene stärcke und frömmigkeit bringt, Ist das, was dein wircken nur hemmt und verdringt. Nur lautere gnade, barmhertzigkeitsproben, Die werden

nur eintzig von solchen erhoben, Die in der erfahrung dein grosses heil loben.

4. Das, was im genusse die deinen wil stören, Dem weisst du, o liebe! allmächtig zu wehren, Der du hier den wiederspruch a) büssend gefühlt, Als du die vollendung durch leiden bezielt. Du weisst durch die klarheit des wortes b) zu siegen; Und wolt' uns welt, satan und sünde betriegen: Lässt du doch niemalen dein gnadenwerck liegen.

a) v. 11. 12. b) v. 13.

5. O wohl mir, mein JEsu! daß du bist gekommen, Daß du mich, den sünder besonders genommen, Daß du mich erbarmend vom tode befreit. Dein redend blut hilft mir, es deckt mich dein kleid. O mögt ich, o liebe! dich nie mehr betrüben; Auch lehr mich an andern barmhertzigkeit üben, Und lieb mich ohn ende, dich ewig zu lieben.

96. Am Tage Simonis und Judä, Joh. 15, 17-21.

Mel. Unerschaffne lebenssonne ꝛc.

DEin gebot ist lauter liebe, Dein gebot wirckt lust und kraft, Die das, was mir fehlet, schafft. JEsu, wirck in mir die triebe, Dir stets liebend lieb zu seyn. Liebe, nimm mich gäntzlich ein!

2. Haupt, du zeigtest deinen gliedern, An dem muster a) deiner treu, Was die wahre liebe sey. Deinen freunden b), deinen brüdern Gabst du kurtz vor deinem tod Das erquickende gebot c).

a) v. 13. b) v. 14.
c) v. 12. 17.

3. Hat dein tod die schuld gebüsset, Die die bruderliebe stört: Wird uns auch dadurch beschert Das, was unser thun versüsset, Damit jedes jedermann Recht im grunde lieben kan.

4. HErr, durch deine liebesflammen, Durch derselben grosse glut, Schmeltzest

tzest du der deinen muth, Sinn und hertz in eins zusammen. Welch ein unauflößlich band Wirckt nicht unser gnadenstand?

5. Allerseligstes verbinden, Das die freud d) vollkommen macht! So hast du dein volck bedacht. Wo ist grössre huld zu finden, Als bey dir, o JEsu Christ? GOtt, der du die liebe bist!

d) v. 11.

6. Sey mein element, mein leben, Quelle wahrer seligkeit! Dir bleib ich zu aller zeit, Ohne vorbehalt ergeben. Mach mich, wie ich werden sol, Mach mich deiner liebe voll.

7. So kan ich dich immer fassen, Und ich ruh in dir, mein GOtt, In der freude, bey der noth; Ob mich welt und satan hassen. Bleibst du nur allzeit bey mir: So hab ich genug an dir.

8. Besser mag ichs nicht verlangen, Wenn es anders dir gefällt e), Als es dir in dieser welt, Mir zum heil, zuerst ergangen. Ja, dein göttliches geschlecht Ist gern dein versclavter knecht.

e) 1 Petr. 1, 6. 3, 17. 4, 19.

9. Edler vorzug, dir zu dienen! Dir, der uns zur lust erwählt, Bey dem uns kein gutes fehlt, Und der, wann das end erschienen, Denen, die sein wort bewahrt, Ihre hoheit offenbart.

10. Kan die welt mich hier nicht lieben; Folgt verfolgung, haß und schmach, Mir auf jedem tritte nach: Muß es mich doch nicht betrüben, Weil du, den sie auch gehasst, Mich von ihr gesondert hast.

11. Leid ich nur um deinet willen: So kan ich bey aller pein, Dennoch wohl zufrieden seyn; Denn du wirst dein wort erfüllen. HErr, erinnre mich daran f), Bis ich dich dort preisen kan.

f) v. 20. Joh. 16, 4. 20. 33. 17, 20-26.

97. Am Tage aller Heiligen, Matth. 5, 1=12.

Mel. Einer ist könig, Immanuel ꝛc.

JESU, mein mittler, präg du mir recht ein, Wie dir zu dienen, nur seligkeit ist. Zeig mir lebendig, dich hör ich allein, Was du verheissen, und was du mir bist: So wird mein alles recht göttlich getrieben, Dich, den versöhner, ohn ende zu lieben.

2. Seh ich im innern nur armuth und noth, Drückt mich mein mangel: so höre mein flehn; Laß mich in deinem vollgültigem tod Schätze der kräfte und seligkeit sehn, Der du, mein könig, mir, als du gestorben, Himmelreich, cron und thron gnädigst erworben.

3. Werd ich gebeuget in wehmuth und leid a), Werd ich von aussen gepreßt und verdrängt b): Werd ich durch deine huld dennoch erfreut, Die auf mein bestes ohn unterlaß denckt. Selig! von dir selbst getröstet zu werden. Seligs vergelten: die herrschaft der erden!

a) v. 4. b) v. 5.

4. Selig! recht hungrig und durstig zu seyn Nach der gerechtigkeit, die vor dir gilt. So lässt sichs hungern bey schmertzen und pein, Es wird das sehnen vollkommen gestillt. JEsu, dein sättgen, dein göttliches weiden Stärckt mich das eitle mit freuden zu meiden.

5. Mach mich barmhertzig, barmhertzigkeitsgrund! Reinge mein alles, o HErr, durch dein blut. König des friedens, Bleib mit mir im bund: So bring ich früchte, so wächst mir der muth. Bis ich dort ewig in deinem schmuck prange, Bis ich mein kindstheil dich schauend erlange.

6. Quelle der wahrheit! wirck wahrheit und treu Vor dir zu wandeln; ob hier gleich die welt Einen belüget und hasst ohne scheu. Wohl mir! ist sie doch durch dich schon gefällt c). Reiche der himmel, stets bleibende thronen Sollen die kurtze verfolgung belohnen.

c) Joh. 16, 33.

7. Grosse belohnung, o herrliches ziel! Doch ist es nöthig recht wacker zu seyn. Sonst wird das harren der ohnmacht zu viel. Treuer vollender, du siehest es ein: Drum fliessst du über mit stärckenden lehren, Und was mir fehlet, das wilst du bescheren.

8. Frölich und standhaft wird man nur in dir. Schaaren der seligen schauen dich schon. Hertzog des lebens, hilf du nun auch mir, Sprich du dem feinde zu deinem preis hohn; Bis ich in seligster freude dort oben Deine vollendung ohn ende kan loben.

98. Am Tage Catharinä der Jungfrauen, Matth. 25, 1 = 13.

Mel. JEsu, meines lebens leben ꝛc.

JEsu, schenck mir keuschen glauben, Keusche liebe, keusche treu. Laß mir nichts das kleinod rauben; Leg es vielmehr gnädig bey, Bis ich, wann ich überwinde, Es mit wucher wieder finde. JEsu, hilf mir, deiner braut, Die du dir selbst hast vertraut.

2. Fülle mich mit Geistesöle, Schmück die lampe, schmück das hertz. Zeuch die dir verlobte seele Unermüdet himmelwärts. Hilf, daß ich in nichts verweile, Wartend dir entgegen eile. JEsu, hilf mir, deiner braut, Die du dir selbst hast vertraut.

3. Wil der schlaf mich überfallen, O! so weck mich gnädig auf, Und verjüng in meinem wallen Täglich meines glaubens lauf: So werd ich zu allen stunden In dir stets bereit erfunden. JEsu, hilf mir, deiner braut, Die du dir selbst hast vertraut.

4. Laß mir nichts das zeugniß stören, Das du mir gegeben hast. Lehr mich, nicht auf andre hören: Mach mich frey von fremder last, Daß nichts mein hertz niederdrücke, Noch dein kommen mich berücke. JEsu, hilf mir, deiner braut, Die du dir selbst hast vertraut.

5. Lehr mich ohn aufhören

hören wachen, Gib mir glaubens munterkeit: So wird mich nichts blöde machen, Auch nicht zu der abschiedszeit, Da, wann alles einst vergehet, Nichts, als nur dein werck bestehet. JEsu, hilf mir, deiner braut, Die du dir selbst hast vertraut.

6. O wie wirst du mich erfreuen, Wann ich dich, den bräutgam, seh, Dich, den könig, den getreuen; Wann ich dir zur rechten steh! JEsu, laß es dir gelingen, Mich zu deiner ruh zu bringen. Wohl mir, daß du mich zur braut Dir auf ewig hast vertraut!

99. Am Tage der Gedächtniß der Reformation, Matth. 11, 12:15.

Mel. Lobe den HErren, den mächtigen rc.

HEiligstes wesen, beherrscher der himmel und erden! Wer ist im stande bis zu dir geführet zu werden? Feindschaft a) und tod b) Scheidet uns menschen und GOtt. O fall! quell aller beschwerden!

a) Röm. 3, 9:18. 8, 7. 8.
b) Röm. 8, 6. 13.

2. Adam verbarg sich, dein angesicht, HErr, nicht zu sehen: Könte sein same, o Höchster! nun vor dir bestehen? Mißbrauch der huld Häuffen die schulden mit schuld. Alles muß vor dir vergehen.

3. Ewige liebe, du wusstest ein mittel zu finden, Gnad und gerechtigkeit wieder in sich zu verbinden. Das wort vom Sohn Zeigte den gnadenstuhl schon, Und die bezahlung der sünden.

4. Doch die verheissung blieb lange mit bildern verhüllet, Bis daß der mittler den liebesrath gäntzlich erfüllet; Bis daß sein blut Deine verzehrende glut Völlig gelöscht und gestillet.

5. Aller propheten mund musste auf diesen sieg deuten, Bis auf Johannem am ende der schüchternen zeiten. Des zeugen wort c) Trieb nun die blödigkeit fort,

fort, JEsu, den weg zu bereiten d).

c) Joh. 1, 29. 36.

d) Joh. 1, 23.

6. Lob dir, o höchster! daß du uns den mittler bescheeret. Der brachs gehäge e), das ehmals den zugang verwehret. Nun hats nicht noth, Daß uns dein eifer, o GOtt! So, wie vor diesem verzehret.

e) 2 B. Mos. 19, 23. 24.

7. Du bist versöhnet, du kanst dich forthin nicht mehr rächen. Dein reich erforderts nunmehro durch alles zu brechen. JEsus, der held, Hat den verkläger gefällt. Nichts darf die zuversicht schwächen.

8. Beugsam im hertzen, doch gläubig, den höchsten zu fassen, Sich der gerechtigkeit lediglich gantz überlassen: Fliesst aus der macht, Die uns den frieden gebracht. Höchster, du kanst uns nicht hassen.

9. Nun darf ein jeder ins himmelreich muthig eindringen, Dich, HErr der herren, mit beten und flehen bezwingen. Die fodrung weicht, Die nun den endzweck erreicht. JEsus hilft: es muß gelingen.

10. O süsse freyheit! man darf sich anhaltend befleissen, Trotz dem, was hindert, das *erbe bis* zu sich zu reissen. Weck hertz und ohr, Halt mir das kleinod stets vor! Höchster, gib, was du verheissen.

11. Lob sey dir, liebe, das, da sich der zeitenlauf endet, Dein evangelium sich nun in alle welt wendet. Mach jeden treu, Und bring noch viele herbey, Bis du einst alles vollendet.

100. Am Tage der Kirchweihung, Luc. 19, 1-10.

Mel. Komm, himmlischer regen 2c.

Allmächtige liebe, du suchest die sünder, Mit göttlicher treu. Du suchst die verlornen, verirreten kinder, Du bringst sie herbey. Die grösse der sünden verhindert dich nicht, Dich

Dich, der mit erbarmen, Zur rettung der armen, Die hinderung bricht a).

a) v. 1. 3. 5.

2. Allwissende liebe! du kennest mit namen b) Den, der dich begehrt. Du gibst dein gedeyen dem göttlichen samen, Dem wort, das man ehrt c). Wer sich dein nicht d) schämet, er sey, wer e) er ist: Den ehrst du auch wieder f). Du lässst dich hernieder, Du zeigst, wer g) du bist.

b) v. 5.

c) v. 3. begehrte.

d) v. 4. e) v. 2.

f) v. 3. 5. 7. g) v. 10.

3. Besiegende liebe! bey dir ist das möglich, Was niemand h) sonst kan. Es nimmt sich dein reichthum der gnade noch täglich Der schwächesten an. Du dringst in die hertzen, es hält dich nichts auf: Wirckst redliche i) früchte, Und machest zu nichte Den sündlichen lauf.

h) v. 2. Luc. 18, 24-27.

i) v. 8.

4. Vollendende liebe! du lässst den nicht stören k), Der nach dir sich sehnt. Es dringt l) dich dein lieben bey ihm einzukehren. Sein wunsch wird gecrönt. Du crönest den glauben, die liebe, die treu. Du weisst zu bezeugen, Daß alles muß schweigen, Wer Abrams sohn sey m).

k) v. 7. 9.

l) v. 5. ich muß.

m) v. 9. Joh. 8, 39. Gal. 3, 7.

5. Stetswährende liebe! ein seliges heute, Ists dem, der dich liebt, Wann er dir, o sieger! zur willigen beute Sich völlig ergiebt. O seliges plätzlein, da n) man dich erblickt! Der lernet recht eilen o), Der flieht das verweilen, Den dein trost erquickt.

n) v. 4. allda 2c. 5. an dieselbige 2c.

o) v. 6.

6. Erfreuende p) liebe! du schenckest gern allen Dein ewiges heil. O ließ sich doch jeder dein retten gefallen! Es würd ihm zu theil; Dein kommen würd allen zur seligkeit seyn. Zachäi exempel Bereite dir tempel q)! Hier bin ich: zeuch ein!

p) v. 6. 9.

q) Jes. 66, 1. 2.

101. Schluß-

101. Schluß-Betrachtung, wie man täglich Festtag feiren könne.

Luc. 10, 20.

Mel. Ach alles, was himmel etc.

DJe freude am HErren ist unsere stärcke. Ist er nur der meister bey jeglichem wercke: So kan man den segen der GOtteskraft spüren, So lernt man die harfen des danckens recht rühren.

2. Erfährt man in wahrheit vergebung der sünden: So kan man beständig den feind überwinden, So geht man durch gnade aus glauben in glauben, So läßt man das kleinod sich nimmermehr rauben.

3. Ruht man in den armen der ewigen liebe: So merckt man des Geistes höchstselige triebe, So folgt man dem worte der wahrheit mit freuden, So läßt man sich täglich auf grüner au weiden.

4. Trinckt man stets im glauben aus göttlicher fülle, Labt einen des friedens gegründete stille: So flieht man die sünde, und sucht in dem wallen, Dem bräutigam JEsu allein zu gefallen.

5. Sieht man seine schwäche, beugt man sich von hertzen: So sucht man in JESU vollgültigen schmertzen Den trost, der bestehet, sein ewig erbarmen, Die freystadt der gnade, die zuflucht der armen.

6. Je mehr einem mangelt, je mehr lernt man beten, Man fasset im glauben des mittlers vertreten, Man fasset die unschuld, die alles bedecket, Und JEsus vertilget das, was uns beflecket.

7. Je mehr man die kräfte der gnade vermercket, Je mehr wird man täglich im lieben gestärcket. Die gnade macht treuer, und mehret den frieden, Den JEsus verheissen, den JEsus beschieden.

8. O JEsu! du wollest mir alles dis geben: So werd ich in wahrheit zu deinem preis leben. So wirst du den sabbath des hertzens erneuren, So kan ich tag täglich ein jubelfest feiren.

9. Lehr du mich, o JEsu! dich allezeit fassen. Du wirst mich, o mittler! zu keiner zeit lassen, Bis ich einst vollendet vor deinem thron stehe; Und ewig die feier des himmels begehe.

Register.

Allmachts volle G. 111
Allmächtige liebe 186
Allmächtiger, der du 59
Allmächtig lamm! du 34
Allmächtig lamm! wann deine 132
Allwissende liebe! du 161
Anbetungswürdigs wort! mein mittler 11

Bleibt gleich die welt bey ihrem 155

Das ist wohl recht 159
Dein büssend lehren 153
Dein gebot ist lauter 181
Der du der rechte lehrer 45
Die freude am Herren 188
Die liebe siegt, die dich 143
Du löschest nicht das 167
Du machest alles wohl 125

Ein mehr als mütterliches tragen 176
Erbarmungsvoller GOtt! mach 109
Es kommt nur an auf 117

Fels, der in die ewigkeit aller 170

Getreuer heiland, lehre mich 103
Getrost, mein hertz! 82

Heiligstes wesen, 185
HErr, darf ich dann 28
HErr, wie fleißig 141
Hertzens JEsu, liebster 84

Jauchtzet ihr himmel freue dich erde 105
Ich beuge mich vor dir, 67
Je mehr vergebung, 145
JEsu, deine menschen 112
JEsu, dein versöhnungsblut 16
JEsu, du versäumest 41
JEsu, gib ein folgsam 20
JEsu, mein mittler! 183
JEsu, öffne meine 49
JEsu, quell der seligk. 26
JEsu, schenck mir keuschen glauben 184

JEsu!

JEsu, schenck mir wahre treu 15
Immanuel, der deinen 24

König der ehren, ursprung 148
König, dessen majestät 151
Könnt ich die liebes 97
Kommt, eilt herbey 56

Laß mich nichts, mein lamm 136
Lob, ja lob, sey dir, 179
Lob sey dir für dein 177
Lob sey dir, o JEsu! 23

MEin artzt, du deckst den alten schaden 100
Mein freygemachter 107
Mein heiland ist der 127
Mein heiland, mach 120
Mein HErr, der du 92
Mein hoherpriester J. 52
Mein holdes lamm, 70
Mein JEsu, du bist 122
Mein JEsu, groß ist 163
Mein JEsu, könig 18
Mein JEsu, lehre mich, der du 114
Mein JEsu, lehr mich 32
Mein könig kommt mir 6
Mein mittler, der du 91
Mein mittler, lob sey 85
Menschensohn, JEsu, 7
Mitleidigster heiland 180

NIrgends ist was 80
Nur, du wirst, o JEsu, 54

O grosse liebesmacht, die 173
O grosser erlöser! du 21
O grund der gewisheit 102
O JEsu, komm zu 138
O lamm! das meine 130
O liebe! die aus 95
O liebe, liebe, du bist 65
O meister zu helfen! 10
O reichthum der 165
O seligkeit, der nichts 157
O süsse ruh! die du, 5
O treuer HErr, der du 43
O wär ich recht gebeugt 124
O wie groß ist dein 76
O wie selig seyd ihr 160
O wohl uns! der selig 174

SO ist denn nun 98
Solt ich deine liebe 78

TReuer hirt, die JEsusliebe 118

Unend-

Unendliche gerechtigkeit 140
Unschuldig lamm! 29

Verehrungswerther HErr, 88
Verehrungswerther trost! 38
Vergebung der sünden 172
Versöhnend lamm! 60
Versuchtes lamm! 147
Vollender derer deinen 150
Vollkommneste liebe, 94

Welch eine mensch. 62
Wer ohren hat dein 36
Wie herrlich ist die 31
Wie herrlich ists, das 134
Willkommen, JEsu, 13
Wohl mir! der aussatz 129

Zeuch mich, JEsu, 64

EIGENTHUM DER STADT AUGSBURG

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Betrachtungen der Sonn- und Festtäglichen Evangelien in Liedern

Wernigerode 1755

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- H 216
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11250816-6
VD18 11097914-003